M. Elias Friedrich Schmersahls,

Pastors zu Stemmen bey Hannover, Mitgliedes der Deutsch. Gesellschaften zu Göttingen und Greifswalde, der Lat. in Jena, u. s. f.

Neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten.

Sechstes Stück.

Leipzig, 1755.

bey Carl Ludwig Jacobi.

Dem

Hochedelgebohrnen und Hochgelahr-
ten Herrn,

H E R R N

Gottlob Ferdinand Brehmer,

Königlichen Preußischen Syndico,
und Secretär des Collegii Medici, auch
geschwornen Advocaten zu Großglogau,
Mitgliede von der Gesellschaft der Freun-
de der schönen Wissenschaften zu
Halle,

widmet

dieses sechste Stück

der

Neuen Nachrichten

von

jüngstverstorbenen Gelehrten,

und danket öffentlich

für den gelehrten Briefwechsel,

womit

Dieselben

gegenwärtige periodische Schrift unterstützen,

Der Verfasser.

Christian Freyherr von Wolf,

Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Kleindölzig, Doctor der Weltweisheit, Königlicher Preußischer geheimder Rath, Kanzler und Senior der Friedrichsuniversität, auch ordentlicher Professor des Natur- und Völkerrechts, ingleichen der Mathematik zu Halle, Professor Honorarius der Rußisch-Kayserlichen Akademie zu Petersburg, Mitglied der Königlichen Akademien der Wissenschaften zu Berlin, Paris und London.

Mit der Beschreibung dieses großen, und eines ganz ausnehmenden Nachruhms würdigen Weltweisen haben sich bereits verschiedene Männer beschäftiget. Dahin gehören: Carl Günther

ther Ludovici (a); Georg Volkmar Hartmann;

a) In dem ausführlichen Entwurf einer vollständigen Historie der Wolfischen Philosophie. Kaum war 1736 der Tractat unter dem Titel: Kurzer Entwurf einer vollständigern Historie, ausgegeben; so folgte sogleich 1737 jene andere weitvermehrtere Auflage, Leipzig, verlegts Johann Georg Löwe, in 8. 1 Alph. $3\frac{1}{8}$ Bog. Hier findet man: 1) Wolfens Bildnis; 2) Ludovici Zuschrift an den Carl Otto Rechenberg, (S. die zuv N. im 2 B. v. d. 537 bis 552. S.) Herrn Joh. Jac. Mascow, und Siegmund Gottlieb Hilliger; 3) Den Vorbericht der ersten Auflage; 4) Die Vorrede der andern Auflage; 5) Ein Verzeichnis des Innhalts eines jeden Capitels; 6) Die Historie der Wolfischen Philosophie selbst; 7) Ein dreyfaches Register. Das erste ist über die Namen derer-jenigen, welcher in diesem Buche gedacht worden. Das andere, über die gelehrten Tagebücher, deren hier Erwehnung geschehen ist. Das dritte, über die merkwürdigsten Sachen; 8) Ein Blatt, welches die Druckfehler meldet. Die Historie selbst bestehet aus 20 Capiteln. Nämlich: I. Von dem Leben unsers Wolfs. II. Von seinen Schriften. III. Von seiner Schreibart. IV. Von seiner Lehrart. V. Von der Freyheit, der er sich in Erwehlung der von ihm vorgetragenen Lehren bedienet hat. VI. Von der Art und Weise, seine Schriften zu lesen.

mann; Herr Götten (b); Gottlieb Stol-

sen. VII. Von der Eintheilung der Wolfischen Weltweisheit. VIII. Von seinen mathematischen und philosophischen Erfindungen. IX. Von den Hauptquellen der Wolfischen Weltweisheit. X. Von den vornehmsten Eigenschaften derselben. XI. Von den Auszügen (compendiis) aus derselben. XII. Von den meistentheils nach den Wolfischen Grundsätzen verfertigten Einleitungen in die Weltweisheit. XIII. Von denjenigen, welche den Nutzen der Wolfischen Weltweisheit in den höhern Wissenschaften und Künsten gezeiget haben. XIV. Von den Streitschriften wegen der Wolfischen Weltweisheit. XV. Von den Widersachern dieser Weltweisheit. XVI. Von den Vertheidigern derselben. XVII. Von Wolfens Schülern. XVIII. Von den vornehmsten Wolfianern. XIX. Von den Verehrern der Wolfischen Weltweisheit. XX. Von den Erläuterungsschriften derselben. Gleich 1737 fügte Ludovici zu diesem ausführlichen Entwurf noch den andern und dritten Theil, in 8. hinzu. Man muß diese 3. Theile nicht vermischen mit seinem ausführlichen Entwurf einer vollständ. Historie der Leibnitzischen Philosophie, Leipzig 1737. 8. in 2 Theilen. Und 1738 edirte er: Neueste Merkwürdigkeiten der Leibnitz-Wolfischen Weltweisheit. Frankf. und Leipzig.

b) In dem 2. Th. des ietztleb. gel. Eur. v. d. 692 bis zur 764 S.

le (c); der Verfasser der Schrift: Vita, fata, et ſcripta Chriſtiani Wolfii, Philoſophi (d); Herr Brucker (e); und Herr Joh. Friedr. Stiebritz (f). Was ich ſelbſt von unſerm Gelehrten ehemals gemeldet habe (g), will ich itzt ausführlicher darlegen.

Es

c) In der Hiſtorie der Gelahrheit.

d) Lipſiae et Vratislauiae, apud Siegmundum Ehrenfriedum Richterum 1739 in 8. 8 Bog. Nach dem prooemio enthält die Schrift 6 Capitel. Solche handeln: I. De Wolfii patria et parentibus. II. De eius praeceptoribus ſtudiisque ſcholaſticis. III. De vita eius academica. IV. De honoribus eius. V. De fatis eius. VI. De ſcriptis eius.

e) Vornehmlich in dem 1 Zehend des Bildersaals; woſelbſt man denn auch Wolfens Bildnis findet.

f) In den Halliſchen Intelligenzbogen v. 1754. Und in dem Neueſten aus der anmuthigen Gelehrſamkeit, im Wonnemonat 1754 v. d. 334 bis 352 S. Auch in der beſondern Schrift: Kurzgefaßte Nachricht von des Hochwohlgebohrnen Hrn. Chriſtian Freyherrn von Wolf -- rühmlichſt geführten Leben und erfolgten ſel. Ende, etwas vollſtändiger als in den wöchentlichen Anzeigen ausgeführt. Halle bey C. P. Franken, 1754 gr. 4. 3 Bog.

g) In der Hiſt. der Weltweisheit überhaupt, a. d. 224 fgg. S.

Es ist derselbe in Schlesien, und zwar zu Breslau, 1679 den 24 Jänner gebohren. Seine Eltern waren von geringem Stande. Der Vater hatte nämlich das Handwerk eines Lohgerbers. Sie ließen sich aber die Erziehung ihres Sohnes sehr angelegen seyn. Und dieser zeigte bald, daß er einen fähigen Kopf bekommen hatte, und zu großen Dingen gebohren war. Absonderlich äußerte sich bey ihm eine Neigung, die vorkommende Sachen nach ihren wesentlichen Eigenschaften zu untersuchen. Nachdem er die Gründe des Christenthums inne hatte, besuchte er das Magdalenische Gymnasium zu Breslau. Daselbst hörete er unter andern den Gryphius, Kupfender, Titius und Pohl. Nebst den schönen Wissenschaften erlernte er die scholastische Philosophie, und die Anfangsgründe der Mathematik. Mit einem feurigen Eifer strebte er nach aller Gründlichkeit, und nach der Erfindung neuer Wahrheiten. Dadurch schwung er sich mit grossem Beyfall der Lehrer und der Rathspersonen, die dem Gymnasio vorstunden, in der Einsicht der Wahrheit über seine Mitschüler empor (h). Cartesens Weltweisheit gefiel ihm.

N 5

h) Adam Bernds eigene Lebensbeschreibung a. d. 148 S.

ihm. Da sich aber dieselbe nur auf die theoretischen Theile erstreckte; so entschloß er sich, die practischen Theile auf eine ähnliche Weise von dem scholastischen Unwesen zu saubern. Die geometrische Art des Vortrages hielte er, ihrer Ordnung und Deutlichkeit wegen, am schicklichsten zur Philosophie. Daher legte er sich besonders auf die Mathematik. Euclides, so wie Clav denselben ausgegeben und erkläret hatte, wurde von ihm zur Hand genommen. Und wie Heinrich Horchs Elementa arithmeticae vulgaris et litteralis, zu Leipzig 1695 zum Vorschein kamen; machte er sich 1696 an selbige, und gieng sie mit solcher Aufmerksamkeit durch, daß er allenthalben seine Anmerkungen dazu schrieb; Daneben las er des Herrn von Tschirnhaus Medicinam mentis. Mit den Mönchen seiner Vaterstadt stiftete er Bekanntschaft. So oft er mit ihnen in den Klöstern disputirte; trug er das Lob einer ungemeinen Geschicklichkeit in der Disputirkunst davon. Bey allen, die ihn kenneten, setzte er sich in Ansehen. Als er nach Universitäten gehen wollte; bekam er von dem Rath zu Breslau ein Stipendium, und bestand in dem dieserwegen angestellten Examine unter allen Stipendiaten, die mit exami-

minirет wurden, am besten. Also zog er 1699 nach Jena.

Allhier hörete er die Logik und Metaphysik, bey Johann Philipp Treunern. Die Mathematik und Naturlehre, bey Georg Albrecht Hambergern. Die Gottesgelahrheit, bey Philipp Müllern und Friedemann Bechmannen. Gedachten Hamberger hörete er in der Mathematik 1700 zuerst über Sturms Mathesin enucleatam, und nachher über dessen Tabulas in vniuersam Mathesin, mit solcher Aufmerksamkeit lesen, daß er iedesmal nach den geendigten Lesestunden andern Studenten eben die Bücher wieder erklärte. Müllers und Bechmanns theologischen Vortrag faßte er so viel leichter, da er hiezu in Breslau, durch des Inspector Caspar Neumanns Unterricht, bereits einen schönen Grund geleget hatte. Des Herrn von Tschirnhaus Medicinam mentis gieng er von neuen durch, und machte bey vielen Stellen Erklärungen und Anmerkungen, sonderlich bey dessen Methode, Wahrheiten zu erfinden. A. 1702 suchte und fand er Gelegenheit, diesen Mathematicus zu sprechen, und demselben die gemachte Zusätze zu weisen, der sie denn völlig billigte. Wenn er sich bisweilen auf dem Predigtstuhl

stuhl hören ließ; so fand sein Vortrag allen Beyfall.

Mit dem Ausgange des Jahrs 1702 gieng er nach Leipzig, ward zu Anfange des 1703ten Jahrs Magister, disputirte gleich darauf, nämlich den 13 des Jänners, öffentlich als Präses, und fieng an, philosophische und mathematische Vorlesungen anzustellen. Die gehaltene Disputation hatte die Aufschrift: Philosophia practica vniuersalis, mathematica methodo conscripta. Lipsiæ 1703, 4. Sie ward wohl aufgenommen. Gleich anfangs, als der damalige Dechant der philosophischen Facultät, Gottfried Olear, Wolfen in den Disputirsaal führte, und nach dem Leipziger Gebrauch den Anfang zum Opponiren machte, rühmte derselbe die Abhandlung ganz besonders. Sie gefiel auch dem gottesgelehrten Rechenberg. Und wie unser Magister Gelegenheit hatte, dieselbe durch Otto Menken, dem Baron von Leibnitz zu übersenden; so recommendirte er sich dadurch bey diesem großen Philosophen sehr, daß derselbe ihm schriftlich antwortete, und die Disputation ungemein erhob. Als er sie dem Neumann nach Breslau schickte; lobte dieser Gottesgelehrte in dem Antwortsschreiben die Abhandlung nicht weniger. Sie ent-

enthielte auch eine neue Erfindung. Wolf bereicherte durch dieselbe die philosophische Moral mit einem Theile, den man sonst nicht abgehandelt hatte. Nämlich mit einem Theile, der billig vorangesetzet wird, und die allgemeinen Lehren der Moral in sich fasset.

Die gute Aufnahme dieser Probeschrift verursachte, daß die damaligen Studenten in Leipzig ein besonderes Vertrauen zu dem Verfasser trugen, und daß daher seine Vorlesungen ziemlichen Zulauf fanden. Den erhaltenen Beyfall vermehrte er durch sein ferneres Disputiren. Den 20 des Weinmonats betrat er die Katheder, mit der Dissertatione priori de rotis dentatis, in 4. Und den 20 des Christmonats, mit der Dissertatione de loquela, in 4. Wie er die letztere wieder an den Herrn von Leibnitz übermachte, stellte ihm dieser, in dem darauf gesandten Briefe, unter andern vor, zu überlegen, ob ihm nicht das System der vorherbestimmten Uebereinstimmung am vernünftigsten vorkäme, und ob er nicht daher dasselbe mit seinem bisherigen Cartesianischen Systemate verwechseln möchte? Hatte nun unser Magister so lange Cartesen überhaupt sehr beygepflichtet; so überlegte er alles genauer, gieng nunmehr in vielen Sätzen von

ihm ab, und errichtete sich nach und nach ein eigenes Gebäude der ganzen Weltweisheit.

Den 20 des Christmonats 1704 brachte er eine Dissertationem algebraicam de algorithmo infinitesimali differentiali, in 4. auf den Disputirstuhl. Da er, auf Johann Burkhard Menkens Einrathen, dieselbe dem Herrn von Leibnitz dedicirte; so erhielt er dieses Herrn Gewogenheit gänzlich. Hatte er aber hinten, in den Zusätzen zu der Dissertation, den unrichtigen Satz niedergeschrieben: Syllogismus non est medium inueniendi veritatem; so antwortete ihm der Herr von Leibnitz: Syllogismum non esse medium inueniendi veritates, ego non dixerim. Hierauf dachte unser Verfasser der Sache weiter nach, und erkannte die Unrichtigkeit jenes Satzes. Als er indessen die Probeschrift abgeleget hatte; ernannte ihn die philosophische Facultät zu ihrem Beysitzer. Das spornte ihn von neuem an, in Untersuchung und Entdeckung der Wahrheit mit einer unersättlichen Begierde fortzufahren.

Seit 1705 arbeitete er mit an den Actis Eruditorum. Den 23 des Christmonats stieg er auf den Disputirstuhl, mit einer Dissertatione methodum serierum infinitarum

rum sistente, in 4. Durch solche Schriften ward er auswärts immer bekannter. Man gedachte hier und dort, ihm ein öffentliches Lehramt zu geben. Seine Vaterstadt richtete besonders die Augen auf ihn. Gegen das Ende des 1706ten Jahres, kam ihr aber Gießen zuvor, und übermachte ihm einen Ruf zu der ordentlichen Professur der Mathematik allhier. Wie er sich auf die Reise begab, dis Amt anzutreten; wandte er sich zuerst nach Halle. Während seines hiesigen Aufenthalts schlug ihn selbige Universität dem Könige von Preußen, zu dem noch nicht besetzten mathematischen Lehramte dieser Akademie vor. Und so ward ihm der letztere Lehrstuhl wirklich zu Theil, so daß er ihn 1707 einnahm. Zur Anhörung seiner Vorlesungen lud er ein, mit der Schrift: Christ. Wolfius -- studiosae iuuentuti in Academia Fridericiana lectiones publicas et priuatas proxime inchoandas intimat. Halae in 4. Sie redet von dem Wachsthum der Mathematik innerhalb eines Jahrhunderts. Auf Michaelis edirte er wiederum eine Inuitationem ad Mathematum studiosos, qua ad lectiones semestri hyberno habendas conuocabantur.

Wie er aber alle Kräfte anwandte, nicht

allein

allein den Hallischen Studenten, sondern der gelehrten Welt überhaupt, zu nutzen; so verfertigte er noch verschiedene Recensionen, auch eigene Ausarbeitungen, zu den Actis Eruditorum. Von diesen eigenen Ausarbeitungen lieset man in dem Bande auf das Jahr 1707 folgende: Methodum demonstrandi veritatem religionis christianae, v. d. 166 bis 169 S. Die Abhandlung gefiel dem Abt zu Lockum, Gerhard Molan, so wohl, daß er unsern Professor ermunterte, nach dieser angegebenen Lehrart in einem ausführlichen Werke, die Wahrheit der christlichen Religion zu demonstriren. Der Letztere antwortete aber, daß dieses noch nicht bewerkstelliget werden könnte, sondern vorher eine demonstrativische Art die Bibel auszulegen, imgleichen eine demonstrativische natürliche Gottesgelahrheit, und eine demonstrativische philos. Moral, zu entwerfen wäre. A. 1714 und 1715 schrieb einer von seinen Zuhörern seine Sätze über die ganze Weltweisheit nach. Darinnen fand sich ein Entwurf, die Wahrheit der christlichen Religion zu demonstriren. Aus dieser Handschrift übersetzte ein anderer nachmals gedachten Entwurf ins Deutsche. Daher entsprung die Schrift: Des geheimden Raths und Frey-

herrns

herrns von Wolf, kurzer Entwurf eines bündigen Beweises der Wahrheit der christlichen Religion. Frankfurt und Leipzig, in 8. 3 Bog. 2) Schediasma de inueniendo sinu anguli multiplici ex dato sinu simplici, a. d. 313 fgg. S.; 3) Solutionem nonnullarum difficultatum circa mentem humanam obuiarum, vbi simul agitur de origine notionum, et facultate ratiocinandi, a. d. 507 fgg. S. Und in dem Bande von 1708: 1) Leges experientiarum fundamentales, a. d. 163 fgg. S.; 2) Solutionem dubii geometrici, ab illustrissimo Comite ab Herberstein propositi, excerptam ex litteris C. Wolfii ad N. datis. Hatte Graf Ferdinand Ernst von Herberstein ein Dubium geometricum circa tetragonismum circuli, almae Geometriae acutissimis cultoribus propositum, an Johann Burkhard Menken gesandt, damit es in die Act. Erud. gebracht würde; so übermachte es der Letztere an Wolfen. Dieser verfertigte die Auflösung, und schickte es damit an Menken zurück. Itzt wurden beyde Aufsätze neben einander den Actis einverleibet; 3) Descriptionem meteori igniti, die XI. Septembris Halae Saxonum alibique visi, v. d. 526 bis 528 S. Es ist die Be-

schreibung nachher von dem Herrn Hagen ins Deutsche übersetzet, und unter der vierten Numer von Wolfs gesammleten kleinen philosophischen Schriften, welche besonders zu der Naturlehre gehören, geliefert. Der Herr D. Joh. Ernst Stief zu Breslau gedenket der Beschreibung, im 5 B. des Hamb. Mag. a. d. 573 S.

Bey seinen mathematischen und physicalischen Vorlesungen entschloß sich unser Professor 1709, auch über die andern philosophischen Theile zu lesen. Zu diesem Endzweck entwarf er eine kleine lateinische Vernunftlehre, die aber nie abgedruckt ist. Im Druck hergegen las man in diesem Jahre von ihm: 1) Considerationem physico-mathematicam hiemis proxime praeterlapsae. Dieß ist eine Dissertation, womit er den 13 des Brachmonats die Katheder bestieg. Ludwig Philipp Thümmig hieng sich nach gehends an seinen Tractat, Meletemata varii argumenti, a. d. 265 fgg. S. Herr Hagen brachte sie auch ins Deutsche, und da stehen sie unter der andern Numer von Wolfs gesamml. klein. philos. Schrift. welche besonders zu der Naturl. gehören. Sowohl bey Thümmigen, als in dieser Sammlung, hat man die Vorrede weggelassen, auch hie und

und da einen Ausdruck geåndert; 2) Elementa Aerometriae, in quibus aliquot aeris vires ac proprietates iuxta methodum Geometrarum demonſtrantur, Lipſ. 12. mit Kupfern. 1710 růckte er ſie mit in den andern Theil ſeiner mathematiſchen Anfangsgrůnde. Vor ihm hatte nur der einzige Mathematiklehrer, Samuel Reyher, diese Wiſſenſchaft die Luft zu meſſen (i) abgehandelt (k). Und Wolf war der erſte, der ſich bey dem Vortrage derſelben der mathematiſchen Lehrart bediente. Seine Aerometrie lobet daher Herr Peter von Muſchenbroek in der epitome elementorum phyſico-mathematicorum. Lugd. Bat. 1726 8.; 3) Experimenta nonnulla de coloribus per confuſionem diuerſorum fluidorum producendis. In den Act. Erud. v. 1709 a. d. 320 fgg. S. In deutſcher Sprache lieſet man dieſe Verſuche unter der andern Numer von der gedachten Sammlung der klein. philoſ. Schriften.

A. 1710 lieferte unſer Profeſſor: 1) Reſpon-

i) Reyhers Commentarius de aerometria ward 1712 neu aufgeleget.

k) S. Chriſt. Kortholts Sammlung von Leibnitii Epiſtolis ad diuerſos, im erſten Vol. a. d. 229 S.

sionem ad Epistolam viri clarissimi, Iohannis Keil, A. M. ex Aede Christi in Academia Oxoniensi et Reg. Socii, Actis mensis Ianuarii p. 11. insertam. In den Act. Erud. v. 1710 lieset man sie a. d. 78 fgg. S. Hernach erschien sie deutsch, unter der 8 Numer von den gesamml. kl. philos. Schrift. Wolf hatte in seinen Elementis Aerometriae gezeiget, daß Keil in der Introductione ad veram Physicam, bey Erweisung des leeren Raums, einen Paralogismus begangen habe. Darauf antwortete Keil mit einer Epistola ad clariss. Virum, Christ. Wolfium, in den Act. Erud. v. 1710 a. d. 11 fgg. S. Und auf diesen Brief erfolgte nun Wolfens Responsio: Darinnen er denn das vorhin gefällete Urtheil von dem Keilischen Paralogismus rechtfertiget; 2) Monitum circa experimentum de circulatione aeris per poros ligni, ex Elementis Aerometriae in Acta a. 1709 mens. Ian. p. 28 translatum. Es stehet dieß monitum in den Act. Erud. v. 1710 a. d. 80 fg. S. und deutsch, unter der 12ten Numer von den gesamml. klein. philos. Schrift. 3) Anfangsgründe aller mathematischen Wissenschaften, Halle in 8. mit Kupfern, vier Theile. Vor dem ersten Theile stehet ein kur-

kurzer Unterricht von der mathematischen Lehrart. Und dem letzten ist ein kurzer Unterricht von den vornehmsten mathematischen Schriften angehänget. Leibnitz schreibt von dem Werke: De Mathesis partibus non male nuper Wolfius, amicus meus Halis Saxonum, etsi germanica lingua, meritus est (l). Derselbe sahe aber nicht einmal die andere Auflage, die weit vermehrter und verbesserter, als die erste, 1717 erschien. 1725 folgte die dritte. 1730 die vierte. Das Werk stehet in gutem Ansehen. Oefters beziehet man sich in andern Büchern darauf. S. zum Ex. das Hamb. Mag. im 3 B. a. d. 486 S. Ja, manche Verfasser, die Anweisungen zur Mathematik geben, thun fast nichts weiter, als daß sie diese Wolfische Anfangsgründe ausschreiben. S. den Hamb. Corresp. v. 1754 im 144 St. allwo des Herrn M. Joh. Jac. Hentschens ausführliche Anweisung zu den mathematischen Wissenschaften, Leipzig bey Joh. Gottfr. Dyck 1754 in 8. 21 B. und 14 Kupferplatten, von dergleichen wunderlichen Ausschreiben freygesprochen wird. In dem gedachten 1710ten Jahre ließ übrigens der Professor Liebknecht

l) S. am angef. Orte, a. d. 143 S.

zu Gießen einen Brief an Wolfen abdrucken (m).

A. 1711 traten von unserm Gelehrten ans Licht: 1) Tabulae sinuum tangentium, tam naturalium quam artificialium, vna cum logarithmis numerorum vulgarium ab 1. vsque ad 10000. Edidit, praefatus est, et regulam vniuersalem soluendi omnia triangula tam plana, quam sphaerica, praemisit Christ. Wolf. Halae 8. Man hat auch unter andern folgende Ausgabe davon: Zu der Trigonometrie und Ausziehung der Wurzeln nöthige Tafeln, darinnen die sinus und tangentes für iede Minute des Quadrantens, nebst ihren logarithmis und den logarithmis der gemeinen Zahlen von 1 bis 10000, wie auch die Quadrat- und Cubiczahlen von 1 bis 1000 enthalten sind. Nebst einer allgemeinen Regel, alle geradelinichte und sphärische Triangel aufzulösen. Halle im Magdeburgischen, zu finden in der Rengerischen Buchhandlung 1744 in 8. 20½ Bog. Man hat hier a) die Vorrede; b) Eine Erinnerung wegen der neuen Auflage; c) Den Gebrauch der Tafeln; d) Die Tafeln selbst. 2) Solutio dubiorum aerometricorum in Diario

Tre-

m) S. meine zuv. N. im 2 B. a. d. 157 fg. S.

Treuoltiensi a. 1710 artic. 48 p. 588 et sqq. propositorum. In den Act. Erud. v. 1711 a. d. 14 fgg. S. Deutsch lieferte sie nachmals der Ausgeber der gesamml. klein. philos. Schrift. unter der 10ten Numer. 3) Nouum lampadis genus, inuentum a Chr. Wolf. In den Act. Erud. a. d. 79 fgg. S. Deutsch, in den gesamml. klein. philos. Schrift. ganz vorne. 4) Obiectiones contra nouam definitionem motus in Diario Eruditorum Parisino exhibitam. In den Act. Erud. a. d. 493 fgg. S. Deutsch, in den gesamml. klein. philos. Schr. im 9ten Artickel.

A. 1712 machte er den Anfang, sein neues Lehrgebäude der Weltweisheit durch den Druck mitzutheilen. Es erschien der erste Theil desselben, die Vernunftlehre, mit der Aufschrift: Vernünftige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes, und ihrem richtigen Gebrauche in Erkenntniß der Wahrheit. Halle in 8. Bey der Ausfertigung dieses Theils hatte er Leibnitzens Meditationes de cognitione, veritate, et ideis, die in den Act. Erud. v. 1684 a. d. 537 fgg. S. stehen, mit genutzet. Sonst war der Tractat aus der lateinischen Handschrift erwachsen, die er 1709 entworfen, und

bisher bey seinen logicalischen Vorlesungen gebrauchet hatte. Die erste Auflage ist die schlechteste. Die folgenden wurden immer ein wenig vermehrter. So erschien die andere 1719. Die dritte 1722. Die vierte 1725. Die fünfte 1727. Die sechste 1730. Die siebende 1733. Die achte 1736. Die zehende 1740. Die eilfte 1742. Die zwölfte 1749. Da ich die siebende, nebst den folgenden, eben vor mir liegen habe; so will ich deren Innhalt anführen. Jede bestehet aus 17 Octavbogen. Auf denselben findet man: a) Die Vorrede der ersten Ausgabe; b) Eine Erinnerung wegen der andern Auflage; c) Eine Erinnerung wegen der dritten; d) Eine Erinnerung wegen der vierten und fünften; e) Den Innhalt des Hauptwerks; f) Dieß Werk selbst; g) Zwey Register: Das erste über einige Kunstwörter; Das andere über die vornehmsten Sachen. In dem Werke selbst handelt der Vorbericht von der Weltweisheit. Das erste Capitel von den Begriffen der Dinge. Das zweyte von dem Gebrauche der Wörter. Das dritte von den Sätzen. Das vierte von den Schlüssen, und wie wir dadurch der Wahrheit versichert werden. Das fünfte von der Erfahrung, und wie dadurch die Sätze gefunden werden.

Das

Das sechste von Erfindung der Sätze aus den Erklärungen, und von Auflösung der Aufgaben. Das siebende von der Wissenschaft, dem Glauben, den Meynungen und Irrthümern. Das achte weiset, wie man sowohl seine eigene, als die Kräfte anderer, untersuchen soll, ob sie zureichen, eine Wahrheit zu untersuchen oder nicht. Das neunte, wie man sowohl seine eigene, als fremde Erfindungen beurtheilen. Das zehende, wie man von Schriften urtheilen. Das eilfte, wie man Bücher recht mit Nutzen lesen soll. Das zwölfte führet zur Erklärung einer mit Verstande geschriebenen, und insonderheit der heil. Schrift. Das dreyzehende zeiget, wie man einen überführen. Das vierzehende, wie man einen widerlegen. Das funfzehende, wie man disputiren. Das sechszehende, wie man eine Fertigkeit in Ausübung der Logik erhalten soll. Es erschien auch eine französische, imgleichen eine italiänische Uebersetzung dieser Vernunftlehre. Von jener hat man mehr als eine Ausgabe. Zum Exempel die: La Logique, ou Réflexions sur les forces de l' entendement humain, traduit de l' Allemand. à Lausanne 1744, in gr. 8. und à Geneve 1744. Jacob Friedrich Müller zu Gießen nahm sich vor, diesel-

be ins Lateinische zu bringen. Er hatte bereits einige Bogen der Uebersetzung abdrucken lassen, als Wolf die Sache erfuhr. Dem letztern kam es vor, daß seine Gedanken von Müllern nicht genau getroffen werden möchten. Daher entschloß er sich, eine eigene Uebersetzung zu veranstalten. Wir erhielten sie unter dem Titel: Cogitationes rationales de viribus intellectus humani, earumque vſu legitimo in veritatis cognitione, cum iis, qui veritatem amant, communicatae, et nunc ex ſermone germanico in latinum translatae. Hal. 1730, in 8. Und zum andernmal das. 1735 in 8. Jene Müllerische Schrift kam also nicht zu Stande. Mit welchem Beyfall die Wolfische Vernunftlehre aufgenommen sey, erhellet aus den vielen Auflagen derselben. Sie ward ein gewöhnliches Lesebuch auf verschiedenen Universitäten; daher ich gleichfalls 1740 in Göttingen darüber las. In einer Königl. Preußischen Verordnung, wie die reformirten Studiosi und Candidaten zum erbaulichen Predigen sollen angeführet werden, Potsdam den 7 März 1739 heißt es: „Es sollen sich dieselben bey Zeiten in der Philosophie und einer vernünftigen Logik, als zum Exempel des Professor Wolfens,

fens, recht fest setzen, damit sie lernen sich deutliche und klare Begriffe von der ganzen Theologie, und ins besondere von den zu erklärenden Texten zu machen, dieselben nach ihrem wahren Sinn einzusehen, die darinn enthaltene Wahrheit zu erweisen, und bündige Schlüsse zur Application daraus auf eine überzeugende Weise zu ziehen (n). Der einsichtsvolle Professor, Herr Kästner, urtheilet: Daß Wolfens Logik, Deutschland zur Ehre gereiche (o). In vielen Büchern beruft man sich auf dieselbe. S. z. E. Iac. Carpou. Theol. reu. dogm. T. I. Francof. et Lips. 1737, in 4. a. d. 91 S. und das Hamb. Mag. im 10 B. a. d. 70 S. Mehr als ein Gelehrter machte einen Auszug aus der Wolfischen Vernunftlehre. Dahin gehören: a) Des gedachten Müllers Articuli generales de veris & falsis Philosophis, conspectum integri tractatus exhibentes. Francof. & Lips. 1725, 8. S. die Leipziger Deutsche Acta Erud. im 115 Theile. Müller hat diese Arbeit Wolfen selbst dediciret; b) Herrn Michael Gottlieb Hanschens Tractat

n) S. die Act. hist. eccl. im 3 B. a. d. 893 fgg. S.

o) In den Belustig. des Verst. und des Witzes, im Aprilmonat 1743 a. d. 303 S.

ctat de arte inueniendi, ſiue: Synopſis regularum praecipuarum artis inueniendi, cum praxi regularum in inuenienda veritate per experientiam, item in inueniendis definitionibus, axiomatis, poſtulatis, theorematis, in reſoluendis problematibus, in diiudicandis aliorum inuentis et ſcriptis, in ſpecie in explicanda ſcriptura S. denique in conuincendis aliis de veritate a nobis inuenta, in refutandis aliorum erroribus, et in collatione ſententiarum ſuper quaeſtione dubia. Mit Herrn Johann Carl Nowens Vorrede, 1727, ohne Benennung des Verfaſſers und Druckorts. Unter der Zuſchrift der andern Auflage nannte ſich aber Herr Hanſch. Dieſe Auflage erfolgte zu Amſterdam 1728, in gr. 8. in etwas vermehrt, und mit der Hygiene verbunden. Der Titel iſt: Medicina mentis et corporis, ſiue: de Heuretice et Hygiene libri duo; ad mentem ſanam in corpore ſano quam diutiſſime conſeruandam. So trat auch von ſeiner Feder hervor: Trias meditationum logicarum, quibus theoria ſyllogiſmorum vniuerſa perficitur et illuſtratur. Viennae 1734, in 4. 11 B. c) Des Carl Günth. Ludovici Breuiarium Logicae Wolfianae. Prae-

Praemittitur Discursus praeliminaris de Philosophia in genere. Lipſ. 1731. Es ſind aber nur einige Bogen davon abgedruckt, weil der Verfaſſer darauf mit dem Verleger in Streit gerieth; d) Herr Friedrich Chriſtian Baumeiſters Inſtitutiones Philoſophiae rationalis, methodo Wolfii conſcriptae. Witteb. 1736, (eigentlich zur Michaelmeſſe 1735) in 8. Wir haben eine neue Auflage daſelbſt von 1745, und eine von 1749 in 8. Gedachter Ludovici arbeitete e) an einer ausführlichen Erläuterung der Wolfiſchen vernünftigen Gedanken von den Kräften des menſchlichen Verſtandes, und ihrem richtigen Gebrauche in Erkenntniß der Wahrheit, zum Gebrauch der Schulen, auch derer, ſo den Studien nicht obliegen und doch ihren Verſtand verbeſſern wollen, in Frag und Antwort abgefaſſet. Andere Gelehrte verfertigten zwar ihre eigene Vernunftlehren, doch meiſtentheils nach den Wolfiſchen Grundſätzen. Dahin ſind unter andern folgende Schriften zu rechnen: a) Herrn M. F. C. B. erſte und vornehmſte Gründe der Weltweisheit. Oder: deutliche Anleitung, wie ſowohl die ſtudirende Jugend vor den akademiſchen Jahren, als auch ein den Studien ergebenes Frauenzimmer, gedachte Gründe auf eine

leichte

leichte Art fassen und erlernen kann. Nach der sehr nützlichen und beliebten Methode Hrn. Johann Hübners in Fragen und Antworten aus Liebe zum Wachsthum der Wissenschaften mitgetheilet. Erster Versuch einer Logik oder Vernunftlehre, 1724 in 12. ohne Meldung des Druckorts: Vermuthlich ward das Buch von der Gleditschischen Buchhandlung in Leipzig verlegt; b) Herrn Johann Liborius Zimmermanns kurzer Abriß einer vollständigen Vernunftlehre in Tabellen verfasset, zum Grund eines Collegii logici verfertiget, und nebst einem Anhange vom eigenen Nachsinnen dem Druck übergeben. Jena 1730, in 8. c) Herrn Joh. Jacob Schillings Institutiones Philosophiae rationalis in vsus academicos noua methodo digestae. Duisburg 1731 in 8. d) Herrn Christian Martini Via inueniendi veritatem, tentamine substitutionum ac fontibus probabilium extensa in vsum vitae et scholae. Breslau 1733 in 8. Eine weitläuftige Recens. stehet im 51 St. der Leipziger gel. Zeit. desselben Jahres; e) Herrn Prof. Joh. Pet. Reuschens Systema logicum, antiquiorum atque recentiorum item propria praecepta exhibens. Ienae 1734 in 8. Dieß System ist ganz unterschieden von

seiner Via ad perfectiones intellectus compendiaria. Isenaci 1728 in 8. Und als die Exemplare des Systems vergriffen waren, verfertigte er aus demselben ein neues Compendium. Vorher zog auch sein gewesener Zuhörer Corvin, aus dem System das Lesebuch: Institutiones Philosophiae rationalis, methodo scientifica conscriptae a Christiano Ioh. Antonio Coruino, Phil. Mag. Ienae sumtibus Ioh. Adam Melchior 1739 in 8. 1 Alph. 2½ B. Doch folgte Corvin bey Ausfertigung dieses Lesebuchs f) insonderheit auch der Wolfischen Vernunftlehre selbst. Und so spricht er in der Vorrede: Illustris Wolfii Philosophiam rationalem non absque vsu me consuluisse, fateor libens, cum primis in ea Logicae parte, quae a praxi denominari sueuit. Er hatte auch sonst über die Wolfische Logik gelesen, und sagt am angeführten Orte: Obtulit se mihi - occasio, - - in Logica speciatim, in alma nostra Salana - - iuuenum coetum erudiendi. Sequutus sum - - illustrem Wolfium in libello, vernünftige Gedanken = =. Scriptum istud Wolfii esse egregium, et pro scopo, quem intendebat auctor illustris, completum, boni omnes fatentur. Omnia

enim

enim, quae ad perficiendum, riteque in veritatis cognitione adhibendum intellectum faciunt, proponere, neutiquam habuit in animo. Hinc si praelectionibus academicis destinatur iste libellus, adnotatis varia sunt supplenda, quae vel intacta prorsus reliquit Wolfius, vel non ita exposuit vir illustris, prout operae videtur esse pretium, ei qui completam docere Logicam cupit. Morem istum aliorum imitatus, necessaria supplementa, vt in calamum dictarentur auditoribus solertissimis, curaui; g) Des Herrn Ludw. Mart. Kahlens Elementa Logicae probabilium, methodo mathematica in vsum scientiarum et vitae adornata. Hal. 1735 in 8. h) Des Herrn Joh. Andr. Segners Specimen Logicae vniuersaliter demonstratae. Ien. sumt. viduae Croekerianae 1740 in 8. 12 Bog. i) Herrn Peter Ahlwards vernünftige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes. Greifsw. 1741 in 8. k) Hrn. Ioh. Mart. Chladenii Logica practica. Lips. 1742 in 8. 4 B. l) Georg. Bernh. Bilfingeri Praecepta Logicae. Ien. 1742 in 8. m) Hrn. Andr. Boehmii Logica, ordine scientifico conscripta. Francof. 1749 in 8.

n) Hrn.

n) Hrn. Joh. Gottfried Ehwalts Quaestiones logicae. Danzig 1749 in 8. 4½ B. Es erschienen aber auch Schriften, darinn man die Wolfische Vernunftlehre mißbilligte. Zum Exempel: a) Gottfried Polycarp Müllers erste Dissertation de mente, substantia a corpore essentialiter diuersa. Lips. 1714 in 4. In dem 3 §. des ersten Capitels redet er wider den 11 §. von dem Vorberichte der vernünft. Ged. v. den Kräften u. s. f. b) Desselben Dissertation de eruditorum in ciuitatem officiis. Lips. 1720 in 4. In dem 5 §. sagt er etwas wider den 1 §. von gedachtem Vorberichte; c) Volkm. Conrad Poppo Spinozismus detectus, oder vernünftige Gedanken von dem wahren Unterschied der philosophischen und mathematischen Methode oder Lehrart. Weimar 1721 in 8. In dem 7 u. fg. §. des dritten Capitels schreibt er wider eben jenen 1 §. des Vorberichts. Und vom 15 bis 17 §. wider die Vorrede zu den vern. Ged. v. den Kräften u. s. f. Gegen seine Schrift las man aber: α) Herrn Jacob Wilhelm Michael Wassers Dissertation de methodo mathematica extra Mathesin adplicanda. Ienae 1723 in 4. β) Friedrich Philipp Schlossers Diss. de sororio Logices ac Matheseos nexu,

et adplicatione praeceptorum logicorum in disciplinis mathematicis. Witteb. 1727 in 4. d) Daniel Friedrich Hoheisels Tractat de ideis. Hal. 1726 in 8. Dawider erschienen: α) Friedr. Phil. Schlossers Dissertatio epistolica ad - - Hoheiselium, I. V. et Phil. D. in Academia Fridericiana, in qua amice expenduntur nonnulla, quae in Tract. recent. a. 1726 edito de ideis monuit Vir clariss. contra cel. Wolfium Giess. et Francof. 1727 in 4. β) Einige Einwürfe in dem 122 Theile der Leipz. deutsch. Act. Erud. Gegen diese verfertigte Hoheisel die Einladungsschrift: Ungrund der Einwürfe, die wider seinen Tractat de ideis in dem 122sten Theil der Leipz. deutsch. Act. Erud. vorgetragen worden. Halle 1727 in 4. e) Des ged. Jac. Friedrich Müllers Zweifel gegen Herrn Christian Wolfens - - vernünftige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes, wie auch von Gott, der Welt, der Seele des Menschen, und allen Dingen überhaupt. Nebst einer Rechtfertigung der gegen die vernünftigen Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes gemachten Zweifel, zur Beförderung der Wahrheit mitgetheilet. Gießen 1731 in 8. Sobald die ersten vier

Vor

Bogen, welche die Zweifel gegen die Wolfische Logik in sich faßten, abgedruckt waren; sandte Müller dieselben Wolfen zu. Hier bekam sie Herr Johann Ulrich Cramer zu sehen. Dieser gab also, ehe noch die Müllerische Schrift völlig aus der Druckerey kam, schon heraus: Auflösung der Zweifel Herrn Jac. Friedr. Müllers, Prof. Log. und Metaph. zu Gießen, über die vernünftigen Gedanken -- Wolfens, von den Kräften des menschlichen Verstandes, welche mit den eigenen Worten des Auctoris dergestalt angeführet werden, daß der Leser nicht erst nöthig hat, seine Schrift dagegen zu halten. Wobey zugleich verschiedene Stellen der Wolfischen Logik erläutert werden. Frankf. und Leipz. 1731 in 8. Herr Jac. Carpov gedenket solcher Auflösung, in dem praefamine zu dem 1 B. der Theol. reuel. dogm. Müller antwortete in dem Beschluß seiner Schrift sogleich auf diese Auflösung des Herrn Cramers; f) Herrn Christoph Andreas Bütners erste Dissertation de axiomatis philosophicis. Hal. 1731 in 4. g) Herrn Johann Adam Kriegers practische Logik. Frankfurt an der Oder 1753 in 8. darinnen glaubt der Herr Verfasser, man komme mit Wolfens Vernunftlehre in den Gerichtsstuben und dem gemeinen Leben

nicht fort. Endlich traten viele Abhandlungen ans Licht, die man als Erläuterungsschriften der Wolfischen Logik ansehen kann. Zum Beyspiel: a) Kindlers Dissertation de Philosophia possibilium; b) Mich. Friedr. Leisticons Dissertation de emendatione intellectus. Ien. 1717 in 4. c) Balthasar Heinr. Tilesii Diss. de ratiocinatione philosophica et mathematica. Lips. 1720 in 4. Hiewider edirte Herr Poppo den Spinozismum detectum, dessen ich schon Meldung gethan habe; d) Siegmund Andreas Flachsens Diss. de causis dissensus eruditorum. Lips. 1721 in 4. e) Heinrich Köhlers Diss. de indole fictionum. Ien. 1724 in 4. f) Friedr. Phil. Schlossers zwo Dissertationes: Scepticismus, fidei euersor, et fucatum religionis στερεωμα, contra recentissimum eius defensorem, Petrum Danielem Huetium. Witteb. 1725 in 4. g) Ludwig Philipp Thümmigs Diss. de vera refutationis notione. 1726 in 4. h) Herrn Georg Heinrich Ribovs Diss. de controuersiis eruditorum generatim consideratis. Helmst. 1727 in 4. i) Joh. Wilh. Gollings Diss. die er unter Ernst Christian Schröders Vorsitz hielte: Doctrina idearum vniuersalium speciatim considera-

deratarum. Witt. 1727 in 4. k) Dessen Disp. de idearum vniuersalium vtilitate, das. 1727 in 4. l) Dessen Diss. de cautione philosophica circa voces, das. 1727 in 4. m) Friedr. Philipp Schlossers Diss. de sororis Logices ac Matheseos nexu, et adplicatione praeceptorum logicorum in disciplinis mathematicis. Witteb. 1727 in 4. n) Heinrich Breidenbachs Diss. de certitudine, cum principiis suis proposita. Ien. 1729 in 4. o) Herrn Joh. Christoph Harenbergs Demonstratio de ratiocinatione, syllogismi experte, ad logomachias referenda, vel superuacuis inuentis adnumeranda; p) Carl Günther Ludovici Diss. de ratione philosophandi in genere. Lips. 1730 in 4. q) Heinrich Engelhard Polens Einladungsschrift de Philosophia eclectica. Weißenfels 1733 in 4. r) Christian. Ioh. Anton. Coruini Dissertatio philosophica, complectens meditationes nonnullas, praecipue Logicam spectantes. Resp. Ioh. Iac. Simon. Ien. litt. Wertherianis 1738 in 4. 3 B. Darinn wird gehandelt: α) de diuersitate modi formandi ideas per attentionem et reflectionem, atque per abstractionem; β) de modo formandi ideas per demonstra-

 tionem;

tionem; γ) de definitione genetica, siue reali; δ) de modo conuertendi propositiones, cumprimis particulariter adfirmantes, si easdem spectemus quod ad materiam potissimum; ϵ) de necessitate Metaphysicae in facultatibus, quas vulgo vocant, superioribus. s) Hrn. Georg Aug. Fuchsens Diss. de necessario, qui inter Logicam naturalem atque artificialem intercedit, nexu. Resp. Andrea Raab. Ien. litt. Croekerian. 1738 in 4. 3 B. t) Herrn Peter Ahlwards Disp. qua Philosophum ab omni errore omnique peccato plane immunem sistit. Gryphisw. 1739 in 4. 4 B. u) Herrn Joh. Ehrenfr. Pfeifers Dissertatio philosophica de lege interpretandi prima et fundamentali. Resp. Ioh. Theoph. Rothlaender. Ien. litt. Ioh. Christoph. Croekeri. 1740 in 4. v) Herrn Friedr. Christian Kochs Dissertatio philosophico-philologica de methodo scientifica in addiscendis per artem linguis haud contemnenda, et de analysi vocum hebraearum legitime instituenda. Resp. Sam. Henoch. Frid. Neubauer. Ien. litt. Croeker. 1740 in 4. 4 B. Sie ward hiernechst der hebräischen Grammatik des Herrn Kochs vorgesetzet, die wir

unter

unter dem Titel haben: Fundamenta linguae hebrææ, ſuis vndique rationibus ſolide firmata, ſeu Grammatica hebraea philoſophica, in vſum auditorum ſuorum adornata. Ien. ſumtibus viduae Croekerian. 1740 in 4. 1½ Alph. x) Hrn. Friedr. Paul Wolfahrts Adnotationes logicae, dilucidantes celeberrimi Wolfii Logicam minorem ſermone vernaculo conſcriptam, in lucem emiſſae, et inſtar dictatorum Collegio logico exponendo deſtinatae. Ien. typis Marggrafian. 1741 in 8. 10 B. y) Herrn Georg Peter Zenfels Theoria e principiis ſuis eruta, ad ſtabiliendam methodum naturalem, atque compendiariam explicandi ſyllogiſmorum doctrinam. Diſſertatio prima, continens artificium conuertendi indeque ſubſtituendi propoſitiones. Reſp. Frid. Ern. Ottone. Ien. litt. Croekerian. 1741 in 4. 4½ Bog. z) Herrn Joh. Gottl. Krügers Diſſ. de ſenſatione. Hal. 1742 in 4. 4 B. aa) Herrn J. F. Stiebritzens Erläuterung der Wolfiſchen vernünftigen Gedanken, von den Kräften des menſchlichen Verſtandes. Halle 1747 in 8. Man mag auch bb) folgende 3 Schriften meiner geringen Feder hieher rechnen: α) Diſſert.

philos. de possibilitate formandi ideam vniuersalem ex vnico obiecto singulari. Resp. Ern. Aug. Frid. Speiser. Ien. litt. Ioh. Christoph. Croekeri 1740 in 4. 3 B. β) Diss. log. de opinione. Resp. Sam. Henoch. Frid. Neubauer. Aus eben der Presse 1740 in 4. 2½ B. γ) Prolusionem de comparatione. Goetting. typ. Ioh. Christ. Lud. Schulzii 1740 in 4. 1 B. Recusa, Rint. stanno Enaxiano, 1748 in 4. 1 B.

Hatte unser Wolf mit der Ausfertigung der kleinen Logik Ehre eingeleget; so folgte der erste Theil von seinen Elementis Matheseos vniuersae. Hal. 1713 in 4. mit Kupfern: Welchem eine Commentatio de methodo mathematica vorgesetzet war. Der andere Theil kam 1715 nach. S. die Leipz. gel. Zeit. v. 1716 a. d. 39 S. Nachher besorgte er eine weit vollkommnere Auflage, so daß aus den zweyen Theilen nunmehr vier entstunden. Der Tomus I. erschien in Halle 1730 in 4. Der Tomus II. 1733. S. die Leipz. gel. Zeit. v. 1732 im 75 St. Der Tomus III. 1735. Der Tomus IV. 1736. Wider sein Wissen und Willen druckte man den ersten Tom 1732 zu Genf in gr. 4. nach, und zwar mit vielen Druckfehlern. S. die

Leipz.

Leipz. gel. Zeit. v. 1732 im 28 St. So ward auch der erste Tom 1732 zu Paris ins Französische übersetzet. S. besagte Zeitungen im 54 St. Man fuhr zu Genf mit jenem Nachdruck fort, und lieferte von 1732 bis 1738 alle 4 Bände. Sie sind prächtiger, als die Hallische Ausgabe, und auf Schreibpappier gedruckt. So finden sich auch in der Hallischen selbst, zumal bey der Algeber, verschiedene Druckfehler. Es enthält dieß lateinische Werk ein mehrers, als die deutschen Anfangsgründe. Den Gelehrten ist es sehr bekannt; und sie beziehen sich hin und wieder darauf. Siehe z. E. den 3 B. des Hamb. Mag. a. d. 486 S. den 10 B. a. d. 165 S. und die Act. hist. eccl. im 3 B. a. d. 598 S. A. 1745 trat eine englische Uebersetzung hervor. Zehn Jahre vorher lieferte Herr Johann Friedr. Rübel einen Auszug, unter dem Titel: Mathesis theorematica, problematica et definitiua, secundum Elementa Matheseos illustris Wolfii. Witteb. 1734 in 4. 7 B. Hergegen wollte der Gärtner Hieronymus Hartken zu Gröningen wider Wolfen erweisen, die Sonne sey nicht zwey und dreyßig mal größer als die Erde: Er schrieb Anmerkingen en Uitvindingen, welcke by aan de Liefhebbers van de edele Meet- en

Sterrekunde voorstelt, om overwogen te worden. S. die Republyk der Geleerden v. 1719.

Die herrlichen Dienste, die unser Professor der gelehrten Welt überhaupt leistete, hinderten ihn aber nicht, mit der größten Sorgfalt, Aufrichtigkeit und Fleiß, zugleich dem akademischen Lehramte vorzustehen. Dadurch erlangte er einen außerordentlich grossen Zulauf. Jedermann wählte ihn zum Lehrmeister. Und man setzte ein besonderes Theil der Glückseeligkeit darinn, wenn man ihn gehöret hatte. Ich will den Herrn Professor Stiebritz reden lassen. Er spricht (p): „Unsere hohe Schule ward so glücklich, denselben bis auf das 1723ste Jahr zu ihrem „großen Vortheil und Wachsthum bey sich „zu haben. Hier nun zeigte er sich als einen „vollkommenen Mathematiker, insonderheit „aber als einen wahren Philosophen und Reformator der Weltweisheit. Er lehrete, „er las, er dachte, er schrieb. Den unnützen „Wörterkram und andere alberne Grillen „verbannete er; als wobey das Gedächtniß „eine abscheuliche Marter, der Verstand aber „keine Nahrung hat. Das Gute, welches „die

p) In dem Neuesten aus der anmuth. Gel. im Wonnem. 1754 a. d. 338 fg. S.

„die Alten gesaget, behielt er, und suchte es „mit gehöriger Deutlichkeit und Gründlich„keit in dem Reiche der Wahrheiten zu befe„stigen. Endlich aber that er selbst, vermö„ge seiner Scharfsinnigkeit und Tiefsinnig„keit, noch manches hinzu, und zeigte andern „die Spur, wie sie in Erforschung der Wahr„heiten weiter gehen sollten. Dieses Begin„nen wurde nun von der göttlichen Regie„rung dergestalt gesegnet, daß er sich nicht „nur täglich von einer Menge begieriger „Weisheitsschüler umgeben sah, deren viele „hernachmals die wichtigsten Bedienungen „in der Kirche, im Kriege, am Hofe, in an„sehnlichen Collegien, auf Universitäten und „Schulen bekleidet haben; sondern es er„scholl auch sein Ruhm durch ganz Deutsch„land, und in auswärtigen Staaten.„ Er bekam also einen Ruf nach Wittenberg, zu der Stelle eines ersten Professors der Mathematik. Der Königliche Preußische Hof wollte ihn aber ungerne von Halle lassen. Daher ernannte ihn der vorige König zum Hofrath. Die Societät der Wissenschaften zu London sowohl, als die zu Berlin, wählte ihn zum Mitgliede.

Die Acta Eruditorum unterstützte er weiter. A. 1715 ließ er in dieselben rücken:

1) Me-

1) Meditationem de similitudine figurarum, praesertim curuilinearum et constructione lunularum cyclicoparabolicarum similium datamque inter se rationem habentium; a. d. 213 fgg. S. 2) Regulam nouam inueniendi logarithmum summae vel differentiae duorum numerorum siue rationalium, siue irrationalium, tam integrorum, quam fractorum, itemque potentiarum eorumdem siue similium, siue dissimilium, a. d. 257 fgg. S. 3) Regulam nouam eamque vniuersalem, inueniendi differentiam potentiarum duarum quarumcunque, sed eiusdem gradus, quarum radices siue vnitate, siue quocumque numero alio differunt; a. d. 534 fgg. S. Hiernechst schrieb er eine Vorrede zu des Herrn Christian Gottlieb Hertels vollständiger Anweisung zum Glasschleifen, wie auch zu Verfertigung optischer Maschinen, Halle 1715. In den gesammleten kleinen philosophischen Schriften, welche besonders zu der Naturlehre gehören, machet diese Vorrede den 11ten Artickel aus. Sie handelt von dem Nutzen der geschliffenen Gläser in der Erkänntniß der Natur, auch selbst unserer Seelen.

Das Jahr 1716 legte von seiner Feder

dar:

dar: 1) Responsionem ad epistolam Viri summe reuerendi Cornelii Dieterici Köchii, Praesidis societatis conantium in Academia Helmstadiensi, de die 25 Februarii 1716. Koch hatte einige Zweifel wider das principium indiuiduationis in einem Briefe an Wolfen vorgetragen. Hier wurden also die Zweifel aufgelöset; 2) Gedanken über das ungewöhnliche Phönomenon, welches den 17 Märt. um 7 Uhr in Halle und anderwegen gesehen worden. Halle in 4. 5 B. und ein Kupfer. Und in den gesamml. klein. philos. Schrift. welche besonders z. d. Naturl. gehören, unter der 5ten Numer. Einen ausführlichen Auszug geben die Acta Erud. v. 1716 im August. Anfangs, und zwar den 24 des Märzmonats, eröfnete unser Gelehrter in seinen Vorlesungen seine Meynung von jenem Luftzeichen. Einige Zuhörer schrieben den Vortrag nach. Und aus einer solchen Handschrift gab man, wider sein Wissen und Willen, seine Gedanken ebenfalls heraus, und zwar theils zerstümmelt, theils mit Zusätzen, die er misbilligte. Daher ließ er durch die Leipz. gel. Zeit. v. 1716 a. d. 128 S. bekannt machen, daß er diesen Abdruck nicht für seine Arbeit erkenne; 3) Mathematisches Lexicon, darinnen

nen die in allen Theilen der Mathematik üblichen Kunstwörter erkläret, und zur Historie der mathematischen Wissenschaften dienliche Nachrichten ertheilet, auch die Schriften, wo jede Materie ausgeführet zu finden, angeführet werden. Leipzig bey Gleditschen in gr. 8. mit Holzschnitten. Die andere Auflage folgte daselbst 1732.

Im Jahr 1717 las man von ihm: 1) Theoremata geometrica noua, quibus omnium parabolarum, hyperbolarum, et Cissoidum in infinitum, aliarumque innumerarum curuarum nouarum descriptiones simplicissimae continentur. Sie stehen in den Act. Erud. desselben Jahres, a. d. 109 fgg. S. 2) Specimen Physicae ad Theologiam naturalem adplicatae, sistens notionem intellectus diuini per opera naturae illustratam. Halae in 4. Diese am 7 Aug. gehaltene Dissertation rückte Thümmig hernach in seine Meletemata varii argumenti, auf die 339 fgg. S. Hagen brachte sie ins Deutsche, und auf die 519 fgg. S. der gesamml. klein. philos. Schrift. welche besonders z. d. Naturl. gehören; 3) Auszug aus den Anfangsgründen aller mathematischen Wissenschaften. Halle in 8. 2 Alph. und 44 Kupfer. Recensionen sie-

het

het man im 44 Theile der deutschen Actorum Erud. und im Februar des 1717ten Jahrs von den lateinischen Actis Erud. Die andere Auflage folgte 1725 in 8. Die dritte 1727 in 8. Die vierte 1731 in 8. Die siebende 1740 in 8. Eine 1749 (eigentlich 1748 in 8. Und eine 1752 in 8. Ich habe itzt die siebende bey der Hand; sie ist, ohne die vielen Kupfer, 2 Alph. 3 B. stark. Vorne stehet das Bildniß unsers Gelehrten. Hiernechst kommt die Vorrede der ersten Ausgabe, und eine kleine Erinnerung zu der dritten. Nach dem kurzen Unterrichte von der mathematischen Lehrart, findet man die Rechenkunst, Geometrie, Trigonometrie, Mechanik, Hydrostatik, Aerometrie, Hydraulik, Optik, Catoptrik, Dioptrik, Perspectiv, Astronomie, Geographie, Chronologie, Gnomonik, Artillerie, Fortification, Baukunst und Algebra. Ein vollständiges Register beschließet das Buch. Es hat sich dieser Auszug ungemein bekannt gemachet. Er ist in den mathematischen Schulen das geworden, was in den lateinischen Langens Grammatik ist. S. z. E. das Hamb. Mag. im 7 B. a. d. 61 S. und das Brem- und Verdische freywillige Hebopfer, im 1 B. a. d. 83 S. Herr Christoph Friedrich Velnagel schrieb eine ausführ-

führliche Erläuterung über den Auszug der Wolfischen Anfangsgründe, enthaltend die Arithmetik, Geometrie, und Trigonometrie. Jena 1740 in 8. Von dem Herrn Christoph Andreas Bütner haben wir Anmerkungen zu der Geometrie, welche sich in des R. Frhn. v. Wolfens Auszuge aus den Anfangsgründen aller mathematischen Wissenschaften befindet. Stettin bey H. G. Effenbart 1753 in 8. 16 B.

Im Jahr 1718 erblickte man von der Feder unsers Hofraths: 1) Entdeckung der wahren Ursache von der wunderbaren Vermehrung des Getreides, dadurch zugleich der Wachsthum der Bäume und Pflanzen überhaupt erläutert wird, als die erste Probe der Untersuchungen von dem Wachsthum der Pflanzen. Halle in 4. 9½ B. Er hatte diese Schrift, die eine Erfindung enthält, womit er die Naturlehre bereicherte, in den Leipz. gel. Zeit. v. 1717 a. d. 583 S. versprochen. Wie sie heraus war; recensirte man sie in den Act. Erud. v. 1718 gleich in dem 10ten Artickel. Ohne sein Wissen legte man sie zu Ulm wieder auf. Er selbst lieferte sie vermehrt 1726; Im Hamb. Mag. wird ihrer gedacht a. d. 213 fgg. S. des 8 Bandes. Und Herr Christian Reichart schreibt in der

Vor-

Vorrede zu dem ersten Theile von seinem Land- und Gartenschatz, daß er durch den ersten Paragraph von dem ersten Capitel besagter Entdeckung aufgemuntert sey, den Innhalt seiner beyden ersten Capitel mitzutheilen. Zu London trat 1734 die englische Uebersetzung hervor: A Discovery of the true cause of the wonderful Multiplication of Corn, with some general Remarks upon the nature of Tree and Plants. Von einem Ungenannten erschienen: Kurze und wohlgemeynte Erinnerungen über des Herrn Hofrath und Professor Wolfens, vor wenig Zeit herausgegebene Entdeckung der wahren Ursache u. s. w. gedruckt 1718 in 4. welche in den Leipz. gel. Zeit. desselben Jahrs a. d. 843 S. recensiret worden; 2) Eine Vorrede zu Johann George Leutmanns vollständiger Nachricht von den Uhren, und derselben Verfertigung. Halle 1718 in 8. 10 B. und 7 Kupfer: Von welchem Tractat in den Act. Erud. v. 1718 im Maymonat, eine Recension stehet. Wolfens Vorrede findet man vom neuen in den gesamml. klein. philos. Schriften u. s. f. 3) Rationem praelectionum Wolfianarum in Mathesin et Philosophiam vniuersam. Hal. in 8. Siehe die Act. Erud. v. 1718

im Märzmonat. Imgleichen die Leipz. gel. Zeit. desselben Jahrs a. d. 857 S. A. 1735 bekamen wir eine vermehrte Ausgabe des Buchs unter der Aufschrift: Ratio praelectionum Wolfianarum in Mathesin et Philosophiam vniuersam et opus Hugonis Grotii de iure belli et pacis. Hal. in 8. Wider das Buch ward etwas erinnert in Philipp Friedrich Hanens Diss. de methodo studii philosophici facili omnibus atque plana. Ien. 1718 in 4. Sonst sahe man in diesem 1718ten Jahre wider Wolfen, der von George Rimplern nicht zum besten geurtheilet hatte, Leonh. Christoph Sturms Vorrede zu der Schrift: Freundlicher Wettstreit der französischen und holländischen und deutschen Kriegsbaukunst; Worinnen die Befestigungsmanier des Herrn von Vauban an Neubreysach, die beste Manier des Herrn von Coehorn, und zweyerley Vorstellungen der von L. Chr. Sturmen publicirten, und nach des weitberühmten Hrn. George Rimplers Maximen eingerichteten Manier in 18 accuraten Rissen, mit allen nöthigen Umständen vor Augen geleget, nach den Baukosten und Raum, durch einen ausführlichen Calculum überschlagen, und ganz unpartheyisch gegen einander in Vergleichung gestellet werden. Augsp. 1718. In

In dem folgenden Jahre verantwortete sich unser Hofrath gegen den ungenannten Gegner seiner Entdeckung der wahren Ursache u. s. w. Die Verantwortung ist betitelt: Erläuterung der Entdeckung der wahren Ursache von der wunderbaren Vermehrung des Getreides, darinnen auf die kurze und wohlgemeynte Erinnerungen, welche darüber herauskommen, geantwortet wird; als die andere Probe der Untersuchungen von dem Wachsthume der Pflanzen. Halle 1719 in 4. Hiernechst machte er den andern Theil von seinem neuen Lehrgebäude der Weltweisheit durch den Druck gemein, unter der Aufschrift: Vernünftige Gedanken von Gott, der Welt, und der Seele des Menschen, auch allen Dingen überhaupt. Frankf. und Leipz. in 8. 1 Alph. 17 B. Stehet gleich auf dem Titelblatte 1720; so trat doch das Buch noch 1719 hervor. Die andere, und ein wenig vermehrte Auflage, folgte 1722, 2 Alph. stark. Die dritte 1725. Die vierte 1729. Die fünfte 1733. Die sechste 1736. Die siebende 1738. In dieser, die 2 Alph. 2 B. ausmachet, findet man folgendes: a) Die Vorrede der ersten Ausgabe; b) Die Vorrede zu der andern; c) Eine Erinnerung wegen der dritten; d) Einen Vorbericht, so zu

der vierten hinzukommet; e) Das Hauptwerk. Nämlich: Das erste Capitel, wie wir erkennen, daß wir sind, und was uns diese Erkänntniß nutzet. Das zweyte Capitel, von den ersten Gründen unserer Erkänntniß und allen Dingen überhaupt. Das dritte Capitel, von der Seele überhaupt, was wir nämlich von ihr wahrnehmen. Das vierte Capitel, von der Welt. Das fünfte, von dem Wesen der Seele und eines Geistes überhaupt. Das sechste, von Gott. f) Ein gedoppeltes Register: Das erste, darinnen einige Kunstwörter lateinisch gegeben werden; Das andere, über die vornehmsten Sachen. Mit dem vierten Capitel machte sich unser Philosoph um die theoretische Weltweisheit deswegen sehr verdient, da man vor seiner Zeit die allgemeine Weltlehre noch nicht als eine besondere Disciplin abgehandelt hatte. Daß seine Metaphysik Deutschland zur Ehre gereiche, bezeugen angesehene Gelehrte (q). Sie ward auf verschiedenen Universitäten ein gewöhnliches Handbuch, worüber man Vorlesungen und Uebungen im Disputiren anstellte. S. meine Gesch. itztl. Gottesgel. a. d. 352 S. Einer und der andere suchte sie

q) S. die Belust. des Verst. und des Witz. im Apr. 1743 a. d. 303 S.

sie ins Kurze zu bringen. Dahin sind zu rechnen: a) Der sogenannte Sincerus Amator Veritatis, mit seinen Succinctis meditationibus de existentia Dei, origine mali, u. s. w. 1724. Daß dieser Verfasser die Ewigkeit der Welt glaube, wirft ihm die Schrift vor: Necessarium additamentum ad meditationes de existentia Dei u. s. f. Lips. in 4. 5 B. b) Bilfinger (r), mit sei-

 nen

r) S. von ihm die zuv. N. im 2 B. v. d. 265 bis 275 S. und setze:

S. 265 Z. 5. Secretär des Fürstlichen grossen Jagdordens, Curator u. s. f.

Z. 15. Blaubeuren, und hieß Johann Wendel Bilfinger. Die Mutter, Anne Kunigunde, war eine Tochter Hartmann Manzens, ältesten Predigers zu Worms.

S. 266 Z. 1. Jugend, nämlich am 10ten Tage seines Alters, u. s. w.

Z. 2. In seinem 13ten Jahre ward er in die Klosterschule zu Blaubeuren aufgenommen. Daraus kam er, nach 2 Jahren, in die höhere Klosterschule zu Bebenhausen. Und wieder nach 2 Jahren, nämlich 1709, in das fürstliche theologische Stipendium zu Tübingen. Hatte er hieselbst abermal 2 Jahre studiret; so ward er 1711 Magister, so, daß er unter 36 Candidaten dieser Würde, die zwote Stelle bekam. Nach gleichem Zeitlauf examinirte ihn das fürst-

nen Dilucidationibus philosophicis de Deo u. s. w. Einen Auszug aus denselben

fin=

fürstliche Consistorium. Nachher ward er Vicar bey dem Kloster und der Kirche zu Blaubeuren und Bebenhausen. Darauf Schloßprediger zu Tübingen. A. 1715 Repetent in dem fürstlichen theologischen Stipendio. Ao. 1717 respondirte er bey der Inauguraldisputation des Herrn Kanzler Pfafs, de Euangeliis, sub Anastasio Imperatore non corruptis, contra Ant. Collinum Tub. 4. Man lieset solche Abhandlung auch in des Herrn Kanzlers Primitiis Tubingensibus, daselbst 1718 in 4. Er gieng nach Halle, und hörete Wolfen in der Mathematik. A. 1719 kam er wieder nach Tübingen, und lehrte die Mathematik und Naturlehre mit Beyfall. Herzog Eberhard Ludwig ernannte ihn 1721 zum u. s. f.

Z. 18 Das geschah 1728.

S. 267 Z. 5 erlangte er 1736 von Petersburg u. s. f.

Z. 8 Fortificationen, die er eingesandt hatte. Trat der Herzog Carl Alexander 1734 die Regierung an; so rief ihn derselbe bald zu sich, und beschenkte ihn. A. 1735 machte ihn dieser Landesherr zum geheimden Rath in Stutgard. A. 1736 trug selbiger ihm die Direction verschiedener Festungsbaue auf. Daneben machte er ihn 1737 zum Consistorialpräsidenten. Auch 1738 zum Secretär des großen Jagdordens,

unter

findet man in den lateinischen Act. Erud. v. 1726, auch im 110 und 113 Theile der deutschen; c) Herr Johann Nicolaus Frobese, mit seiner Delineatione Systematis metaphysici Wolfiani. War sie anfangs besonders hervorgetreten; so erschien sie darauf mit in dessen Breui ac dilucida Systematis Philosophiae Wolfiani delineatione, succinctis tabulis comprehensa, luculentis obseruationibus passim illustrata,

unter dem Genuß aller einem Ritter zukommenden Rechte, Freyheiten und Vorzüge. Den 4 u. s. f.

Z. 16 Garten, und Anlegung schöner Weinberge.

S. 268 Z. 5 hoch

S. 269 Z. 19 iniuriam passi,

S. 271 Z. 3 Die andere Auflage 1734.

S. 274 Z. 22 Von dem Bedenken selbst sehe man die Gesch. itztleb. Gottesgel. a. d. 561 fg. auch 568 S.

S. 275 Z. 15 Eine deutsche Uebersetzung lieset man in dem 1 B. des Hamb. Mag. im 6ten St. v. d. 115 bis 132 S.

Z. 19 26) Supplement aux maximes ordinaires de la fortification 1733.

27) Nouveau Systeme de fortification.

28) Idée d' une Citadelle.

29) Kurze Beschreibung einer umgekehrten Festungsart.

ta, et panſophiae vel ſapientiae humanae generatim ſpectatae delineatione locupletata. Helmſt. 1734 in 4. d) Herr Baumeiſter, mit ſeinen Inſtitutionibus metaphyſicis. Andere Gelehrte ſchrieben zwar ihre eigene Metaphyſiken, richteten ſich aber doch guten Theils nach dem Wolfiſchen Vortrage. Dahin rechnet man Herrn Johann Libor. Zimmermanns natürliche Erkänntniß Gottes, der Welt, und des Menſchen, nebſt andern dahin gehörigen Wahrheiten, welche die Grundſätze aller wahren Gelehrſamkeit, vornehmlich der Weltweisheit, in ſich enthalten, in deutlichen Erklärungen und gründlichen Demonſtrationen, nach beſtändigem Zuſammenhange und natürlicher Ordnung verfaſſet. Jena 1729 in 8. Daß aber auch wider die Wolfiſche Metaphyſik in einer ungemeinen Menge Schriften geredet wird, iſt bekannt. Zu ſolchen gehören: a) Des Hrn. Kanzler Pfaffens Diſſertation mit dem Titel: Petrus Baelius, vbi ea, quae, de origine mali, et de imputatione peccati, primi Chriſtiani credunt, principiis rationis ſanae moralibus aduerſa eſſe edixit, miris modis hallucinatus eſt. Tub. 1719 in 4. b) Herrn Chriſt. Langhanſens Dubia contra monades Leibnitianas. Regio-

giomont. 1721 in 4. c) Weismanns Abhandlungen de praeiudicio u. s. f. (s); d)
Q 5 Gott-

s) S. die zuv. N. im 1 B a. d. 289 S. unter der andern, dritten und fünften Numer. Sonst kann man zu seiner Geschichte setzen:

S. 285 Z. 9. Der Vater, Erich Weismann, starb als Fürstlicher Würtenbergischer Kirchenrath, Abt u. s. f.

S. 289 Z. 3. Hiernechst haben wir von dem Herrn D. Heumann eine Ἐπίκρισιν de cel. Weism. hist. eccl. n. T. S. die Gesch. itztl. Gottesgel. a. d. 151 S.

S. 293 Z. 19. Rœbelianis 1730.

S. 307 Z. 23. 43 b) Kurze und nöthige Anmerkungen über die Recension seiner Institut. Theol. exeg. dogmat. in den früh aufgelesenen Früchten des alten und neuen. Tüb. 1739 in 8.

S. 308 Z. 6. 46 b) Lettres chretiennes, opposées aux lettres juives. Ou, avertissemens raisonnables à l' auteur des lettres juives, à l' occasion de sa lettre imprimée à la Haye 1740 in 4.

S. 310 Z. 11. 58) Reflexiones über einen Brief des Grafen von Zinzendorf. Siehe besagte zuv. N. von jüngstverst. Gel. im 2 B. a. d. 274 S. Sein Bildniß stehet vor dem 59 Theil der zuv. Nachr. von dem gegenwärt. Zustande, Veränder. u. Wachsth. der Wissensch. auch in dem andern Zehend von des Herrn Bruckers Bildersaal: An welchem letztern Orte man denn auch seine Lebensgeschichte antrift.

Gottfried Polycarp Müllers Meditationes in theoriam sensuum generalem a cel. Nicolao Hartsoekero traditam. Lips. 1722 in 4. S. Bilfingers Commentationem hypoth. de harmonia anim. et corp. humani, maxime praestabilita, im 36 §. im dritten Abschnitte, und der Anmerkung y). e) Andreas Bergens Dissertation: Nouum systematis philosophici schema recludens. Rost. 1722 in 4. f) Daniel Strählers Prüfung der vernünftigen Gedanken, des Herrn Hofrath Wolfs von Gott, der Welt, und der Seele des Menschen, - - worinnen des Hrn. Auctoris Schlüsse examiniret, die Unrichtigkeit derselben gezeiget, dessen Irrthümer an den Tag geleget, und die metaphysische, imgleichen die damit verknüpfte moralischen Wahrheiten, in größeres Licht gesetzet werden. Erstes Stück. Jena 1723 in 8. Eine Recens. stehet in den Leipz. gel. Zeit. v. 1723 a. d. 189 fg. S. Wider die Schrift aber las man: α) Unsers Wolfens sicheres Mittel wider ungegründete Verleumdungen, wie denselben am besten abzuhelfen. Halle 1723 in 8. β) Von einem Ungenannten (t): Curieuse Reflexiones einiger guten Freunde, über die neuesten Begebenheiten

t) Balthas. Heinr. Tilesio.

ten in der gelehrten Welt, insonderheit in der Weltweisheit, in einigen Gesprächen abgefasset, und Hrn. M. Strählern in Halle dediciret. Die erste Entrevue 1723 in 4. S. die Leipz. gel. Zeit. v. 1723 a. d. 437 S. und die Jenaische Nachrichten im Febr. 1724; g) Daniel Strählers angestellter Prüfung der vernünftigen Gedanken von Gott, --- zweytes Stück. Worinnen die Lehre von dem Willen vornehmlich untersuchet wird, zu mehrern Aufnehmen der Wissenschaft ans Licht gestellet. Leipzig 1723 in 8. Wider beyde Strählerische Stücke erschien von Jac. Friedr. Müllern: Der durch die wahre Philosophie zu seiner Schande, andern aber zur Warnung entblößte und demasquirte falsche Philosophus: Oder, Antwort auf M. Dan. Strählers Prüfung der Wolfianischen Metaphysik. Ohne Benennung des Orts 1726 (eigentlich 1725) in 8. h) Der theologischen Facultät zu Halle Anmerkungen über -- Wolfens Metaphysicam, von den darinnen befindlichen der natürlichen und geoffenbarten Religion und Moralität entgegen stehenden Lehren. Nebst beygefügter Herrn -- Wolfens gründlicher Antwort. Cassel 1724 in 4. 10 B. S. die fortges. Samml. von alten und neuen, auf das Jahr 1725 a. d.

983 fgg. S. i) Joachim Langens Causa Dei et religionis naturalis aduersus atheismum, et quae eum gignit, aut promouet, pseudophilosophiam veterum et recentiorum, praesertim Stoicam et Spinozianam. Hal. 1723 in 8. Der dritte und letzte Theil des Werks folgte 1727, und heißet: Causa Dei ac religionis reuelatae, et quidem christianae, aduersus Iudaeos, nec non euangelicae aduersus Socinianos et Pontificios, methodo demonstratiua adserta. Gegen den ersten schrieb Wolf: Erinnerung wider diejenigen, die in seiner Metaphysik den Spinozismum entdecket zu haben vermeynen. Selbige stehet in den Leipz. gel. Zeit. v. 1723 a. d. 527 fg. S. k) Andreas Tranchels Dissertation de commercio rei spiritualis cum re materiali. Rost. 1723 in 4. l) Wucherers Dissertation de demonstratione existentiae Dei e finib. in orig. hom. occurr. illiusque vindiciis. Ien. 1723 in 4. (u). Man sehe hiebey das Hamb. Mag. im 6 B. a. d. 336 S. Sonst wird Wucherer widerleget in Johann Gabr. Kindlers Diss. de aeternitate essentiarum, die unter Ernst Christian Schröders Vorsitz gehalten ist. Wittenberg 1727 in 4.

m) Joach.

u) S. die zuv. Nachr. im 2 B. a. d. 21 S.

m) Joach. Langens Modesta disquisitio noui Philosophiae Systematis de Deo, mundo, et homine, et praesertim de harmonia commercii inter animam et corpus praestabilita; cum epicrisi in viri cuiusdam clarissimi commentationem de differentia nexus rerum sapientis et fatalis necessitatis, nec non systematis harmoniae praestabilitae et hypothesium Spinozae; praemissa praefatione Ordinis theol. in Academia Fridericiana. Hal. 1723 in 4. Dawider schrieb Wolf: Monitum ad commentationem luculentam de differentia nexus rerum sapientis et fatalis necessitatis, quo nonnulla sublimia metaphysicae ac theologiae naturalis capita illustrantur. Hal. 1724 (eigentlich 1723) in 4. 4½ B. Lange setzte hingegen auf: Placidas vindicias modestae disquisitionis de systemate Philosophiae nouo; quibus, necessitate exigente, sic dictum monitum ad commentationem luculentam, eiusdem disquisitioni oppositam, breuiter expenditur. Hal. 1723 in 4. n) Herrn D. Joh. Franc. Buddei Bedenken über die Wolfianische Philosophie; nebst einer historischen Einleitung zu gegenwärtiger Controversie, zum Druck übergeben von

Joh.

Joh. Gustav Idirpio. Freyburg 1724 in 8. Die andere Auflage ist betitelt: Joh. Franc. Buddei Bedenken über die Wolfianische Philosophie; nunmehro aus dem Original correct abgedruckt, nebst einem kurzen historischen Vorbericht. Frankf. und Leipz. 1724 in 4. Wolf selbst besorgte die dritte Auflage mit seinen Anmerkungen, unter der Aufschrift: Herrn D. Joh. Franc. Buddei Bedenken über die Wolfianische Philosophie, mit Anmerkungen erläutert. Frankfurt am Mayn 1724 in 8. 9 Bogen. S. die fortges. Samml. von alten und neuen, auf das Jahr 1725 a. d. 985 fg. S. Herr Joh. George Walch ertheilte die vierte Auflage, bey seiner Beantwortung dieser Wolfischen Anmerkungen. Die Aufschrift heißet: Bescheidene Antwort auf C. Wolfens Anmerkungen über das Buddeische Bedenken, dessen Philosophie betreffend, welches selbst wieder beygefüget worden. Jena 1724 in 8. o) Herrn Sam. Christian Holmanns Dissertatio II. de stupendo naturae mysterio, anima humana sibi ipsi ignota. Witteb. 1723 in 4. Alle Dissertationes sex, die der Herr Verfasser von dieser Materie schrieb, ließ er 1724 vermehrter und verbesserter hervortreten; p) Joachim Langens bescheidene und

aus-

ausführliche Entdeckung der falschen und schädlichen Philosophie in dem Wolfianischen Systemate metaphysico von Gott, der Welt, und dem Menschen; und insonderheit von der sogenannten harmonia praestabilita des commercii zwischen Seel und Leib; wie auch in der auf solches Systema gegründeten Sittenlehre. Nebst einem historischen Vorbericht von dem, was mit dem Herrn Auctore desselben in Halle vorgegangen; unter Abhandlung vieler wichtigen Materien, und mit kurzer Abfertigung der Anmerkungen über ein gedoppeltes Bedenken von der Wolfianischen Philosophie; nach den principiis der gesunden Vernunft, auf Gutbefinden der sämmtl. theologischen Facultät in Halle dargestellet. Halle 1724 in 4. 3 Alph. 2 B. S. die fortges. Samml. v. alten und neuen, v. 1725 a. d. 988 fg. S. die auserles. theol. Biblioth. im 4 Th. den deutschen Pavillon der Musen, in der 7 Samml. q) Friedrich Hofmanns de fato physico et medico eiusque rationali explicatione Disquisitio, in qua multa subtilioris indaginis argumenta de fato Stoicorum, Spinozae, medico et physico, de fortuna, prouidentia diuina, harmonia praestabilita, miraculis, nec non de declinatione fati cura-

curatius paulo tractantur et excutiuntur. Hal. 1724 in 4. 7 B. Sie stehet auch in dessen Opusculis medico-physicis, a. d. 237 fgg. S. Einen Auszug hat man in den Act. Erud. v. 1724; r) Eines Ungenannten Disputatio priuata inter amicos de harmonia praestabilita: Oder curieuse und gründliche Raisonnemens über die harmoniam praestabilitam einiger neuern Philosophen. Leipz. 1724 in 4. s) Herrn Andreas Murray Demonstratio Dei ex voce animalium, publico antea examini in Academia Kiloniensi subiecta, nunc vero plenius exposita. Hamb. 1724 in 8. t) Herrn Holmanns Dissertationes II. de harmonia inter animam et corpus praestabilita. Witteb. 1724 in 4. Wie Bilfinger die Zweifel des Herrn Verfassers wider die vorher bestimmte Uebereinstimmung, in den Dilucidationibus philosophicis zu heben suchte; so geriethen beyde hierüber in den Briefwechsel, den wir hernach im Druck lassen, unter der Aufschrift: Georg. Bernh. Bilf. et Sam. Christ. Holmanni Epistolae amoebaeae u. s. w. Francof. et Lips. 1728; S. die zuv. N. im 2 B. a. d. 272 S. und Herrn Joh. Joach. Langens Dissertation, de necessario et contingenti ac libe-

ro,

ro, notiones ad diiudicationem Spinozismi aliorumque errorum necessarias exhibens. Hal. 1724 in 4. v) Johann Benj. Dragheims erste Dissertation contra definitionem de Deo Wolfianam. Rost. 1724 in 4. Die andere daselbst 1725 in 4. x) Wucherers zwo Dissertationes de harmonia mentis - - orbata. Ien. 1724 in 4. S. die zuv. N. im 2 B. a. d. 21 S. y) Polycarp Leysers Examen Philosophiae Wolfianae philosophicum. Helmst. 1724 in 4. z) Hrn. Christoph Langhansens Diss. de necessitate omnium, quae existunt, absoluta, in Theodicaea G. G. Leibnitii, cui Wolfianum Metaphysicae systema superstructum est, adserta. Regiom. 1724 in 4. Sie ward nachher zu Halle wieder aufgeleget; aa) Dan. Strählers de existentia Dei atque creatione ex nihilo, ex contingentia in mundo, totius mundi, atque elementorum indole demonstrata, Dissertatio prima, quae principia demonstrationis exhibet. Hal. 1724 in 4. Dissert. secunda, quae elementorum contingentiam demonstrat. Das. 1724 in 4. Dissert. tertia, qua contingentia ordinis in vniuerso demonstratur. Das. 1726 in 4. Dissert. quarta, de contingentia motus.

Das. 1727 in 4. bb) Eines Ungenannten erwiesene Unmöglichkeit der für möglich gehaltenen und sogenannten harmoniae praestabilitae zwischen dem Leibe und der Seele des Menschen. Leipz. 1724 in 4. cc) Die mit ihr selbst streitende Harmonie der neuen Weltweisen, zu Erläuterung der unter ihnen über die sogenannte harmoniam praestabilitam waltenden Streitigkeiten entworfen. Ohne Benennung des Orts, eigentlich zu Berlin 1724 in 8. dd) Guter Freunde vertrauliches Gespräch über Hrn. D. Buddei Bedenken, und Hrn. Prof. Wolfens Anmerkungen. In Schwaben 1724 in 8. 1½ B. ee) Johann George Abichts Dissertation de anima speculo Deitatis. Danzig 1724 in 4. ff) Herrn Johann Adam Gehrs unerkannte Gerichte Gottes wider die irrigen Lehrsätze der Leibnitzianischen, Wolfischen, und anderer gefährlichen Weltweisen, welche die besondere Vorsehung Gottes leugnen, gründlich gerettet, deutlich erkläret, den Gläubigen zu Trost und Befestigung, und jedermann zur Erbauung vor Augen geleget. Leipzig 1725 in 8. Eine Recens. stehet in der dritten Sammlung von dem deutschen Pavillon der Musen; gg) Joach. Langens ausführliche Recension der wider die Wolfianische Metaphysik

physik auf 9 Universitäten und anderwärtig edirten sämmtlichen 26 Schriften; mit dem Erweise, daß der Herr Prof. Wolf sich gegen die wohlgegründeten Vorwürfe in seinen versuchten Verantwortungen, bisher keinesweges gerettet habe, noch auch künftig retten könne: Denen zum Besten, welche besagte Schriften weder alle haben, noch alle lesen können; doch aber von gedachter Philosophie gern urtheilen wollen, oder auch davon, ohne sie recht eingesehen zu haben, eingenommen sind, ausgefertiget. Halle 1725 in 4. 1 Alph. 14 B. S. die 6te Samml. v. dem deutschen Pav. der Mus. hh) Herrn Jacob Wilh. Feuerleins obseruationum eclecticarum ex controuersiis de Metaphysica Leibnitio-Wolfiana Specimen I. ontologicum. Alt. 1725 in 4. Specimen II. cosmologicum. Das. 1725 in 4. Specimen III. psychologicum. Das. 1725 in 4. Specimen IV. anthropologicum de harmonia praestabilita. Das. 1725 in 4. Specimen V. theologicum. Das. 1725 in 4. Specimen VI. theologicum. Das. 1726 in 4. Specimen VII. idque vltimum de origine mali. Das. 1726 in 4. Wider das erste Specimen schrieb Herr Jac. Carpov in der Dissertation: Vtrum tellus machi-

na, an animal sit? Ien. 1725 in 4. Herr Feuerlein antwortete in der Vorrede zu der Sammlung der gedachten speciminum, als welche Sammlung nunmehr unter dem Titel erschien: Obseruationes eclecticae ex controuersiis de Metaphysica Leibnitio-Wolfiana. Accedit dissertatio logica de methodo mathematica. Alt. 1726 in 4. 13 B. Gegen solche Vorrede trat vom Herrn Carpov wieder ans Licht: Veritatis de principio rationis sufficientis adsertae contra nouas obiectiones Feuerlinianas Defensio necessaria, studio veritatis diuulgata. Goslar. 1726 in 4. ii) Johann Ludwig Alefelds Diss. de mentis humanae facultatibus. Giess. 1725 in 4. kk) Bericht der theologischen und philosophischen Facultät zu Jena an die Universität, und durch diese an den hochfürstlichen Eisenachischen Hof; ll) Heinrich Gerh. Meyers zwo Diss. de intellectu impuro. Witteb. 1725 in 4. Die erste ist unter Martin Gotthelf Löschers Vorsitz vertheidiget. Das Jahr, da sie gehalten sind, hat man nicht beygefüget; mm) Herrn Christoph Langhansens Apologia dissertationis de necessitate omnium, quae existunt, absoluta, in Theodicaea G. G. Leibnitii, cui Wolfianum

num Metaphysicae systema superstructum est, adserta. 1725 in 4. Er vertheidiget sich eigentl. wider Strählern, der ihn in der ersten und and. Diss. de existentia Dei u. s. w. angefochten hatte; nn) Joachim Langens Noua anatome seu idea analytica systematis metaphysici Wolfiani, qua illud in integra compage sua, secundum suam sic dicti idealismi et materialismi genesin, seu compositionem biformem, ob graues rationes denuo resolutum atque euisceratum exhibetur. Cui e speciali consilio et consensu Ordinis Theologorum in Acad. Frider. praemittitur Oratio de sapientia Sinarum Confuciana, quam systematis istius auctor Halae Sax. die 12 Iul. a. 1721 in solemni panegyri, quum fasces prorectorales successori traderet, recitauit, notis elencticis vberioribus instructa; ac subiungitur epicrisis in notas istius orationis Wolfianas. Francof. et Lips. 1726 in 4. oo) Joh. Jacob Syrbii Institutiones Philosophiae primae nouae et eclecticae: Quarum pars prima, seu Architectonica, praeter Theologiam philosophicam omnis eruditionis fundamenta principia et methodum ex ipsius hominis consideratione deriuata; altera vero, seu Metaphysica,

Philosophiam occultam; tertia denique, seu Ontologia, notionum philosophicarum vulgo vsitatiorum explicationem continet. Addita est vniuersae historiae philosophicae tabula. Editio II. Ien. 1726 in 8. 1 Alph. 14 B. S. die Jenaische monatliche Nachrichten von gelehrten Leuten und Schriften, im April 1726; pp) Johann Zach. Hilligers Institutiones pneumaticae eclecticae, ex veterum et recentiorum scriptorum monumentis studiose conquisitae, et breuibus thesibus ac perspicuis ecthesibus instructae. Witteb. 1726 in 8. qq) Christian Martin Burchardi Meditationes de anima humana. Rost. 1726 in 8. 17 B. S. die deutsche Act. Erud. im 115 Th. rr) Joh. Conr. Arnoldi Satura notionum aliquot u. s. f. in 4. 3 B. S. die zuv. Nachr. im 1 B. a. d. 464 S. und die Historie der Gelahrtheit der Hessen. 1726 v. d. 459 bis 475 S. ss) Ant. Driessens Lum. et doctr. conscient. Grön. 1726 in 4. S. die zuv. Nachr. im 2 B. a. d. 178 S. Dieß war ein Theil von der Widerlegung der ganzen Wolfischen Metaphysik, die er schon 1724 zu Pappier gebracht hatte, aber nicht abdrucken ließ. S. die Leipz. gel. Zeit. v. 1726 a. d. 617 S. tt) Des

Ruard

Ruard Andala Dissertation de quatuor fictis simplicium speciebus, ex quibus illustris Leibnitius cum cl. Wolfio deriuare voluit omnia mundi corpora, animas brutorum, et hominum, vt et ipsum intellectum diuinum. Franecker 1727 in 4. Ist nachher zu Halle wieder aufgelegt; uu) Johann Paul Rami Dissertat. de reflexione. Witteb 1727 in 4. vv) Andreas Rüdigers Schrift, mit dem Titel: Tit. Herrn Christ. Wolfens - - Meynung von dem Wesen der Seele und eines Geistes überhaupt; und D. Andr. Rüdigers, Hochfürstlichen Sächsischen wirklichen Raths und Leibmedici in Forst, Gegenmeynung. Leipz. 1727 in 8. Eine Rec. stehet im März und April der Jenaischen monatlichen Nachrichten, v. 1727. Wie unser Wolf die Schrift nicht beantwortete; sahe man: Adolph Friedrich Hofmanns Gedanken, über Herrn Christian Wolfens - - Logik, oder sogenannte Philosophiam rationalem; nebst einem Anhange, worinnen gedachter Herr Auctor auf die von Herrn D. Andreas Rüdigern - - wider seine Meynungen von dem Wesen der Seele, und eines Geistes überhaupt, gemachten Einwürfe zu antworten eingeladen wird. Leipz. 1729 in 8. Ein Schlesier aber, der

sich Hieronymum Aletophilum nannte, beantwortete die Rüdigerische Schrift, unter dem Titel: Erinnerungen auf die Gegenmeynung der Meynung Herrn Hofrath Wolfens von dem Wesen der Seele und eines Geistes überhaupt; welche - - Hofmann öffentlich will verfochten wissen. Ins reine gebracht, hin und her, besonders mit einer Vorrede erläutert, und zu mehrerem Licht der philosophischen Wahrheit zum Druck überlassen, von einem, der in dergleichen Controversien curieux ist. Frankfurt und Leipzig 1729 in 8. S. die Leipz. gel. Zeit. v. 1729 im 58 St. xx) Dieses Rüdigers Commentatiuncula de libris suis, eorumque intentione et vsu, tum hactenus editis, tum imposterum, si Deus voluerit, edendis. Lips. 1728 in 4. yy) Joh. Gottfr. Teskens Diss. de intellectu diuino. Regiom. 1728 in 4. zz) Maichels zwo Diss. de nat. atq. ind. stud. met. S. diese Nachr. im 1 B. a. d. 365 S. aaa) Jac. Odens Theologia naturalis metaphysicis innixa principiis, methodo mathematica consignata. Vltrai. 1728 in gr. 8. 1 Alph. Eine Rec. stehet in dem 241 Th. von den deutschen Act. Erud. bbb) Aepins Farrago thesium theologicarum in Eccl. Luth. rec.

con-

controuersarum Rost. et Lips. 1728 in 4. 3 B. S. die zuv. N. im 2 B. a. d. 141 S. und die fortges. Samml. v. alten und neuen theol. Sachen a. d. Jahr 1731 im 2 Beytrage. ccc) Herrn Michael Heinrich Reinhards Dissertation de recentissimorum Philosophorum sententiis circa spiritum. Witt. 1729 in 4. ddd) Johann Caspar Thorspeckens Dissert. Vtrum de argumentis pro existentia Dei adlatis dubitare liceat? Witteb. 1729 in 4. eee) Christiani Democriti (x), Theologi, Medici, Iuridici, Mathematici, Logici, Metaphysici, et Ontologi per ignem, Analysis Cramatis Harmonici Hyper-Metaphysico-Logico-Mathematica. Das ist: Chymischer Versuch zu destilliren per descensum, per adscensum, et per latus, und in ihr sal, sulphur, et mercurium zu resolviren die drey harmonischen Systemata der heutigen Philosophie, nämlich des Cartesii, Spinozä, und Leibnitzens. Aus welchem sowohl die Bauern, als die allersubtilsten Ontologi und Mathematici, so sie wollen, erkennen können, wo sie zu Hause sind; welches gewißlich nichts geringes ist. In aller Freyheit, und nicht gezwungen, herausgewickelt, und wiederum

x) d. i. Joh. Conrad Dippels.

gehörig zusammen gerollet. A. 1729 in 4. ohne Meldung des Orts. Kanz schrieb dawider: Fictiones rec. u. s. f. S. diese Nachr. im 1 B. a. d. 559 fg. S. fff) Martin Nagy Borosnyai de potentia et impotentia animae humanae in corpus organicum sibi iunctum (ob und wie weit die Seele in den menschlichen Körper wirke) Disquisitio philosophico-medica, in qua animae in producendis motibus voluntariis potentia, spontaneis vero impotentia, secundum Philosophiae sanioris et Medicinae rationalis principia, explicatur ac demonstratur. Hal. 1729 in 4. Kurz vorher vertheidigte Herr Borosnyai, ein Siebenbürge, die Abhandlung unter Hofmanns Vorsitz; ggg) Hrn. Joh. Christoph Gottscheds Vindiciae systematis influxus physici. Lips. in 4. Die erste Abhandlung trat 1727 hervor. Die andere 1728. Die dritte, die vornehmlich hieher gehöret 1729. hhh) Carl Günth. Ludovici Demonstrationes metaphysicae contra monades nudas Leibnitianas, nec non simplicia elementaria Wolfiana. Lips. 1730 in 4. iii) Herrn Jac. Wilh. Feuerleins Diss. de libertate mentis humanae, et supremi numinis. Alt. 1730 in 4. kkk) Johann

Bodo Ulrici Diss. de criterii veritatis diuisionibus, mediis, et vsu. Witteb. 1730 in 4. lll) Gedachten Ludovici Diss. de veris et falsis cognitionis humanae principiis. Lipf. 1731 in 4. mmm) Erwehnten Ulrici Diss. complectens theses recentioris Philosophiae controuersas. Witteb. 1731 in 4. nnn) Joh. Ernst Philippi mathematischer Versuch von der Unmöglichkeit einer ewigen Welt: Sammt einem kurzen Auszuge der allerneuesten Schriften, so in der bekannten Wolfischen Controvers darüber gewechselt worden, mit unpartheyischer Critik beurtheilet. Leipz. 1732 in 8. Dagegen setzte man auf: α) Höfliches Sendschreiben an Tit. Herrn Joh. Ernst Philippi, I. V. D. und öffentlichen außerordentlichen Professor der deutschen Beredsamkeit auf der Universität zu Halle, auch immatriculirten Advocaten, wegen des mathematischen Versuchs von der Unmöglichkeit einer ewigen Welt, gestellet von fünf Schwestern aus der vertrauten Rednergesellschaft. Diesen Aufsatz übermachte ein Ungenannter dem Hrn. Philippi im Manuscripte. Der Letztere beförderte solchen mit beygefügten Anmerkungen zum Druck, unter der Aufschrift: Wunderseltsames Fündelkind, welches mit einem gewiß

wissen Sendschreiben an den Verfasser des mathematischen Versuchs von der Unmöglichkeit einer ewigen Welt in geheim abgeschicket, nunmehro aber mit einem Geburtsschein und Freybriefe, darinnen die eigentliche Meynung Herrn Hofrath Wolfens von der Ewigkeit der Welt, wie auch der verdorbene Geschmack der kleinen Geister lebendig fürgestellet, nach seiner Heimath wieder abgefertiget worden von D. Joh. Ernst Philippi 1733 in 8. ohne Meldung des Orts. S. die Hamb. Ber. v. 1733 im 14 St. β) Stand- oder Antrittsrede, welche der (S. T.) Herr D. Joh. Ernst Philippi - - den 21 Dec. 1732 in der Gesellschaft der kleinen Geister gehalten, sammt der ihm darauf, im Namen der ganzen löbl. Gesellschaft der kleinen Geister von dem (S. T.) Herrn B. G. R. S. F. M. als ältesten der Gesellschaft, gewordenen höflichen Antwort. Auf Befehl und Kosten der Gesellschaft der kleinen Geister zum Druck befördert. 1733 in 8. γ) Den abgestraften Vorwitz eines unbesonnenen Critici. Das ist: Nachdrückliche Erinnerung an den Hrn. Prof. Philipp in Halle, doch einmal vernünftiger und klüger von gelehrten und ansehnlichen Personen zu urtheilen. Wobey sonderlich seine letzte Schrift, Mathem. Versuch

von der Unmöglichkeit einer ewigen Welt, in gebundener Rede erwogen wird, von einem ihm wohlbekannten Weißenfelser. Freystadt 1733. In den letzten Reimen hat sich der Verfasser Grimaldo genannt; ooo) Hrn. Joh. Heinr. Gottlob von Justi Preisschrift wider die Lehre von den Monaden. Er hat sie in seine Ergötzungen der vernünftigen Seele, in das 6te Stück des 4 Bandes, gerückt. Zufällige Anmerkungen über diese Preisschrift stehen in dem 1 B. des Hamb. Mag. im 6 St. v. d. 172 bis 187 S. (Aus Versehen des Setzers sind aber nachher die Seiten noch einmal so gezehlet.) Hiernechst haben wir den Versuch eines Beweises von einfachen Dingen, als Elementen der Körper, worinnen nicht allein deren Daseyn aus andern Gründen, als bisher gewöhnlich gewesen, hergeleitet, sondern auch deren Kräfte und Nutzen in der Naturlehre gezeiget wird. Nebst einem Sendschreiben an -- Justi -- vorgestellt von Engelbert Heinrich Schwarzen --. Dresden 1749 in 8. 6½ B. S. das Hamb. Mag. im 4 B. a. d. 347 S. ppp) Hrn. Gerhard Andreas Müllers unpartheyische Critik der Leibnitzischen Monadologie, wie auch der vorherbestimmten Harmonie der Seele und des Leibes, bey Gelegenheit

der

der Berlinischen Aufgabe entworfen. 5 B. Eine Nachricht von dieser Schrift, nebst einigen Betrachtungen darüber, ertheilet uns der Herr Prof. Kästner, in dem 3 B. des Hamb. Mag. v. d. 73 bis 93 S. qqq) Hrn. Joachim Heinrich Kiefs Glückwünschungsschrift de definitione iustitiae recentiori. S. meine Gesch. itztl. Gottesgel. a. d. 421 S. rrr) Pensées sur la liberté, tirées d' un Ouvrage manuscrit, qui a pour Titre: Protestations et declarations philosophiques sur les principaux objects des connoissances humaines, par Monsieur de Prémontval Berlin und Potsdam, im Vossischen Verlage 1754 in 8. 10½ B. Und so sind noch mehr Schriften vorhanden, die etwas gegen unsere Wolfische Metaphysik erinnern. Eben so findet sich eine gute Anzahl solcher Abhandlungen, die dieß Buch erläutern. Dahin gehören: a) Christian George Schüßlers Diss. de commercio inter animam et corpus. Hal. 1720 in 4. b) Christian Hagmayers Diss. de vnitate Dei, ex lumine naturae contra gentiles, Valentinianos, Marcionitas, Manichaeos, Gnosticos, Cerdonianos, Tritheitas et Arianos. Tub. 1720 in 4. Dagegen machte Herr Wolf Balthasar Adolph von Steinwehr

wehr Anmerkungen in seinen Argumentis quibusdam recentiorum pro vnitate Dei modeste expensis. Lips. 1724 in 4. S. die gründl. Auszüge im 4 St. des 3 Bandes. c) Herrn Christoph Friedrich Baumgartens Diss. de miraculis. Regiom. 1721 in 4. d) Ludw. Phil. Thümmigs Demonstratio immortalitatis animae ex intima eius natura deducta. Oder: Gründlicher Beweis von der Unsterblichkeit der Seele. Adiunctae sunt litterae adprobantes illustris Wolfii. Resp. Conrado Henrico Menschingio, Boerry-Hannouerano. Marb. 1721 in 4. Recus. 1737 in 4. 4½ B. Thümmig rückte die Abhandlung auch in seine Meletemata varii et rarioris argumenti. Braunschw. und Leipz. 1727 in 8. Wider die Abhandlung aber schrieb Johann Conrad Spörl seine Diss. de imagine Dei in homine, quatenus philosophicae considerationis est. Ien. 1722 in 4. e) Herrn Kanzler Pfaffens Oratio de Egoismo, noua philosophica haeresi, Tubingae d. 4 Nou. 1722 in Aula noua publice recitata, quum amplissimi Ordinis philosophici Decano spectatissimo facultatem largiretur, 30 Philosophiae Candidatos in Magistros et Doctores bonarum artium

tium creandi. Tub. 1722 in 4. f) Bilfingers Diss. de triplici u. s. w. S. die zuv. Nachr. im 2 B. a. d. 270 S. g) Herrn Joh. Conr. Creilings Principia Philosophiae, auctore G. G. Leibnitio, in Actis Eruditorum Lipsiae Tom. 7 Supplementorum, Sect. 11 publicata, et Disquisitione academica ventilata. Tub. 1722 in 4. h) Conr. Theophili Marquards Diss. de harmonia praestabilita inter animam et corpus. Regiom. 1722 in 4. i) Christian Hagmayers Diss. de principio rationis sufficientis. Tub. 1723 in 4. k) Dan. Strählers Succincta commentatio de sensu atque vsu principii rationis sufficientis. Hal. 1723 in 4. l) Thümmigs Diss. de genuina et completa necessarii notione. Cass. 1723 in 4. m) Christian Gabr. Fischers Quaestio philosophica: An spiritus sint in loco? ex principiis rationis scientifice resoluta. Cuius occasione plurimae ideae obscurissimae e. g. spiritus, spatii, loci, praesentiae, omnipraetiae etc. accuratius euoluuntur; spirituum existentia et dependentia a summo statuitur; multarum denique controuersiarum intricatissimarum, puta de spatio et loco Dei, de animae ortu, sede,

statu

statu post mortem etc. summa tangitur. Regiom. 172? in 4. n) Jac. Meckelburgs Diss. de habitu Theologiae naturalis ad virtutem. Regiom. 1723 in 4. o) Hrn. Joh. Christoph Gottscheds Diss. de genuina omnipraesentiae diuinae notione distincte explicata et obseruationibus illustrata. Regiom. 1723 in 4. p) Bilfing. de origine u. s. w. S. die zuv. N. im 2 B. a. d. 271 S. Eine Rec. stehet in dem 99 Th. der deutschen Act. Erud. q) Almontii Vtinis Demonstratio theologico-philosophica, quod idea electi mundi optimi a Deo, salua eius sapientia et libertate remoueri nequeat. Stehet in der Biblioth. Bremensi, im 8 B. a. d. 47 fgg. S. r) Thümmigs Diss. de sapientia Dei ex figura oculi demonstrata. Cass. 1724 in 4. s) Hrn. Mich. Gottlieb Hanschens Theoremata metaphysica ex Philosophia Leibnitiana selecta de proprietatibus quibusdam entis infiniti et finiti, mundique existentis perfectione; methodo geometrica demonstrata. Accedit eiusdem auctoris meditatio philosophica de vnione mentis et corporis secundum principia Leibnitiana. 1725 in 4. Nachher fügte er die Abhandlung dem Tractate bey: Go-

defr. Wilh. Leibnitii Principia philosophiae, more geometrico demonstrata; cum excerptis ex epistolis Philosophi, et scholiis quibusdam ex historia philosophica. Cum indicibus theorematum, auctorum, rerum denique et verborum memorabilium. Accedunt theoremata metaphysica de proprietatibus quibusdam entis infiniti et finiti, mundique existentis perfectione, ex Philosophia Leibnitiana pariter selecta et geometrice demonstrata; nec non meditatio philosophica de vnione mentis et corporis denuo edita. Francof. et Lips. 1728 in 4. t) Johann Libor. Zimmermanns Diss. de mundi existentis imperfectione. Ien. 1725 in 4. u) Leonhard Bohners Diss. de varietate in formis animalium externis, tamquam indice existentiae diuinae. Alt. 1725 in 4. v) Herrn Jacob Carpovs Diss. de principio rationis sufficientis. Ien. 1726 in 4. x) Maich. Diss. de inuest. u. s. w. S. diese Nachr. im 1 B. a. d. 356 S. y) Theodor Wilh. Ritmeyers Diss. de praecipuis errorum causis in prima Philosophia. Helmst. 1727 in 4. z) Guhlings zwo Abhandlungen de oblig. u. s. w. S. die zuv. N. im 2 B. a. d. 191 S. aa) George

George Friedr. Richters Diss. de libertate, et causarum nexu. Lips. 1728 in 4. bb) Maich. zwo Diss. de nat. u. s. w. nebst dessen Diss. de orig. u. s. f. S. diese Nachr. im 1 B. a. d. 356 S. cc) Herrn Johann Heinrich Winklers Diss. de infinitate. Lips. 1729 in 4. dd) Carl Günth. Ludovici drey Diss. de motu spirituum. Lips. 1729 in 4. ee) Herrn George Heinr. Riebows Vorrede zu dem Buche: Hieronymi Rorarii, quod animalia bruta saepe ratione vtantur melius homine, libri duo. Helmst. 1729 in 8. ff) Hrn. Joh. Bernh. Wideburgs Diss. de infinitate Dei. Ien. 1729 in 4. gg) Heinrich Conrad Königs Schediasma de hominum inter feras educatorum statu naturali solitario. Existentia status indubitatis exemplis probatur, indoles eiusdem explicatur, illustratur, denique vsus in iurisprudentia naturali ostenditur. Hannou. 1730 in 4. hh) Joh. Bod. Ulrici Diss. de possibili mundi aeternitate. Witteb. 1731 in 4. ii) Bilf. Disp. de cultu u. s. f. S. die zuv. N. im 2 B. a. d. 273 S. kk) Kanzens Iurispr. u. s. w. S. diese neue N. im 1 B. a. d. 559 S. ll) Herrn Johann Christian Fischers Demonstratio solida de obligatione ho-

 minis

minis ad religionem, et naturalem et reuelatam, ex ſolidis principiis rigore Mathematicorum deducta, ac in publicam lucem edita. Cui praemiſit introductionem de methodo demonſtrandi religionem, hominisque ad eam obligationem; cui et inſeruit ill. Chriſt. Wolfii methodum demonſtrandi veritatem religionis chriſtianae. Ien. 1736 in 8. Es iſt hier die Diſp. zum Grunde gelegt, die der Herr Verfaſſer vorhin unter Friedrich Sideln vertheidiget hatte. S. die Leipziger gel. Zeit. v. 1736 im 62 St. mm) Andr. Blums Meditationes coſmologico-theologicae de aeterna creatione mundi poſſibili. Lemgou. 1735 in 8. nn) Herrn Joh. Chriſtoph Harenbergs Demonſtratio de exiſtentia et vſu monadum, quae prima corporum ſunt elementa. Stehet in dem 4 Abſchnitte des 2 Theils von den Supplem. zu den Act. Erud. oo) Herrn Chriſt. Gottlieb Jöchers Diſſ. de diſcrimine et vnione memoriae ſenſualis cum intellectuali. Lipſ. 1735 in 4. pp) Kunzens Diſſ. de commercio u. ſ. f. S. die zuv. N. im 2 B. a. d. 308 S. qq) Hrn. Joh. Friedrich Schreibers Conſideratio corporis et motus. Deſſen Neceſſariae notationes

ad considerationem corporis et motus; und dessen Argumentum hypothesi influxus physici recens oppositum, nunc data occasione euolutum. Vratislau. 1735 in 4. 1 B. rr) Herrn Prof. Holmanns Einladungsschrift: Brutumne esse, an ratione vti praestet? Gotting. 1734 in 4. $2\frac{1}{2}$ B. S. die gründl. Auszüge im 3 B. und dessen 5 St. ss) Heinr. Engelhard Poleys Einladungsschrift de vsu principii rationis sufficientis peregregio. Lips. 1736 in 4. 2 B. tt) Die Diss. de characteribus verae religionis, die ich unter gedachtem Hrn. Fischer vertheidiget habe, und Ienae litteris Schillianis 1738 in 4. auf 3 B. gedruckt ist. uu) Meine Diss. de fundamento relig. in ath. exist. Gottingae typ. Ioh. Christ. Ludw. Schulzii 1740 in 4. 2 B. recus. Rint. aere Enaxiano 1749 in 4. $2\frac{1}{2}$ B. xx) Betrachtungen über den Einfluß der Naturlehre in die Metaphysik. Sie stehen in dem 4 B. des Hamb. Mag. v. d. 306 bis 332 S. Eine überflüßige Weitläuftigkeit zu vermeiden, will ich mehrere Aufsätze, die sonst hieher gehören, nicht nennen. Neben der Metaphysik edirte unser Hofrath noch 1719 die kleine Schrift: Erinnerung, wie er es künftig mit den Einwürfen halten will,

die wider seine Schriften gemacht werden. Frankfurt und Leipzig in 8. 1 B. Sie bestehet nur aus 11 Paragraphen, und ward gleich der ersten Ausgabe jener Metaphysik beygeleget, auch nachher stets mit diesem Buche wieder neu gedruckt. Die Veranlassung zu dieser Schrift gaben die kurze und wohlgemeynte Erinnerungen über --- Wolfens --- Entdeckung der wahren Ursache von der wunderbaren Vermehrung des Getreides.

Die Fortsetzung wird folgen.

Johann Friedrich Kayser (a),

Doctor der Rechte, Hochfürstlicher Hessen-Darmstädtischer Kanzleydirector bey der Regierung und dem Consistorio zu Gießen, oberster Professor in der Juristenfacultät, Oberaufseher der öconomischen Sachen, und Aeltester der ganzen hohen Schule daselbst.

Dieser muntere Mann erkannte Gießen für seinen Geburtsort. Daselbst kam er

a) Den Hauptinnhalt dieser Geschichte habe ich dem Herrn D. Ludwig Gottfried Mogen zu Gießen, Hochgräflichen Leiningen-Westerburgischen wirklichen Hofrath, von Haus aus zu danken.

er den 11ten April 1685 zur Welt. Sein Vater, Heinrich Kayser, war bey der fürstlichen Regierung Registrator, und bey dem peinlichen Gerichte Actuarius. Sowohl in der Stadtschule, als dem Pädagogio, setzte er sich in der lateinischen und griechischen Sprache feste. A. 1701 trat er die akademischen Jahre an. In der Weltweisheit hörete er vornehmlich den Herrn Johann Christian Langen, der zu Idstein noch bis diese Stunde als Generalsuperintendent lebet. Die Geschichte erlernte er unter Immanuel Webers Anführung. Die auf einander gefolgten vier Universitätskanzler, Johann Niclas Hert, Bernhard Ludwig Mollenbeck, Melchior Dethmar Grolmann, und ebengedachter Weber, erklärten ihm alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit. Mit solchen Studien beschäftigte er sich acht Jahre. Hierauf wandte er seinen Fuß nach Halle. Daselbst hörete er den alten Stryck, Thomasen, Ludovici, Ludwig, Gundling und Böhmer (b). Allda wurde er auch 1715

b) S. von ihm die zuv. N. im 1 B. v. d. 690 bis 713 S. und setze:

S. 691 Z. 7. Die Mutter hieß Anne Marie Schirmern. Anfangs unterwiesen ihn Haus-

leh-

Licentiat der Rechte. Hernach ist er, mit zween jungen Herren von Bodeck nach Frankreich, Italien, Holland, Dännemark, und den

lehrer. Hernach flößte man ihm die Gründe u. s. w.

Z. 10. Hieselbst hielt er auch zwo griechische Reden öffentlich.

Z. 12. Hartung und Treuner gaben ihm in der Weltweisheit, Schubart in der Geschichte, Hartung, Flörke, Friese, Schröter, Wildvogel, und der Freyherr von Lynker, in den Rechten Anweisung.

Z. 19. In diesem Herbste foderte ihn der Vater nach Hause, übergab ihm einige Rechtsprocesse, und leitete ihn zum Practiciren. A. 1697 gieng er mit einem jungen Menschen aus Minden, als Hofmeister nach Rinteln. Hier las er dem Untergebenen die Institutiones. In eben u. s. w.

S. 692 Z. 1. Leute. Samuel Stryck, und Thomas, öfneten ihm ihre Bücherschätze. Die hochadeliche Familie von dem Busch vertrauete ihm zween junge Herren aus derselben zur Aufsicht an. Sie wollte ihm zween andere von diesem Geschlechte übergeben, sie auf Reisen zu begleiten. Allein er hatte sich bereits dem akademischen Leben völlig gewidmet. Zugleich erwarb er sich die Hofmeisterstelle u. s. f.

Z. 5. las, und war bey Strycken im Hause. Derselbe leitete ihn zur Ausarbeitung der Acten.

So

den größten Theil Deutschlandes, als Hofmeister gereiset. Diese Reisen machte er sich

So verfertigte er auch unter dessen Namen einige akademische Abhandlungen. Er wohnte u. s. w.

Z. 17. Nach dessen Tode, den 26 u. s. w.

S. 693 Z. 5 letztere

Z. 9 1729 am 12 des Wintermonats.

Z. 10. Unterm 12 May 1731 erhielt er ein Königliches Handschreiben, welches ihn nach Potsdam zu dem Könige foderte. Hatte er sich hieselbst eingefunden; so bezeugte Se. Majestät viele Gnade gegen ihn, und verlangte sein Gutachten, was zum Besten der Hallischen Universität ferner vorzunehmen sey? Wie er nach Hause gekehret war; stattete er den nöthigen Bericht dieserwegen ab. Hierauf erklärte ihn der König den 25 desselben Monats zum Director u. s. f.

Z. 19. erlebte.

S. 694 Z. 11. Manchen auswärtigen Ruf hat dieser Gelehrte von sich abgelehnet. So begehrte man ihn 1710 zum Professor der Rechte nach Bern. A. 1711 und 1712 nach Kiel. Kurz darauf, nach Helmstedt. Im April 1712, zum Hofrath in Zelle. Im März 1714 kam er bey dem Preußischen Hofe in Vorschlag, als ordentlicher Professor der Rechte nach Frankfurt an der Oder zu gehen. A. 1714 und 1715 trug man ihm mehr als einmal die erste Profes-

vortreflich zu Nutze. Insonderheit erinnerte er sich öfters mit Vergnügen der Stadt Rom, allwo er etliche Monate gewesen war. Nach seiner Zurückkunft schienen aller Augen auf ihn gerichtet zu seyn. Er wurde sogleich am 29 des Heumonats 1718 außerordentlicher Professor der Rechte. Daher ließ er sich zum Doctor renunciren. Hernach bekam er auch das Universitätsöconomat. Und daneben den 20 Jänner 1723, eine außerordentliche Beysitzerstelle in der Juristenfacultät.

fessur der Rechte in Tübingen, nebst dem Besitz in dem Fürstlichen Würtembergischen Hofgerichte an. Zu Ende des Jahrs 1723 erforschte man ihn, ob er auf Chursächsischen Universitäten Dienste nehmen wollte? A. 1724 sollte er geheimder Rath und oberster Professor der Rechte zu Marburg werden. A. 1726 verlangte ihn der Kayser zum Reichshofrath.

S. 696 Z. 12 und 13. resignatae.

S. 697 Z. 25. incongrua.

S. 702 Z. 16. coitu natorum.

S. 703 Z. 16. dominii.

S. 706 Z. 27. dem

S. 709 Z. 18. Plinium II. et Tertullianum.

S. 713 Z. 4. Die Anzahl der Gelehrten, die ihn zum Lehrer gehabt haben, ist außerordentlich groß. Unter andern gehöret der Herr von Schwarzenfels dahin. S. diese neue Nachr. im 1 B. a. d. 9 S.

tät. In eben dem Jahre wurde er, den 23 des Heumonats, der fünfte ordentliche Rechtslehrer. Als der erwehnte Weber 1726 verstarb; so trug er von dessen Aemtern das Syndicat davon. Nachhero hat man ihm die Würde eines Obereinnehmers bey der Heßischen Landschaft, sodann die Oberaufsicht über die öconomischen Sachen, ferner das Directorat bey dem geistlichen Landkasten, auch den Character eines fürstlichen Raths, beygeleget: Dagegen gab er das obgedachte Oeconomat, imgleichen das Syndicat, wieder von sich. Nach dem Tode Johann Gottfried Hartungs bekam er in der Rechtsgelehrten-Ordnung die erste Stelle. Dieß geschah 1730. Das akademische Zepter führte er 1731 und 1739 (c). Das Decanat seiner Ordnung, 1727. 1730. 1734. 1736. 1738. 1742. 1745. 1747 und 1750. Im Jahr 1742 setzte ihn der Landesherr, der fürstlichen Regierung und dem Consistorio als Kanzleydirector vor. Sein Sterbejahr ward das 1751ste. Er hatte an einem Fuße eine Verwundung, die für nichts anzusehen war, bekommen. Nach einigen Tagen aber mußte er deswegen in der Stube, und endlich gar im Bette bleiben. Ja, gleich hernach, und zwar

c) S. den 2 B. des Heſſ. Hebopf. a. d. 994 S.

zwar am 5 des Christmonats, Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr, gab er seinen Geist auf; 66 Jahre, und fast 9 Monate nachdem er alt geworden. Sein äußerliches Ansehen und seine Gemüthsneigungen waren vortreflich. Das Leichenprogramma, so aus der Feder des Herrn Jenichen, als damaligen Rectors, geflossen ist, setzet: Grauissima sua omnia munera magna fide, religione, atque sanctitate gessit, selectissimamque laudem ICti piissimi, iustissimi, doctissimi atque integerrimi, sibi peperit - -. Statura erat mediocri, pulcro et bene compacto corpore, et iuuenis gradum incedendo accelerabat. Doctrina, subtilitate, et conscientia, ceteris, quos aequales habuit, antecelluit, ac disputando ita eminuit, vt eius ingenii acumini omnes cedere cogerentur. Tenacissimae vir fuit memoriae, atque in responsis tam promtus, vt ex tempore de certo iure posset respondere. Praeterea vita fuit integerrimus, qui, quamuis nonnulli hoc tentarent, corrumpi numquam potuit. Moribus fuit praeclarus, insigni etiam humanitate praeditus, ac in iudicando de aliis benignissimus, et ab omni penitus inuidia alienus, adeo, vt, quos aemulos habuit, semper exciperet comiter, officiis iuuaret, atque

omni gratia proſequeretur. Pauperes et ſortis quadam acerbitate oppreſſos, praecipue viduas, vera chriſtiana caritate atque liberalitate complexus eſt, illorumque neceſſitati tanta munificentia ſubuenit, vt communis pauperum, viduarum, orphanorumque pater dici mereretur - -. Vir fuit hilari vultu, qui etiam facetiis delectabatur, lingua velox, et colloquio iucundus. Animo ſemper placido et ſereno tranquillitatem quamdam ac benignam veluti temperiem in omni vita conſtantiſſime retinuit, neque temere aut ira, aut quauis alia grauiori perturbatione, viſus eſt commoueri. Vnde et ille ea beatitate vſus eſt, vt ad eam ſenectutem perueniret, quam effoeto et exhauſto ſaeculo noſtro pauci attingunt.

Die Schriften, die er nach und nach ausgehen laſſen, ſind folgende:

1) Diſp. inaug. de iur. Princ. euang. circa diu. Hal. 1715 in 4. Praeſide Boehm. (d) D. Joh. Michael Lange verfertigte dawider: Gründlichen Beweis, daß die diuortia oder Eheſcheidungen, iure naturae verboten ſeyn, und nur erſt nach dem Sündenfall im kläglichen ſtatu legali ihren Platz bekommen haben. Hiergegen erſchien von dem Unſern:

2) Ab=

d) S. die zuv. Nachr. im 1 B. a. d. 698 S.

2) Abgenöthigter Gegenbeweis, daß die Ehescheidungen in dem natürlichen und geoffenbarten Recht nicht gänzlich verboten, sondern aus vielen Ursachen erlaubt seyn, folglich auch von einer christlichen Obrigkeit wohl können, und in gewissen Fällen müssen verstattet werden. Kiel 1717 in 4. Dagegen schrieb Herr Lange: Göttlich triumphirende Wahrheit seines gründlichen Beweises, daß die diuortia, oder Ehescheidungen, iure naturae verboten seyn, und nur erst nach dem Sündenfall im kläglichen statu legali ihren Platz bekommen haben. Unser Kayser antwortete aber diesem ersten Gegner nicht weiter. Ein anderer Gegner schrieb, unter dem Namen Germani Constantis, wider unsern Gelehrten, bekam aber in dem 5 Theile der abgesonderten Hallischen Bibliothek die Abfertigung. Ein dritter Gegner, Herr Carl Friedrich Michaelis, brachte, pro specimine inaugurali, sanam de iure Principis euangelici circa diuortia doctrinam, unter des Appellationsraths Menkens Vorsitz, Witt. 1719 in 4 zur Katheder. Hergegen gab der Unsere heraus:

3) Fundamenta doctrinae de diuortiis, opposita dissertationi Wittebergensi. Giess. 1720 in 4.

Sonst

Sonst erschienen von seiner Feder:

4) Diss. de communione incidente. Das. 1719 in 4.

5) Diss. de tuendo aequilibrio Europae. Das. 1723 in 4.

6) Diss. de forma systematis Germaniae monarchico-democratica. Das. 1724 in 4.

7) Diss. de praescriptione pacti de retrouendendo. Das. 1724 in 4.

8) Diss. de diuerso imperii et dominii iure. Das. 1728 in 4.

9) Diss. de poena regradationis tam ecclesiasticae, quam ciuilis. Das. 1728 in 4.

10) Diss. prima de feudis Fuldensibus. Das. 1730 in 4.

11) Diss. altera davon. Das. 1730 in 4.

12) Diss. de aequali Statuum Imperii origine et progressu. Das. 1732 in 4.

13) Diss. de originibus benedictionis sacerdotalis. Das. 1735 in 4.

14) Diss. de efficacia iurisiurandi in actibus inualidis et illicitis. Das. 1736 in 4.

15) Diss. de Hassia a subiectione Ducum ab antiquo libera. Das. 1737 in 4.

16) Diss. de autonomia Iudaeorum. Das. 1739 in 4.

17) Diss. de legato testatore. Das. 1740 in 4.

18) Oratio sub auspicium regiminis Serenissimi Principis Ludouici, Hassiae Landgrauii edita, qua Respublica nauiculae comparatur, eaque comparatione de officio boni Principis per omnia ciuitatis munia agitur. Das. 1740 in 4.

19) Diss. de diuortio totali, seu quoad vinculum, lege euangelii licito. Das. 1740 in 4.

20) Diss. de obligatione et valore statuti intuitu forensium; occasione Ordinationis ecclesiasticae, quae Darmstadii prodiit anno 1723. Das. 1746 in 4.

21) Diss. de iudiciis pacis in imperio Rom. Germanico, von den deutschen Friedens- und Bundgerichten. Das. 1747 in 4.

22) Diss. tertia de feudis Fuldensibus. Das. 1747 in 4.

23) Diss. inaug. iurid. de iuramento Iudaeorum. Das. 1747 in 4. 4¼ B. Herr Joh. Wilh. Englert, aus Schweinfurt (e), vertheidigte sie als Respondent, zur Erlangung der Doctorwürde.

24) Diss. de causis fiscalibus in iudicio disceptandis. Das. 1748 in 4.

25) Diss. de causis feudalibus in iudicio disceptandis. Das. 1751 in 4.

Er

e) S. von ihm diese neue N. im 1 B. a. d. 15 S.

Er soll auch Verfasser der dreyen Schriften seyn, die unter dem Namen Constantini Modreuii, zu Nanceji (eigentlich zu Gießen) 1741 erschienen: a) De conturbata ratione successionis ab intestato apud Germanos, inprimis quoad Principatus et alia feuda imperii, breuis expositio; qua simul praetensiones Hispaniarum Regis in terras Austriacas conuelluntur, aut potius tales, quales sunt, hoc est, inanes et fictitiae describuntur. b) De maturanda electione Imperatoris admonitio ad Germanos. c) De instituendis Comitiis circularibus, consiliisque capiendis, pro conseruanda communi omnium libertate, admonitio ad Principes Germanos (f).

Von einigen seiner Vorlesungen, womit er der studierenden Jugend gedienet hat, sehe man das Hess. Hebopf. im 1 B. a. d. 823 und 1114 S. und im 2 B. a. d. 82 S.

Chri-

f) Nach des Herrn Weidlichs Gesch. der itztleb. Rechtsgel. im 1 Th. a. d. 458 fg. S.

Christian Zoega (a),

Magister der Weltweisheit, und Pastor zu Bockhorn, in der Grafschaft Oldenburg.

Er ist zu Hadersleben, im Herzogthum Schleswig, den 6 des Wintermonats 1661 gebohren. Der Vater, gleiches Namens, stund anfänglich alldort als Diaconus, und nachher zu Beinfleth, im Herzogthum Holstein, als Pastor. Die Mutter, Helene, war eine Wittwe Hanß Christiansen, Burgermeisters zu Hadersleben, und eine Tochter Owe Wuunsen, Stadtvogts zu Ber-

a) Die Hauptumstände dieses Lebenslaufs sind mir von dem Herrn D. Bierling zu Rinteln überschicket, daß ich sie meinen Nachrichten einverleiben möchte. Der Herr Doctor hat sie von sicherer Hand, und zwar von dem Sohne des Verstorbenen, heutigem Prediger zu Athens, im Butjadinger Lande, eingezogen. Er war Willens, die Dissertation unsers Gelehrten de vſu lectionis ſcriptorum profanorum in Theologia dogmatica wieder auflegen zu lassen, und sowohl mit einer praefatione, als dem Lebenslaufe des Verfassers zu begleiten. Allein, einige Hindernisse hielten ihn von der Ausführung dieses Vorhabens ab. Und so hat er die Lebensumstände allhier bekannt machen wollen.

Bergen. Der Großvater Matthias Zoega, Cantor an der Stadtschule zu Schleswig, lebte mit Margarethen Wried, einer Tochter des Archidiakoni zu Kiel, Paul Wrieds, in der Ehe. Der Eltervater Matthias Zoega, ein Italiäner von Adel, begab sich, wegen eines unglücklichen Duels, aus seinem Vaterlande zuerst nach Wien, und von da ins Mecklenburgische, verheyrathete sich mit Annen Stampen, einer Tochter des Hofpredigers zu Parchim, Johann Stampen, und trat als geheimder Kammerdiener in fürstliche Holsteinische Dienste. Dieses Matthias Zoega gedenket der selige D. Friedrich Wilhelm Bierling, in einem Briefe an den Unsrigen, mit folgenden Worten: Incidi nuper in Programmata b. Morhofii, vbi in eo, quod in obitum b. D. Wasmuthi conscripsit, non sine laetitia, quam sincerus in Te adfectus excitauit, sequentia p. 860 offendi: Pater ipsius erat ciuis honestissimus, Georgius Wasmuthus; mater, Anna, Matthiae Zoegae, Nobilis Romani, a Pontificiis ad puriora nostra sacra per Ecclesiasten aulicum Meklenburgicum, Dn. Iohannem Stampenium, postea socerum suum, conuersi, filia. Gleichwie demnach die Tochter des besagten Matthias Zoega den berühm-

ten D. Wasmuth gebohren hat; also ist auch dessen Sohns Tochter eine Mutter des ansehnlichen Dänischen Bischofs Bornemann gewesen.

Der Unsere legte den ersten Grund seiner Wissenschaften in der öffentlichen Schule zu Hadersleben, unter Anführung des Dossers, und Rector Richards von der Hardt. Als aber der Vater nach Beinfleth versetzet war; nahm derselbe die Mühe auf sich, ihn selbst zu unterweisen, und brachte ihn so weit, daß er 1681 die hohe Schule zu Kiel mit Nutzen besuchen konnte. Hier fand er seinen Oheim, den D. Matth. Wasmuth, der ihm ohne Entgeld einen Aufenthalt in seinem Hause gönnete, den Hörsaal umsonst öfnete, einen freyen Tisch im Convictorio verschafte, und sich sonst seiner mit recht väterlicher Treue annahm: Weswegen er sich auch verpflichtet sahe, demselben seine erste Disputation, de Molech et Chiun, zu weihen, und in den wenigen Zueignungszeilen besagten Wasmuth, parentem, et magnum studiorum suorum promotorem, sich aber dessen ad quamuis pietatem morigerum filium, zu nennen. Die besondere Fürsorge seines Wohlthäters kam ihm soviel besser zu statten, da sein Vater, der bey einem mäßigen Einkom-

men

men 9 Kinder zu versorgen hatte, ihm wenig Vorschub thun konnte.

Nebst gedachtem Wasmuth erwehlte er sich zu seinen Lehrern, in der Gottesgelahrheit, Christoph Franken und Christian Kortholt, in den morgenländischen Sprachen, Heinrich Opitz, in der Geschichtkunde und Beredsamkeit, Daniel George Morhof, in der Mathematik, Reiher und Caspar Bussing (b), in der Naturlehre, Major, und in andern philologischen Wissenschaften, Heldberg, Clausen und Hasemüller. Daher schrieb von ihm der M. Andreas Stübel in dem Glückwünschungsgedichte auf die 1686 zu Leipzig geschehene Magisterpromotion:

Quantusque character
Accessit, quoties Wasmuthus optimus Atlas
Axem humeris torsit? Quid cetera sidera dicam?
Kortholt, Frank, Morhof, Heldbergius, atque Reiherus,
Maior et Opitius, Clausenius, ac Hasemüller,
Offundunt oculis nictantibus vndique lucem.

b) Der sich damals in Kiel aufhielt.

Nachdem er zu Kiel einen herrlichen Schatz der theologischen, philologischen und philosophischen Gelehrsamkeit gesammlet, auch als Respondent eine Disputation mit vieler Geschicklichkeit vertheidiget hatte; trug ihm D. Wasmuth nicht nur auf, seinen Sohn nach Leipzig zu begleiten, sondern rieth ihm auch, daselbst die Magisterwürde anzunehmen, und durch angestellte Vorlesungen sich den Weg zur künftigen Beförderung zu bahnen. Demnach begab er sich 1685, in Gesellschaft des jungen Wasmuths, nach Leipzig. Allda suchte er sein Wissen aus dem Vortrage Johann Benedikt Carpzovs, Johann Olears, Otto Menkens, Fellers, Schmids, und Dixels, noch mehr zu bereichern. Denn gleichwie die ersten drey Männer in dem Zeugnisse, welches ihm die Universität nachmals ertheilte, ausdrücklich als seine Lehrmeister genannt werden; so fährt gedachter Stübel fort, zu singen:

Sed adhuc Tilieta supersunt,
Quae parili prorsus firmant tua signa vigore,
Et tibi virtutes indunt. Menkenia stella
Castalias portendit aquas, tempusque serenum

Si-

Sidus Fellericum, Schmidius ventosque niuesque
Doctrinae niueae, clarum Dizelius orbem.

Ueber das bediente er sich privatissime des Unterrichts eines bekehrten Rabbinen, Namens Christiani. Den 28 des Jänners 1686 bekam er die Magisterwürde: Worüber seine Tischfreunde und Landesleute, insonderheit der junge Wasmuth, in gedruckten gebundenen Zeilen ihre Freude bezeugten. Zweymal disputirte er hierauf pro loco. Und so ward er zum Beysitzer der philosophischen Facultät aufgenommen. Nicht weniger wählten ihn die große Donnerstägige Predigergesellschaft, und das Collegium philobiblicum, zum Mitgliede. Daher sich noch unter seinen nachgelassenen Briefschaften einige Aufsätze eines zwischen gedachtem Collegio und einigen Gliedern desselben, als dem D. Anton, D. Franken, und D. Spenern, geführten Briefwechsels finden.

Nunmehr hielt er selbst einer ansehnlichen Menge von Zuhörern philosophische und philologische Vorlesungen. Von gelehrten Leipzigern haben ihn gehöret: Joh. Burkh. Menke, Schütze, Crel, Pfeifer, und Johann

Benedikt Carpzov der jüngere. Von Oldenburgern, der Herr Generalsuperintendent Ibbecken, und die beyden Prediger, Langreuter und Dubravius. Von andern, der gedachte sel. D. Friedr. Wilhelm Bierling, M. Ernst Christian Philippi (c), Johann Joachim Metzger (d), u. s. f.

Nicht weniger bestieg er den Disputirstuhl, und disputirte als Vorsitzer und Verfasser:

A. 1686 den 20 März, de Molech et Chiun Israelitarum.

A. 1687 den 4 Jun. zum erstenmal pro loco, de persona.

A. 1689

c) Er war zu Sulingen, in der Obergrafschaft Hoya, am 23 des Christmonats 1668 gebohren, und starb zu Merseburg den 26 Februar, 1736, als Fürstlicher Hofprediger und Beysitzer des Stiftsconsistorii. Wer mehrere Umstände von ihm wissen will, mag die Act. hist. eccl. im 2 B. v. d. 255 bis 265 S. lesen.

d) Er kam den 16 August 1673 in Regenspurg zur Welt, und verschied zwischen dem 6 und 7 April 1754 daselbst als Superintendent und Pastor der evangelischen Gemeinde, erster Consistorialassessor und Scholarch. Ein mehrers kann man von ihm in den Beytr. zu den Act. hist. eccl. im 3 B. v. d. 272 bis 300 S. antreffen.

A. 1689 den 24 Aug. de vnctione Sacerdotis summi.

Den 28 desselben Monats zum andernmal pro loco, de corporeitate.

A. 1692 den 17 Dec. de sententiis rabbino-talmudicis circa buccinam.

A. 1694 den 12 Aug. de vsu lectionis Scriptorum profanorum in Theologia dogmatica.

A. 1695 den 21 Sept. de Hebraeorum vocalibus, contra Stephanum Morinum.

Und das that er mit aller Freudigkeit und Fertigkeit. Wie glücklich er in geschwinder Erfindung unerwarteter Repliquen gewesen, davon kann das Exempel zum Beweis dienen, welches gedachter Menke in dem Tractat de charlataneria eruditorum angemerket hat. Denn eben unser Zoega ist derjenige, welcher den berühmten Aug. Pfeifer, als solcher ohne Bezeugung der gewöhnlichen Höflichkeit die mit ihm gehaltene Disputation abbrach, und unter dem Aufstehen von der Opponentenbank prahlend ausrief, Vt Triumphator abeo, mit diesen Worten abfertigte:

En modo victorem, qui fugitiuus abit!

Als sich nun unser Gelehrter zur Führung eines akademischen Lehramts tüchtig hielte;

that er um eine und die andere ledig gewor- dene Stelle Ansuchung. Die theologische Facultät brachte ihn auch zu der Professur der hebräischen Sprache zweymal in Vor- schlag. Allein er konnte zu seinem Zwecke nicht gelangen, und mußte sehen, daß ihm iedesmal ein anderer vorgezogen würde. Dahero hielt ers nicht für rathsam, länger in Leipzig auf Beförderung zu warten. Und da Henrich Opitz ihn wieder nach Kiel, und zu sich ins Haus invitirte; entschloß er sich 1696, dahin zurück zu kehren, ob er vielleicht da sein Glück machen möchte? Aber auch hier hielte es schwer für ihn, eine Professur zu erhalten, ob er sich gleich durch die An- weisung, die er jungen Leuten zu den mor- genländischen Sprachen ertheilte, einen gros- sen Ruhm zuwege brachte. Inzwischen trö- stete ihn der erwehnte D. Friedrich Wilhelm Bierling, über die sich so lange verziehende Beförderung, in den vertraulichsten Briefen. Sein alter Gönner, der geheimde Rath Wed- derkop aber stellete ihm vor, er möchte das akademische Leben verlassen, und sich um eine Predigerstelle bemühen, meynte auch, es würde ihm als einem Dänischen Landeskin- de, zu Koppenhagen leicht fallen, eine Pfar- re zu erhalten, wenn er sich daselbst würde

bekannt gemacht haben. Dieſe Vorſtellung fand bey ihm ſolchen Eingang, daß er ſich von der Zeit an dem Predigtamte widmete, und im Sommer 1699 nach Koppenhagen wandte, nachdem er ſich mit folgendem Zeugniſſe von der Univerſität Leipzig verſehen hatte:

Lectoribus cuiuscunque gradus ac ſtatus honoratiſſimis

S.

Viridaria ſunt Academiae, in quibus non ſalutares tantum, ſed noxiae quoque inutilesque plantae propullulant. Noxiarum atque inutilium nomine intelligimus eos ciues academicos, qui nihil quidquam agunt frugi ſtudioſo dignum, ſed leges, quibus ſolemni ſacramento ſe adſtrinxerunt, temere petulanterque violant ac transgrediuntur. Salutares autem fragrantesque illos ciuium academicorum agnoſcimus, qui rer um ſuarum in ſtudiis vitaque ipſa probe gunt, nec alios tantum publice docentes arcticarum ſtellarum loco habent, ſed ipſi quoque, ſi doctrinae theſauros ſibi collegerunt, aliis docendo praelucent. Hi, prout merentur, promouentur ante alios,

et

et insigni cum elogio, quam studiorum, tam morum, dimittuntur. Isti vero, si in ipsis flagitiis deprehensi fuerint, relegari ex Academiis solent, vel tamquam lappae ac tribuli ex amoenissimo horto eiici. In Philyrea nostra fragrantissimas inter herbas referamus oportet virum clarissimum et excellenter doctum Dn. M. Christianum Zoega, Holsatum. Nam ex quo ciuibus nostris adscribi se fecit, (id quod factum est anno aer. christ. 1685 d. 22 Aprilis, quum Vir experientissimus D. Paulus Amman, Physiol. P. P. et Academiae Botanicus, Academiae praeesset,) sedulum Professorum publicorum auditorem egit, Theologorum inprimis binorum D. Ioh. Benedicti Carpzouii et D. Ioh. Olearii, vt et L. Ottonis Menkenii, Moralium Doctoris laudatissimi. Deinde quum lauream Philosophiae summam maximo cum adplausu apud nos reportasset, non de Molech tantum et Chiun, item de vnctione Sacerdotis summi, nec non de buccina Hebr. et vocalibus hebr. contra Steph. Morin. ex Philologia sacra, sed et de persona ex Metaphys. pariter de corporeitate ex Phys. indultu Facultatis philos. pro loco, vt vocant, in ea obtinendo, (quem etiam deinde obtinuit) item

de

de vſu Auctorum profanorum in Theologia, maſcule diſputauit. Effari autem vix poſſumus, quam feruidum inſegnemque, in priuatis ſcholis inſtituendis, tamquam Magiſter noſter ſe exhibuerit. Quum enim non tantum rerum philoſophicarum, ſed linguarum quoque orientalium, non triuialem ſibi notitiam comparaſſet; praeter collegia, quae vocant, logica, metaphyſica, et phyſica, eaque lectorio-diſputatoria, hebraicis, chaldaicis, ſyriacis, targumicis, rabbinicis, arabicis item, et accentuatoriis non vnis indeſinenter vacauit, ſimilemque adeo herbis ſaluberrimis, gratiſſimumque odorem de ſe ſpirantibus, ſe nobis adprobaret. Vnde factum, vt bis ad Profeſſionem hebraeae linguae a veneranda noſtra Facultate theologica denominari dignus fuerit habitus. Acceſſit infragabili huic diligentiae ſingularis modeſtia morumque elegantia, quibus virtutibus ſibi nomen apud omnes adquiſiuit vnguento fragrantiſſimo quouis longe fragrantius. Nos vti Zoegam hunc clariſſimum, ob ſtudia in Philyrea hactenus noſtra tractata, digniſſimum eſſe exiſtimamus, qui vel philoſophicam, vel linguarum orientalium, profeſſionem in Academia quadam obtineat; ita eumdem ſummis

Pro-

Proceribus, et quicunque studia eius prouehere ad aliquam lucem possunt, maiorem in modum, sed ea, quae cuique debetur, reuerentia commendamus, rogamusque pariter quam enixissime, testimonio huic nostro non fidem tantum dare, sed et Zoegam hunc nostrum in hortum aliquem academicum transferre ne dedignentur. Perscriptum signatumque in Academia Lipsiensi d. 11 Ianuarii, anno 1698.

(L. S.) Ioh. Benedictus Carpzou. D. Prof. P. Sacri Consistorii Assessor, alumnor. elect. Ephorus, Academiae h. t. Rector.

Zu Koppenhagen hatte unser Zoega das Glück, die mit dem Steenbuch ehedem gepflogene Freundschaft zu erneuren, der Gnade des Großkanzlers, Grafen von Reventlau sich zu versichern, und bey dem Hauptpastor der deutschen Gemeinde Christian Bremer sich solchergestalt zu engagiren, daß, so oft derselbe bey seiner schwächlichen Leibesbeschaffenheit und überhäufter Arbeit, Hülfe nöthig haben würde, er ihm im Predigen beystehen sollte. Hiedurch bekam der Unsere Gelegenheit, nicht nur in der deutschen Peterskirche, sondern auch vor der königlichen Herrschaft in der Schloßkirche, nicht weni-

weniger in des Großkanzlers Cabinet, im Predigen sich zu üben. Dabey unterließ er nicht, einigen Freunden mit seiner orientalischen Gelehrsamkeit zu dienen. In solchen Umständen verblieb er bis ins 1702te Jahr. In demselben bekam er am 24 Jänner, die Bestallung zum Prediger in Bockhorn, in der Grafschaft Oldenburg. Und bald nach Ostern trat er hieselbst sein Amt an. Hatte er nun gleich vorhin ein akademisches Lehramt gesuchet; so war er doch itzt mit seiner Pfarre sowohl zufrieden, daß, wenn es ihm auch frey gestanden hätte, er sich nie würde entschlossen haben, dieselbe mit einer Professur zu vertauschen. Am 5 des Weinmonats gedachten Jahres errichtete er mit Margarethen Helenen Bröcklings, einer Tochter Heinrich Bröcklings, Beysitzers bey dem Commerzcollegio in Koppenhagen, ein eheliches Bündniß. Hiezu wünschten ihm nicht nur das älteste große Predigercollegium und das Collegium philo-biblicum zu Leipzig, sondern auch verschiedene von seinen vorigen Freunden, als der mehrgedachte D. F. W. Bierling, J. B. Menke, Crel, Carpzov, Pröleus, Schütze, Dreyer, in gedruckten Gedichten Glück. Und obwohl alle diese Gedichte von einer wahren Gewogenheit zeugen;

gen; so leuchtete doch die Zärtlichkeit am klarsten aus dem Bierlingischen hervor. In dessen Beschluß heißet es:

Deine Freundschaft will indessen,
Werther Freund, ich nicht vergessen.
Ja Dein Bierling bleibet Dein.
Du wirst auch, mein Freund, imgleichen
Niemals von der Liebe weichen,
Und stets mein Zoega seyn.

Wie vortheilhaft und angenehm nun unserm Geistlichen dieß Ehebindniß war; so ward es doch bald wieder getrennet. Die Frau mußte im Jänner des 1704ten Jahrs, im ersten Wochenbette, zugleich mit der Tochter, wovon sie entbunden worden, den Geist aufgeben. Den 3 August 1706 trat er mit Annen Margarethen Friesen, einer Tochter des Pastors zu Brede im Herzogthum Schleswig, Lorenz Frieß, zur andern Ehe. Daher entsproß ein Sohn, Christian Zoega. Derselbe erblickte den 6 des Jänners 1709 die Welt, ward durch den Vater zur Universität vorbereitet, lag 3 Jahre in Leipzig der Gottesgelahrheit ob, unterstützte darauf den Vater im Predigen und Catechisiren, kam 1739 als Prediger bey der neuerrichteten

ten Schweiburgergemeinde, und 1748 bey der Kirche zu Athens im Butjadingerlande.

Mit wie großer Sorgfalt und Wachsamkeit, und mit wie wenigem Eigennutz, der Unsere die ihm anvertrauete Heerde geweidet, ist in und außer der Bockhornergemeinde bekannt genug. Bey seinen Amtsgeschäften trieb er die ihm so angenehme orientaliche Sprachen noch beständig. Mit vieler Mühe arbeitete er einen Tractat de vsu elenchtico accentuum hebraeorum aus. Es konnte aber solcher, alles von dem oftererwehnten F. W. Bierling, J. B. Menken, und dem Herrn Professor Michaelis zu Halle, angewandten Fleißes ungeachtet, eben so wenig abgedruckt werden, als die ehedem von unserm Gelehrten intendirte Ausgabe der Schriften Caselii, von welchen er sich einen ansehnlichen Vorrath an gedruckten und ungedruckten Stücken gesammlet hatte.

Um Ostern 1738 gefiel es seinem Könige, auf die Vorstellung des Oldenburgischen Consistorii, ihn in Betracht seines hohen Alters und schwächlicher Gesundheit, der nun 36 Jahre getragenen Bürde als bene emiritum zu entledigen, den Herrn Christian Gottfried Müller, damaligen Conrector der Oldenburgischen Stadtschule, an seine Stelle

zum Hirten der Bockhornergemeinde zu bestellen, und ihm einen beträchtlichen Gehalt von den Gefällen der Pfarre aussetzen zu lassen. Die Tage, die er nach dieser Veränderung noch erlebte, waren so beschaffen, daß er, sowohl in Ansehung der sorgfältigen Zubereitung zu seiner Auflösung, als auch der allmähligen Abnahme seiner Leibes- und Gemüthskräfte, insonderheit des Gedächtnisses, mit allem Rechte von sich sagen konnte: Ich sterbe täglich. Doch erzeigte die gute Hand seines Gottes ihm die Gnade, daß alles mit der Schwachheit des hohen Alters verknüpfte Ungemach ihm durch die unverdrossene Pflege seiner liebreichen Gehülfin merklich erleichtert wurde, und gönnete ihm die Freude, seinen einzigen Sohn zum Arbeiter in des Herrn Weinberge noch bestellet zu sehen. Am 10 Jänner 1743 ward er durch einen sanften Tod, vor welchem keine weitere Krankheit, als ein sogenannter marasmus senilis vorhergieng, zu dem himmlischen Leben eingeführet. Und so hatte er die Zeit seiner Pilgrimschaft hienieden auf 81 Jahre, 2 Monate, und 4 Tage gebracht.

Johann

Johann Franz Guenzi,

Professor der Beredsamkeit auf der königlichen Universität zu Turin, auch Canonicus und Präsident des Collegii der freyen Künste daselbst.

Von diesem Gelehrten habe ich nur folgendes Wenige in Erfahrung bringen können. Sein Lehrer, auch Vorgänger in der Professur der Beredsamkeit, war der Abt Girolamo Taglia Zuchi. Er selbst starb den 22 des Wintermonats 1753 in einem Alter von ohngefehr 40 Jahren. In italiänischer, lateinischer, und griechischer Sprache, hat er verschiedenes geschrieben, und zwar sowohl in gebundener und ungebundener Rede. Unter andern lieset man davon im Druck:

1) Gli sentimenti di Cicerone, tradotti ad uso della studiosa gioventu, e prima raccolti e recati in Francese dall' Abate Olivet.

2) La religione, poema di Monf. Racine, trasportato in versi sciolti, e seguito da 36 Sonetti del traduttore sopra diversi argomenti.

3) Eine Abhandlung de expolienda oratione, et de stilo exercendo.

4) Partitiones oratoriae M. T. Ciceronis, notis illustratae.

5) Vna Logica moderna tratta dal Francese.

6) Verschiedene Abhandlungen und Reden, welche er in Versammlungen abgelesen hat.

7) Comödien, Tragödien, und ein Quaresimale.

Er ließ auch

8) einen Gesang von dem Abt Soresi drucken, nebst einem vorgesetzten Schreiben. Nach seinem Ableben hat dagegen dieser Soresi von verschiedenen Gelehrten, Sonnette und andere Gedichte zu seinem Lobe und Gedächtniß verfertigen, und zu Mailand 1753 abdrucken lassen.

Fortsetzung von Israel Gottlieb Kanz (a).

Außer den bereits angezeigten Schriften sind von ihm ausgegeben:

19)

a) S. diese Nachr. im 1 B. v. d. 557 bis 562 S. und mache folgende Zusätze und Verbesserungen:

S. 557

19) Vier Dissertationes de immortalitate animae.

S. 557 Z. 19. Doctor der Theologie und Magister u. s. f.

S. 558 Z. 1. Den 26 Februar 1690 hervorgebracht. Sein eigentlicher Geburtsort ist das Städtchen Heimsheim, welches zu dem Oberamte Leonberg gehöret. Der Vater, Christoph Bernhard Kanz, Magister der Weltweisheit, und Prediger zu Heimsheim, starb 1693. Die Mutter, Catharine, war eine Tochter des Burgermeisters zu Canstadt, Conrad Menners. In seiner frühen Jugend mußte er nicht nur ein vaterloser Waise werden, sondern auch den feindlichen Einfall der französischen Kriegsvölker ins Würtenbergische erfahren. Die ersten Gründe der gelehrten Sprachen und schönen Wissenschaften legte er sehr wohl in den Schulen zu Hernberg und Canstadt. Mit dem Ausgange des Jahrs 1704 nahm man ihn sogleich in die größere Klosterschule zu Bebenhausen auf. Hier trieb er das Lateinische, Griechische, Hebräische, und die Anfangsgründe der Weltweisheit, unter dem ältern Hochstetter, als Prälaten des Klosters, und dem Weismann und jüngern Hochstetter, als damaligen Präceptoren. A. 1706 zog er auf die Universität Tübingen. Neu ward sein Lehrmeister in der Beredsamkeit und den Geschichten, Johann Eberhard Rösler, in der Sit-

20) Ueberzeugender Beweis aus der Vernunft, betreffend die Unsterblichkeit, sowohl der

tenlehre. Creyling, in der Naturlehre und Mathematik. Klemm und Hofmann, in der Grundlehre. Hiller, im Hebräischen. Nicht weniger ließ er sich von seinem ältern Bruder in der Mathematik Unterricht geben. A. 1709 erlangte er die Magisterwürde; Darauf wandte er sich zu der Gottesgelahrheit. Bey dem gedachten sel. Klemm hörete er die Glaubenslehre. Bey dem damaligen Superintendenten des theologischen Stipendii, Hochstetter, die Auslegungskunst der Bibel. Bey dem sel. Pfaff, die mit der Streittheologie verbundene Glaubenslehre. Bey dem Kanzler Joh. Wolfg. Jäger, die ausführlichere Streittheologie. Daneben las er die hebräische Bibel aufs fleißigste. Bey derselben zog er des Abt Hillers Schriften sorgfältig zu Rathe. Auch ließ er die Weltweisheit nicht liegen. Hatte er vorhin die Schulphilosophie gehöret; so nahm er nunmehr den Cartes zur Hand. Zugleich überlegte er das, was für und wider diesen Weltweisen geschrieben war. Unter des erwehnten Jägers Vorsitz vertheidigte er 1714 eine Streitschrift de Bulla Vnigenitus. Von der Zeit an bestellte ihn das fürstliche Consistorium zum Repetenten in dem fürstlichen Stipendio, da er denn die Gottesgelahrheit und Weltweisheit lehrete. Mit dem Anfange des 1719ten

der Menschenseelen insgemein, als besonders der Kinderseelen. Sammt einem Anhange, wie es der Seele nach dem Tode zu Muthe seyn werde? Tübingen, verlegts Johann George Cotta 1741 in 8. Dieß ist keine Uebersetzung der gedachten 4 Dissertationen. Die Schrift theilet sich in 4 Hauptstücke: Das erste erweiset aus der innern Beschaffenheit der Seele, daß sie unsterblich sey. Das andere setzet, daß auch Gott die Seele unsterblich haben wolle. Das dritte handelt von der Unsterblichkeit der Kinderseelen. Das vierte untersuchet die Frage: Wie der Seele beym Ueberschritt in die Ewigkeit zu Muthe seyn werde? Eine Recension stehet in den Nouis Ienens. litter. v. 1741 v. d. 377 bis 384, auch 430 bis 432sten S. Die dritte mit mehrern Anmerkungen versehene Auf-

1719ten Jahres kam er nach Stutgard, dem dasigen Predigtamte Dienste zu leisten. A. 1720 ward er Diakonus zu Nürtingen. A. 1721 kam er in das Kloster Bebenhausen u. s. f.

S. 558 Z. 7. Nürtingen. Das geschah 1733. Doch bekleidete er diesen Platz nicht lange; sondern mit dem Anfange des 1734sten Jahres ward er Professor der Beredsamkeit u. s. w.

S. 559 Z. 14. Eigentlich zu Tübingen.

S. 561 Z. 4. Editio noua. Tubingae 1752 in 8.

lage des Tractats erschien zu Tüb. bey demselben Cotta 1746 in 8. 1 Alph. 7 B. stark.

21) Theologia thetico-polemica. Dresdae 1741 in 8.

22) Hrn. Johann Gustav Reinbecks (b) Königl. Preuß. Consistorialraths, Probsts und

b) Reinbeck hatte vor seinem Tode 4 Theile ausgegeben. Der erste erschien zu Berlin und Leipzig, bey Ambrosius Hauden 1733 in 4. auf 2 Alph. 19½ B. Nach dem Bildnisse des Verfassers, und der Zuschrift an die Königin von Preußen Sophie Dorothee, imgleichen des Herrn Gottlob Friedrich Wilhelm Junkers aus Petersburg, eingeschickten Gedanken über dieses Buch, las man eine Einleitung in dasselbe, und folgende 20 Betrachtungen: 1) Daß ein Gott sey; 2) Von der heiligen Schrift; 3) Daß nur ein einiger Gott sey; 4) Daß Gott ein Geist sey; 5) Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes; 6) Von seiner Unermeßlichkeit und Allgegenwart; 7) Von der Erkänntniß, die in Gott ist; 8) Von der Weisheit Gottes; 9) Von dem göttlichen Willen; 10) Von der göttlichen Macht; 11) Von der göttlichen Güte und Wahrheit; 12) Von der göttlichen Heiligkeit und Gerechtigkeit; 13) Ueber die heilige Dreyeinigkeit; 14) Von der Schöpfung überhaupt; 15) Von der Schöpfung des Menschen nach seinen wesentlichen Thei-

und Inspectoris zu Köln an der Spree, fünf=
ter Theil der Betrachtungen über die in der

Theilen; 16) Von der Schöpfung des Men=
schen nach dem göttlichen Ebenbilde; 17) Von der Schöpfung des Menschen beyderley Geschlechts, Mannes und Weibes; 18) Von der göttlichen Erhaltung der Kreaturen; 19) Von der göttlichen Providenz und Vorsorge; 20) Die Uebereinstimmung der Augspurgischen Confeßion mit dem Concilio Nicaeno, und wie sich dieselbe von den alten und neuen Ketzereyen absondere.

Der zweyte Theil folgte daselbst 1733 in 4. auf 3 Alph. Nach der Vorrede gehen die Betrachtungen in dieser Ordnung fort; 21) Von der Sünde überhaupt; 22) Von dem Fall der ersten Menschen; 23) Von dem Ursprunge des Bösen; 24) Ob Gott durch die Erhaltung der sündigen Kreatur eine Ursache der Sünde werde? 25) Von der Erbsünde; 26) Ob und wiefern der Sündenfall der ersten Menschen uns zugerechnet werden könne? 27) Die verschiedenen Arten der wirklichen Sünde; 28) Wie man sich auch fremder wirklicher Sünden theilhaftig machen könne; 29) Von den Aergernissen; 30) Von der Schuld der Sünden; 31) Von dem Hasse Gottes wider die Sünde sowohl, als auch wider die Sünder; 32) Von dem leiblichen Tode; 33) Von dem geistlichen; 34) Von dem ewigen; 35) Von den natürli=

Augspurgischen Confeßion enthaltene und damit verknüpfte göttliche Wahrheiten, welche theils aus vernünftigen Gründen, allesammt aber aus heiliger göttlicher Schrift her-

chen Kräften des Menschen, nach dem Sündenfall; 36) Von den in der Augspurgischen Confeßion verworfenen und mit obigen Lehren streitenden Irrthümern.

Den dritten Theil bekamen wir 1736 in 4. auf 2 Alph. 22¼ B. Nach der Vorrede sind die Betrachtungen also fortgesetzet: 37) Von der Nothwendigkeit und Beschaffenheit der Erlösung; 38) Von der Liebe, Güte, Gnade, und Barmherzigkeit Gottes; 39) Daß Jesus von Nazareth der Meßias sey; 40) Von der göttlichen Haushaltung unter den Menschen vor und nach dem Sündenfall, und insonderheit von dem Unterschiede und der Uebereinstimmung des alten und neuen Testaments.

Endlich kam der vierte Theil 1741 in 4. auf 1 Alph. 4½ B. Nach der Vorrede erscheinen diese Betrachtungen: 41) Von der Religion und von der nöthigen Verbindung der in der Religion enthaltenen Glaubenslehren mit den Lebenspflichten; 42) Von den Geheimnissen; 43) Von den Wunderwerken; 44) Von den Kennzeichen einer historischen Wahrheit überhaupt, und insonderheit von der Gewißheit der Geschichte Jesu Christi. Ein zweyfaches Register über alle 4 Theile dieser Betrachtungen machet den Beschluß.

hergeleitet, und zur Uebung in der wahren Gottseeligkeit angewendet werden. Berlin und Leipzig, zu finden bey Ambrosius Haude 1743 in 4. 3 Alph. 14 B. Man lieset hieselbst: 1) Unsers Verstorbenen Zuschrift an die Königin von Preußen, Elisabeth Christine; 2) Eine Vorrede des Verlegers; 3) Einen Vorbericht unsers Verfassers; 4) Privilegia von Chursachsen, dem Kayser, und Preußen, auch ein Bücherverzeichniß des Verlegers; 5) Ein Denkmal der Liebe dem --- Reinbeck gestiftet von Herrn Friedrich Wagnern in Hamburg; 6) Den Anfang des fünften Theils der Betrachtungen, welchen Reinbeck noch vor seinem sel. Ende zu Pappier gebracht, nebst den beygefügten Anmerkungen; 7) Das Hauptwerk selbst. Nämlich: Die 45ste Betrachtung von der Hauptperson, worauf es bey der christlichen Religion ankommt. Die 46ste, von der Menschheit des Erlösers. Die 47ste, von der Gottheit desselben. Die 48ste, von der Vereinigung der beyden Naturen in Christo, und von der daher fließenden Gemeinschaft beyderseitiger Eigenschaften. Die 49ste, von den gemeinschaftlichen Eigenschaften der beyden Naturen. Die 50ste, von dem Stande der Erniedrigung Christi. Die 51ste, von

dem

dem Stande der Erhöhung. Die 52ste, von dem prophetischen Amte Christi. Die 53ste, von dem hohenpriesterlichen Amte. Die 54ste, von dem königlichen. Die 55ste, von Christo in uns. Die 56ste, daß außer Christo keine Seligkeit sey.

23) Sechster Theil. Das. 1744 in 4. 4 Alph. $7\frac{1}{2}$ B. Darinnen trift man an: 1) Eine Zuschrift an die königl. Prinzeßin Luise Ulricke von Preußen, heutige Königin von Schweden; 2) Eine Vorrede; 3) Einen kurzen Innhalt der Lehre von der Gnadenwahl; 4) Eine besondere Betrachtung über die Himmelfahrt Christi; 5) Die Hauptsache. Nämlich: Die 57ste Betrachtung, von dem göttlichen Rathschlusse über der Menschen Seligkeit und Verdammniß; Die 58ste, über das 9te Capitel des Briefes Pauli an die Römer; Die 59ste, von dem göttlichen Gnadenrufe an die Menschen; Die 60ste, von der Bekehrung der Menschen zu Gott; Die 61ste, von der Buße; Die 62ste, von dem Glauben; Die 63ste, von der Rechtfertigung; Die 64ste, über das 2te Capitel des Briefes Jacobi vom 20 bis auf den 26 Vers; Die 65ste, über das 6te Capitel an die Römer, von dem Zusammenhange der Rechtfertigung und der Heiligung.

24) Siebender Theil. Das. 1745 in 4. 2 Alph. 15 B. Nach der Vorrede erscheinen: Die 66ste Betrachtung, von den Sacramenten überhaupt; Die 67ste, von der Beschneidung; Die 68ste, von dem Osterlamme; Die 69ste, von der heiligen Taufe; Die 70ste, von der Kindertaufe; Die 71ste, von dem heiligen Abendmale.

25) Achter Theil. Das. 1746 in 4. 3 Alph. 6 B. Es folgen nach der Vorrede: Die 72ste Betrachtung, von der Obrigkeit; Die 73ste, von dem Predigtamte; Die 74ste, von der Ehe; Die 75ste, von der Kirche, und den Misbräuchen. Ein zweyfaches Register über den 5 bis 8ten Theil macht den Beschluß.

26) Neunter und letzter Theil. Das. 1747 in 4. 4 Alph. 4 B. Nach der Vorrede kommen: Die 76ste Betrachtung, vom Tode; Die 77ste, von der Auferstehung der Todten; Die 78ste, vom jüngsten Gerichte; Die 79ste, von der Verdammniß; Die 80ste, vom ewigen Leben. Damit der Band voll würde, sind hinzugefüget: a) Erbauliche Gedanken über die 5 letzten hochwichtigen Dinge; b) Anhang zu der Lehre von dem Seelenschlafe nach dem Tode, bis an den jüngsten Tag. Nebst einer Zugabe, worinnen zu-

gleich

gleich auf die Zweifel geantwortet wird, die ein sogenannter Wahrmund in den Frankfurter Zeitungen erreget, und den Seelen nach dem Tode die Leiber abgesprochen hat: Da denn zum Beschluß das Werkchen: Schrift- und vernunftmäßige Ueberlegung der beyderseitigen Gründe für und wider die ganz unendliche Unglückseligkeit der Verbrecher Gottes - - bescheiden geprüft wird. Endlich beschließet ein zweyfaches Register über den 9ten Theil, verfertigt von G. W. Wegnern, Pastore zu Germendorf und Nassenheide, das ganze Werk. Eine Recens. des 9ten Theils findet man in des Herrn D. Krafts neuer theol. Bibl. im 2 B. v. d. 202 bis 227 S. Es ist schade, daß unser Verfasser die Lehre von dem heiligen Geiste, und insonderheit von dessen Persönlichkeit, abzuhandeln vergessen hat. Reinbeck hatte sie, in dem 54sten §. der Vorrede zu dem andern Theile dieser Betrachtungen, versprochen.

27) Philosophia fundamentalis, suis disciplinis comprehensa, variisque difficilioribus quaestionibus enodandis adcommodata. Cui subiecit. Logicae praecepta. Tub. 1744 in 8.

28) Meditationes in aliquot s. scripturae oracula de semine benedicto. Das. 1747 in

in 4. Der Respondent war M. Joh. Christian Volz. Eine Recens. stehet in den vollst. Nachr. v. 1748 v. d. 859 bis 866 S.

29) Die erste Fortsetzung. Das. 1747 in 4. Der Resp. war Joh. Jac. Flat. Eine Recens. stehet am angef. O. v. d. 866 bis 869 S.

30) Die andere Fortsetzung. Das. 1747 in 4. Die Respondenten waren: Joh. Ge. Roth, und Christoph Friedrich Schlaich. Eine Recens. stehet am angef. O. v. d. 869 bis 872 S.

31) Die dritte Fortsetzung. Das. 1747 in 4. Der Respond. war Sixtus Gottlieb Kapf. Eine Rec. stehet am ang. O. v. d. 873 bis 876 S.

Diese 4 Schriften beziehen sich auf 1 B. Mos. III, 15. XII, 3. XXII, 18. Gal. III, 16. und betragen insgesammt 10½ B.

32) Diss. theol. de resurrectione corporis eiusdem, quod iam gestamus, licet nouis qualitatibus vestiti. Das. 1747 in 4. 3½ B. Der Resp. war M. George Friedrich Klos. Eine Recens. stehet am angef. O. v. d. 1059 bis 1068 S.

33) De diligendis inimicis, occasione oraculi Prou. XXV, 21 sq. eine akademische Streitschr. Das. 1748 in 4. 4 B. Die Respon-

spondenten waren: M. Heinr. Wilh. Brotbeck, aus Mühlhausen, und M. Joh. George Beger, aus Reutlingen. Eine Rec. ist in gedacht. vollst. Nachr. v. 1749 v. d. 859 bis 871 S.

34) Heracliti, Ioh. Conr. Dippelium nuper propugnaturi, Systema, Christo ἐνσάρκῳ facile carens, eine akademische Streitschrift. Das. 1748 in 4.

35) Oraculum 2 Sam. XXIII, 5. perdifficile visum, breuibus adnotationibus atque thesibus illustratum. Das. 1749 in 4. 3½ B. Die Respond. waren: M. Christoph Friedrich Wild, und M. Joh. Jac. Schlotterbeck. Das. 1749 in 4. 3½ B. Eine Recens. stehet in ged. vollst. Nachr. v. 1750 v. d. 638 bis 650 S.

36) Oraculum Luc. XI, 41. explicatum. Das. 1749 in 4. 3½ B. Die Respondenten waren: M. Gotthard Friedrich Faber, und M. Phil. Jac. Friedr. Andler. Eine Rec. stehet am ged. O. v. d. 915 bis 924 S.

37) Unterricht von den Pflichten der Christen. Oder: Theologische Moral, zum akademischen und allgemeinen Gebrauch ausgefertiget. Berlin bey Hauden und Spenern 1749 in 4. 3 Alph. Eine Rec. stehet in dem 5 B. v. des Herrn D. Krafts neuen theol. Bibl. v. d. 183 bis 196 S.

38) Meditationes philosophicae, quibus variae scientiarum difficultates expenduntur, et veritates oppositae confirmantur. Tub. sumtib. Ioh. Georg. Cottae 1750 in 4. 5 Alph. 12 B. Ist ein Commentarius über die Wolfische Metaphysik.

39) Explicat. oraculi Ps. VIII, 3. Das. 1750 in 4.

40) Diss. de lucta precum. Das. 1750 in 4.

41) Diss. de poenarum diuinarum participatione, Matth. XXIII, 35. Das. 1750 in 4.

42) Peccata coccinea vna cum propositionibus connexis, praeeunte oraculo Ies. I, 16-18. Das. 1750 in 4.

43) De pedo duplici Seruatoris, occasione oraculi Zach. XI, 7. Das. 1751 in 4. 7 B. Die Respondenten waren: M. Theodor Immanuel Fronmüller, M. Wilhelm Theoph. Steck, M. Bernh. Theoph. Engel, und M. Christoph Jac. Leibfart. Eine Rec. stehet in den vollst. Nachr. v. 1752 v. d. 737 bis 748 S.

44) De humanae vitae termino, neque casui neque fato obnoxio, occasione oraculi Iob. XIV, 5. Das. 1751 in 4. 8 B.

45) Diuinae legis summa perfectio, occasione oraculi Rom. VII, 14. explanata.

Das. 1752 in 4. 6½ B. Die Respondenten waren: M. Jac. Heinr. Beyerlin, M. Joh. Friedr. Knisel, M. Joh. Jac. Glocker, und M. Joh. Friedr. Hepperlin. Eine Recens. stehet in den vollst. Nachr. v. 1753 v. d. 610 bis 625 S.

46) Anthropomorphismus in permultis Theologiae articulis detectus, occasione oraculi Ps. L. 21. Das. 1752 in 4. 6 B. Die Resp. waren: M. Phil. Adam Leger, M. Jac. Friedr. Schmidt, M. Christ. Jac. Hermann, und M. Paul Gumbert Baumann. Eine Rec. stehet am angef. O. v. d. 684 bis 698 S.

47) Compendium Theologiae purioris. In quo iustis definitionibus veritates theologicae determinantur, determinatae ex oraculis demonstrantur, oracula vindicantur. Accedit singulis articulis doctrinae momentum, consensus cum libris Confessorum, veritatisque ad corda tyronum in consectariis practicis viuacior adplicatio. Tub. sumtibus Ioh. Phil. Erhardi. 1752 in 8. 3 Alph. 5½ B. Die Vorrede fängt der Verfasser so an: Si, quae Compendii titulus pollicetur, minus vel ex vero, vel ex voto, praestita sunt; mea isthaec culpa fuerit. Si quid vero vtilitatis ex hoc labore in studio-

diosam redundauerit iuuentutem; Deo id acceptum referri debet. Nach der kurzen Vorrede folget der Conspectus Compendii, und darauf das Compendium selbst. Hier handelt die Protheoria: I. de Theologia generatim. II. de religione. Und das eigentliche Werk: I. De principio Theologiae reuelatae cognoscendi, i. e. de reuelatione generatim, scriptura sacra, scripturae S. partibus palmariis lege et euangelio. II. De principio essendi Theologiae reuelatae, Deo vt vno, Deo vt trino. III. De operationibus, quibus se Deus manifestauit, creatione, prouidentia. IV. De operibus, quae Deus operando iussit existere, angelis, homine. V. De peccatis, peccato Adami primo, originali, actuali, in Spiritum sanctum, in filium hominis. VI. De redemtionis negotio, praedestinatione, vocatione, persona filii Dei, tribus eiusdem officiis, duobus eiusdem statibus, regeneratione et conuersione, fide, iustificatione. VII. De sigillis, quibus redemtionis gratia confirmatur, sacramentis in genere, circumcisione, agno paschali, baptismo, S. coena. VIII. De Theologia in concreto, in Christianorum ordinibus palmariis spectata, ecclesia, ministerio ecclesiastico, magistratu politico,

coniugio. IX. De vltimis, morte naturali, resurrectione, extremo iudicio, consummatione saeculi, morte aeterna, vita aeterna.

48) Eine Vorrede vor der Schrift: Possibilitas et certitudo resurrectionis mortuorum ex principiis rationis excitatae, methodo Mathematicorum demonstratae. Publicatae a M. Ioh. Dan. Müllero, Eccles. Allend. ad Lumdam Pastore, et ill. Societatis teutonicae Gottingensis membro honorario. Marburgi, typis Phil. Casim. Mülleri. 1752 in 8. 12 B.

Den 22 Jänner 1720 verehlichte sich unser Kanz mit Sibillen Reginen, einer Tochter des gedachten Professor Röslers zu Tübingen. Dieser sein Schwiegervater lehrete die Schulphilosophie, und beredete ihn, wider die Wolfische Weltweisheit die Feder anzusetzen. Das that er. Die Handschrift wuchs auf 40 Bogen an. Wie er aber das Wolfische Lehrgebäude recht prüfte; so fand er dasselbe sehr gegründet, und seine Handschrift von keiner Erheblichkeit. Demnach ließ er diese letztere liegen, und schrieb so gar für Wolfen. Daher erhielten wir das schöne Werk Philosophiae Leibnitianae et Wolfianae vsus in Theologia, und andere gründliche Schriften.

Aus

Aus seiner Ehe entsprungen 17 Kinder; 13 sturben nebst der Ehegattinn, vor ihm weg. Die annoch lebenden sind: 1) Herr Eberhard Christoph Kanz, Licentiat der Rechte. Er hat sich mit Reginen Barbarn, einer Tochter Herrn Christian Heinrich Hillers, Doctors und außerordentlichen Professors der Rechte zu Tübingen, auch Beysitzers des Oberappellationsgerichts, verheyrathet. Aus solcher Ehe erblickte unser Seliger die beyden Enkel, Christian Gottlieb, und Otto Heinrich. 2) Herr Christian Benjamin Kanz, Licentiat der Rechte. 3) Herr Gottlieb Christian Kanz, Magister der Weltweisheit, und Diaconus zu Göppingen. A. 1752 verehlichte er sich mit Elisabeth Barbarn, einer Tochter des Amtmanns zu Adelberg, Johann Christoph Halwachs, und Marien Elisabeth Martini. 4) Herr George Bernhard Kanz, Magister der Weltweisheit, und Candidat des Predigtamts.

Dreymal ist unser Verstorbener Rector der Universität, und mehr als einmal Dechant sowohl der philosophischen, als theol. Facultät gewesen. Uebrigens findet man seine Lebensgesch. bey dem Hrn. Moser (c),

c) In dem Beytr. z. e. Lex. der itztl. luth. und ref.

Brucker (d), in dem Leichenanschlage der Universität, und hieraus in dem 3 B. der Beytr. zu den Act. hist. eccl. v. d. 226 bis 237 S.

Carl Sylvestri,

Graf und Patricius von Rovigo.

Von seinem Geburtsjahre, und andern Umständen, habe ich weiter nichts erfahren können, als daß er ein Sohn des berühmten und gelehrten Grafen, Camillo Sylvestri (a) gewesen, und den 14 April 1754 zu Rovigo im 73sten Jahre seines Alters verstorben ist. Man rühmet ihn als einen großen Kenner der Alterthümer. Seine Schriften bestätigen diesen Ruhm. Folgende sind mir davon bekannt geworden:

1) Istorica e geografica Descrizione della antiche Paludi Adriane, ora chiamate, lagune di Venezia, e del corso di que fiumi, che

ref. Theol. von der 138 bis 140. 453 und 791 S.

d) In dem Bildersaal, und dessen 6ten Zehend. Woselbst denn auch das Kupferbild angetroffen wird.

a) Dessen Leben in dem allgemeinen Gelehrtenlexico des Herrn D. Jöchers, im 4 B. a. d. 961 fg. S. befindlich ist.

che in vari tempi hanno contribuito al loro interramento, con le principali notizie dell' antichissime Città di Adria, e Gavello, origine et ingrandimento della Città di Rovigo, e dell' essere antico delle terre di Lendinara e Badia. Venedig 1735 in 4. 1 Alph. $5\frac{1}{2}$ B. Es werden darinn die ehemaligen Nachbarn der Halbinsel Rovigo beschrieben. Der Verfasser untersuchet, warum die adriatischen kleinen Seen von den Alten septem maria genennet sind? Bey der Beschreibung von Rovigo macht er zehn Bischöfe namhaft, deren Ughelli nicht gedacht hat. Das Buch enthält viele angenehme und nicht gemeine Nachrichten, und ist mit nöthigen Kupfern gezieret. S. die Leipz. gel. Zeit. v. 1736 im 42 St.

2) Vita di Lodovico Celio, detto il Rodigino. Stehet in des Pater Angiolo Calogiera Raccolta d' Opusculi scientifici e filologici (b), so zu Venedig in 12. herausgekommen ist, und zwar im 4ten Bande. S. den Beytrag zu den Leipz. gel. Zeit. im 6 Bande, a. d. 685 fg. S.

3) Lettera erudita sopra un antica Iscri-

b) In derselben finden sich auch verschiedene Abhandlungen von dem Vater unsers Verstorbenen, dem Grafen Camillo Sylvestri.

zione. Stehet in der gedachten Sammlung des Calogiera, im 5 Bande. S. den Beytr. zu den Leipz. gel. Zeit. im 6 B. a. d. 801 fg. S.

4) Spiegazione di un Marmo antico, eretto da Q. Magurio a i bagni di Abano. Stehet bey dem Calogiera, im 6 B. S. den 7 B. des gedachten Beytrags a. d. 127 S.

5) Altra Spiegazione d'un Marmo antico. In des Calog. 8 B. S. den 7 B. des Beytr. a. d. 587 S.

6) Lettera informativa circa la vera condizione della Città di Rovigo. In des Calog. 10 B. S. den 8 B. des Beytr. a. d. 32 S.

7) Ragionamento ſopra un quadro di cotto. In des Cal. 16 B.

8) Vita di Monſign. Domenico Giorgi Daſ.

Unter ſeinen hinterlaſſenen Handſchriften befinden ſich:

1) Ein Tractat del Governo delle Campagne del Territorio di Rovigo co' ripari da farſi a fiumi.

2) Ein Tr. degli nomini illuſtri in armi e in lettere della medeſima Città.

3) Apologie intorno la vera origine di Rovigo, ſtato, avanzamento, u. ſ. f.

4) Com-

4) Commentari sopra Iscrizioni varie e Marmi esistenti nel Museo Silvestri.

5) Sopra i costumi corrotti del Secolo.

6) Sopra le 78 settimane di Daniello.

7) Sopra la Cronologia criticata in alcuni luoghi del Padre Apologia.

8) Osservazioni critiche sopra il 2 Tomo de Marmi eruditi del Cavalier Sertorio Orsato.

Johann Carl König,

Doctor der Rechte, Königlicher Preußischer Hofrath, und ordentlicher Professor des Staatsrechts zu Halle.

Nürnberg war seine Geburtsstadt. Hatte er das Gymnasium daselbst besuchet; so begab er sich auf die Universitäten Altorf, Marburg, Halle, Leipzig, Jena. Eine geraume Zeit hielt er sich zu Wien auf, und machte sich die Verfassung des Reichshofraths bekannt. Eine Zeitlang war er Hofmeister des Herrn Jacob Johann de Gallieris, dessen Vater, Marines de Gallieris, als Abgesandter der Generalstaaten bey der Reichsversammlung zu Regenspurg stund. Wie der Untergebene diesem Vater als Abgesandter zu Regenspurg folgte; wurde un-

ser König bey ihm Gesandtschaftssecretär. Selbigen Posten bekleidete er, wie ihm Altorf im Brachmonat 1736 den juristischen Doctorhut gab. Lösete man seinen Principal zu Regenspurg ab; so verwechselte er gleichfalls diesen Ort mit seiner Vaterstadt. Hier unterrichtete er junge Leute. Dabey dienete er streitenden Partheyen vor Gerichte. Nicht weniger schrieb er Bücher. Auf Verlangen fassete er auch Consilia und Responsa ab. A. 1742 berief man ihn nach Marburg zum dritten ordentlichen Professor der Rechte, und Beysitzer der Juristenfacultät (a). Von Marburg kam er 1750 nach Halle, wo er den 20 des Christmonats 1753, als Königlicher Preußischer Hofrath, und ordentlicher Professor des Staatsrechts, schleunig verstarb. A. 1754 ließ die Universität das Leichenprogramma, aus der Feder des Herrn Wideburgs, als ordentlichen Professors der Beredsamkeit, hervortreten. Die Aufschrift heißet: Pietatis officium, memoriae Viri illustris, excellentissimi, consultissimi atque amplissimi, Iohannis Caroli Koenig, IC. - - publice praestitum ab Academia Fridericiana. 4 B. Fol. bey Johann

Friedr.

a) Nach des Herrn Weidlichs Gesch. der iztleb. Rechtsgel. im 1 Th. a. d. 485 fgg. S.

Friedr. Grunert gedruckt. Der Herr D. Baumgarten sagt in dem 5 B. seiner Nachrichten von merkwürdigen Büchern, a. d. 464 S. „Es hat dieß Programma - - „erst etwas spät ans Licht treten können, „weil vorher von manchen unbekannt gewesenen Umständen Nachricht eingezogen werden müssen.„

An Schriften sind von unserm Verstorbenen ausgegeben:

1) Disp. inaug. de iure accrescendi in legatis. Altorf. 1736 in 4.

2) Gründliche Abhandlung von den deutschen Reichstagen überhaupt, und dem noch fürwährenden zu Regenspurg ins besondere. Nürnb. 1738 in 8.

3) Selecta iuris publici nouissima. Worinnen das merkwürdigste, was sich an grosser Herren Höfen, imgleichen bey allgemeinen Reichs- und Kraisversammlungen, oder sonst im heil. röm. Reich vor Kurzen zugetragen, und sowohl in die Staats- und Reichsangelegenheiten, als in die Kirchen- Policey- und Jurisdictional - Lehn - Militar - Commercien - und Cameralsachen einschläget. Erster Theil. Frankf. und Leipz. 1740 in 8.

4) Zweyter Theil. Das. 1741 in 8.

5) Dritter Theil. Das. 1741 in 8.

6) Vier-

6) Vierter Th. Das. 1742 in 8.
7) Fünfter Th. Marburg 1743 in 8.
8) Sechster Th. Das. 1743 in 8.
9) Siebender Th. Das. 1744 in 8.
10) Achter Th. Das. 1745 in 8.
11) Neunter Th. Das. 1745 in 8.
12) Zehnder Th. Ulm 1746 in 8.
13) Eilfter Th. Das. 1746 in 8.
14) Zwölfter Th. Das. 1746 in 8.
15) Dreyzehender Th. Das. 1747 in 8.
16) Vierzehender Th. Das. 1747 in 8.
17) Funfzehender Th. Frankf. 1748 in 8.
18) Sechszehender Th. Das. 1748 in 8.
19) Siebenzehender Th. Das. 1749 in 8.
20) Achtzehender Th. Das. 1749 in 8.
21) Neunzehender Th. Das. 1750 in 8.
22) Zwanzigster Th. Das. 1750 in 8.
23) Ein und zwanz. Th. Das. 1751 in 8.
24) Zwey und zwanz. Th. Das. 1751 in 8.
25) Drey und zwanz. Th. Das. 1751 in 8.
26) Vier und zwanz. Th. Das. 1752 in 8.
27) Fünf und zwanz. Th. Das. 1752 in 8.
28) Sechs und zwanz. Th. Das. 1752 in 8.
29) Sieben u. zwanz. Th. Das. 1753 in 8.
30) Acht und zwanz. Th. Ulm 1753 in 8.
31) Gründliche Abhandlung von den hohen Reichs-Vicariats-Gerechtsamen. Erster Theil. Frankf. und Leipz. 1741 in 8.

32)

32) Zweyte Abhandlung der hohen Reichs-Vicariats-Gerechtsame, und was dieserhalben bis auf erfolgte Wahl Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät Carls VII. merkwürdiges vorgefallen. Marb. 1742 in 8.

33) Dritte Abhandlung von den hohen Reichs-Vicariats-Gerechtsamen. Halle 1753 in 8.

34) Der europäischen Staatskanzley 79ster Theil: Darinnen zum Behuf der neuen politischen, Kirchen- und Reichshistorie, was sowohl in Religionsangelegenheiten merkwürdiges vorgefallen, als in Staats- und Reichsgeschäften vor kurzem abgehandelt worden, und zum Vorschein gekommen ist, in richtiger Ordnung vorgetragen, und mit dienlichem Vorbericht begleitet wird. Nürnberg 1741 in 8. Dieses Werk setzte er hiemit, unter dem Namen Anton Faber fort.

35) Achtzigster Theil. Das. 1742 in 8.

36) Ein und achtzigster Th. Das. 1742 in 8.

37) Zwey und achtzigster Th. Das. 1743 in 8.

38) Drey und achtzigster Th. Das. 1743 in 8.

39) Vier und achtzigster Th. Das. 1744 in 8.

40)

40) Fünf und achtzigster Th. Das. 1744 in 8.

41) Sechs und achtzigster Th. Das. 1745 in 8.

42) Sieben u. achtzigster Th. Das. 1745 in 8.

43) Acht und achtzigster Th. Das. 1746 in 8.

44) Neun und achtzigster Th. Das. 1746 in 8.

45) Neunzigster Th. Das. 1746 in 8.

46) Progr. inaug. de vicaria potestate in partibus Regni Arelatensis et Italiae. Marburgi 1742 in 4.

47) Oratio inaug. de optima ratione componendi litem super exercitio Vicariatus in partibus Rheni, Sueuiae, et Franconici iuris, diu multumque agitatam. Das. 1742.

48) Diss. de parentibus inter liberos disponentibus, eorumque iuribus; pro loco in Facult. iur. obtinendo. Das. 1744 in 4.

49) Diss. de iuramento adpellationis; ad §. 118. Recessus Imperii de anno 1654. Das. 1745 in 4.

50) Disquisitio de modo et iure intercedendi Corporis Euangelicorum, tam in causis religionis, quam politicis. Das. 1746.

51)

51) Progr. de subditi iure agendi ex transactione Principis contra possessorem rei suae. Das. 1747 in 4.

Christian Kahl,

Magister der Weltweisheit, Königlicher Preußischer Inspector der Kirchen und Schulen im Hirschbergischen und Löwenbergischen Kraise, auch Pastor Primarius der evangelischen Kirche zu Hirschberg.

Den 3 des Hornungs 1677 ist er zu Holstein, im Löwenbergischen Kraise, gebohren. Zu Eltern hatte er den dasigen Malzmacher und Brauer, George Kahl, und Marie Reiseln. Den 5 beförderten sie ihn in Wilmannsdorf, beym Grätzberge, zur heiligen Taufe. Die Mutter wies ihn zuerst zur Gottesfurcht an. Hernach zog er mit seinen Eltern nach dem Grätzberge. Daselbst unterrichtete ihn George Binner im Christenthum, Lesen und Schreiben. Es äußerte sich bey ihm die Begierde, ein Prediger zu werden. Seiner Armuth wegen widersetzten sich die Eltern anfangs, gaben aber endlich nach. Gegen Pfingsten 1686 thaten sie ihn zu seinem Vetter Christoph Adolph, einem Diaconus in Niederwiese,

ins

ins Haus und an den Tisch. Nebst demselben unterwiesen ihn allhier die Schullehrer, Melchior Günther, Christian Heyn, und Melchior Räder. Darauf kam er nach Zittau ins Gymnasium, allwo ihn Christian Weise, Adam Erdmann Mirus, und Curtius anführten. In seinem 17ten Jahre hielt er zu Heynewalde seine erste Predigt, und zwar über Gal. IV, 4. Zur Ostermesse 1697 zog er nach Leipzig auf die Universität. D. Johann Günther nahm ihn, als wäre er sein Sohn, ins Haus und in seine Collegia. Daneben hörete er, in der Weltweisheit, Hardt, Cyprian, und Rechenberg. Im Hebräischen, Starken. In der Gottesgelahrheit, Roth, Schmidt, Joh. Benedikt Carpzov und Seligmann. In der Anweisung zum Predigen und der Philologie, erwehnten Carpzov und Pippingen. Ueber die Casuistik, gedachten Seligmann. Gegen Michaelis 1697 bekam er das Baccalaureat der Weltweisheit; und den 26 Jänner 1699, die Magisterwürde. Hatte er am 17 März darauf eine Probeschrift de iis, quae requiruntur ad eloquentiam auf den Disputirstuhl gebracht; so fieng er an zu lesen. Am 12 des Brachmonats 1700 ward er zum adjungirten Prediger in Herzersdorf berufen:

All=

Allwo er den 11 August die Antrittspredigt hielt. A. 1701 verehlichte er sich mit Agneten, des Inspector und Pastors zu Niederwiese, Casp. Tornaus, jüngsten Tochter. Sie wurde ihm etwa ein halb Jahr nach dieses Inspectors Tode, den 18 des Weinmonats, in der Kirche zu Niederwiese, durch seinen Schwager, Hrn. M. Schwedler, angetrauet. Aus solcher Eheerfolgten 6 Kinder. Von denselben sind zu bemerken: 1) Christian, der 1713 starb; 2) Agnete, die 1742 in die Ewigkeit gieng, nachdem sie an Hrn. Gottfr. Kleinern, Pfarrern zu Seifersdorf, und nachherigen Pastor in Freyburg, verheyrathet war; 3) Anne Sabine, Hrn. Gottfr. Schwiders, Kaufmanns zu Hirschberg, Ehefrau, die 1745 verschied; 4) Herr Gottfried Kahl, Kaufmann zu Hirschberg; 5) Herr M. Gottlob Kahl. Derselbe ward, als Diaconus zu Hirschberg, ein College seines Vaters. Bey dessen Entkräftung leistete er ihm, vornehmlich in den Inspectionssachen, Vicariatsdienste. Nach dessen Tode bekam er das erste Diaconat, und die Adjunctur der Inspection im Hirschbergischen Kraise: Da der Herr M. Ferdinand Weisig, der eigentliche Nachfolger unsers Christian Kahls, Inspector und Pastor Primarius wurde.

War der Unsere 1700 dem Pastor Friedrich Schröer zu Herzersdorf adjungiret; so bekam er 1703, da der Letztere starb, die Pfarre allein. Am ersten Advent hielt er als ordentlicher Pastor die Antrittspredigt. Zeit seines hiesigen Amts führete er einige hundert Schwenkfelder zu dem Bekenntniß der lutherischen Kirche. A. 1702 rief man ihn nach Schweidnitz, zum Diaconus an Wiedemanns Stelle. Hernach zu dem Primariat daselbst. Und 1706 nach Göhren, in der Mark. Allein, alle die 3 Plätze schlug er aus. Wurde aber das Hirschbergische geistliche Zion errichtet; so ließ er sich endlich bewegen, den 2 des Weinmonats 1709 den Ruf zum dasigen Archidiaconat anzunehmen. Den 21 May 1714 starb seine Ehefrau. Den 19 des Wintermonats 1715 verband er sich wieder mit Julianen, einer Tochter Herrn Gottfried Glafeyes, Erb- und Lehnsherrn auf Niederstohnsdorf, Handelsherrn und Oberältesten der Societät der Handlung in Hirschberg. Auch aus dieser Ehe erhielte er 6 Kinder. Vier starben bald nach der Geburt. Die beyden übrigen sind: 1) Hr. Christian Benedikt Kahl, den der König von Preußen 1748 zum Justitiarius im Hirschbergischen, Löwenbergischen und Bunz-

lauischen Kraise bestellete; 2) Johanne Regine, eine Ehefrau des Kaufmanns in Hirschberg, Herrn Gottfried Titzens.

Nach des Seniors, M. Johann Neunherzens (a) Tode wählte das Hirschbergische Kirchencollegium unsern Geistlichen am 2 Jänner 1738 zum Senior und Pastor Primarius: Da es denn an eben dem Tage seinen Sohn, gedachten Herrn Gottlob Kahl, der damals Pfarrer zu Taubenheim, in der Oberlausitz war, zum Diaconus berief. Den 9 des Herbstmonats 1743 erklärte der König von Preußen unsern Senior zugleich zum Inspector der Kirchen und Schulen im Hirschbergischen und Löwenbergischen Kraise. Allen den verschiedenen Geschäften that er eine Genüge. Denn seine Arbeitsamkeit war ungemein groß. Unter andern besuchte er die Krankenstuben fleißig. Den Sterbenden wußte er einen seligen Abschied recht süße zu machen. Drey und zwanzig Delinquenten hat er Zeit seines Predigtamts zum Richtplatze geführet. Endlich nahmen seine Lebenskräfte ab. Und so sahe er sich genöthiget, seine ordentliche Sonntagspredigten zu unterlassen, und dagegen des Mitwochs die

a) S. diese Nachr. im gegenwärt. 2 B. a. d. 178 S.

die Kanzel zu betreten. Am Mitwoche nach dem 6 Sonntage nach Trinitatis 1747 mußte er aber auch diese Arbeit beschliessen. Doch setzte er annoch 1748 seine Inspectionsgeschäfte auf dem Lande fort. A. 1749 verrichtete er sie, mit Beystand seines gedachten Sohnes, in seinem Hause. Bis 1750 hörete er noch Beichte. Den 1 August dieses Jahrs begieng er öffentlich seine Amtsjubelfeyer (b). Der Prorector zu Hirschberg, Herr M. Joh. Christoph Leuschner, wünschte ihm Glück dazu, mit einer Commentatione super Elpisticis de Christianorum Philosophis rectius explicandis, auf 2½ B. in 4. Endlich entschlief er am 26 Apr. 1752, da er 75 Jahre 11 Wochen und 7 Tage erreichet hatte.

Carl Heinrich Rappold,

Magister der Weltweisheit, außerordentlicher Professor der Naturlehre zu Königsberg, und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Es hat der Herr D. T. C. Lilienthal zu Königsberg eine Nachricht von dem Leben

b) Nach den Beytr. zu den Act. hist. eccl. im 3 B. v. d. 237 bis 249 S.

ben und den Schriften dieses Gelehrten aufgesetzt, und auf einem Quartbogen abdrucken lassen. Ob ich nun gleich den Abdruck nicht zu Gesichte bekommen können; so ist mir doch durch den Herrn M. Messerschmidt zu Weißenfels eine Abschrift davon mitgetheilet. Nach derselben redet der Herr D. Lilienthal folgendermaßen:

Diejenigen Lebensbeschreibungen, welche die Gelehrten entweder selbst aufgesetzt haben, oder von ihren Schülern und vertrauten Freunden abgefasset sind, pflegen gemeiniglich für die zuverläßigsten gehalten zu werden. Ich habe daher um so viel weniger Bedenken getragen, eine kurze Nachricht von den vornehmsten Lebensumständen des unserer Akademie und der gelehrten Welt den 23 Oct. 1753 durch einen unvermutheten Tod entrissenen Herrn Professor Rappolds aufzusetzen, da ich nicht allein neun Jahr lang als Schüler seines treuen Unterrichts genossen, sondern auch nachhero theils meine ersten akademischen Studia unter seiner Anführung getrieben, theils iederzeit einen angenehmen und vertrauten Umgang mit ihm unterhalten; auch nunmehro einen eigenhändigen Auffsatz, darinnen der selige Mann die merkwürdigen Vorfälle seines Lebens in

schönen lateinischen Hexametern beschrieben, in Händen habe, und was das meiste ist, durch die Dankbarkeit zu diesem Geschäfte aufgefordert werde.

Herr C. H. Rappold stammet aus einem alten Geschlechte her, indem der Kayser Maximilianus I. im Jahr 1500 einem gewissen Friedrich von Rappold den Adelsbrief ertheilet, welcher noch bey der Rappoldischen Familie in Sachsen gefunden wird. Einer von dessen Descendenten, Heinrich Rappold, hat sich in Gera, im Voigtlande niedergelassen: Unter dessen Kindern sowohl der berühmte Leipz. Poete und Doctor der Theologie, Friedrich Rappold, als auch der Aeltervater unsers Wohlseligen Daniel Rappold gewesen, der erst zu Rastenburg, sodann zu Heiligenbeil und endlich zu Insterburg hier in Preußen das Stadtschreiberamt bekleidet hat, und einen Sohn Sam. Rappold hinterlassen, der erst Hospitalschreiber zu Königsberg, hernach aber Stadtschreiber zu Fischhausen gewesen. Dieß war der Großvater des Wohlseligen; der Vater aber Herr Daniel Rappold, Königl. Preußischer Amts und adelicher Geschichtschreiber in Fischhausen, auch Assessor des Königl. Strandgerichts, welcher mit Frauen Anna Doro-

thea,

thea, weyland Herrn M. Jacob Heinrich Ohlii, vorerst in die 20 Jahr zu Habestrohm, sodann in die 29 Jahr wohlverdienten Pfarrers der hiesigen Tragheimischen Gemeinde, Tochter verheyrathet gewesen. Aus welcher Ehe unsre Wohlselige den 17 Jun. Anno 1702 zu Fischhausen gebohren ist.

Im neunten Jahre seines Alters wurde er von seinem Großvater mütterlicher Seite, Herrn M. Ohlius ins Haus genommen, der ihn mit allem nöthigen versorgte, auch die Kragheimische und hernach Altstädtische Schule hier in Königsberg besuchen ließ, aus welchen er mit einem sehr rühmlichen Zeugniß des damaligen Rectors Friedrich Kozicks den 15 Sept. a. 1719 konnte dimittiret werden. So wie er denn den 25 Sept. dieses Jahrs von dem zeitigen Rectore Magnifico, D. Johann Amsel I. V. D. et Prof. Ord. in das Verzeichniß der auf hiesiger Akademie Studirenden ist eingeschrieben worden.

In seinen ersten akademischen Jahren bedienete er sich des Unterrichts M. Kreuschners in der Logik, Professor Strimesii im lateinischen Stylo, und den Alterthümern nach Anleitung des Suetonii, Hrn. M. Beckhers in der gelehrten Historie und Bücherkenntniß, Prof. Fischers in der Wolfischen Metaphy-

sik, D. Gregorovii in der Thomasianischen Ethik und Politik, wie auch der Staatenhistorie, M. Meyers in der Cartesianischen Logik, Prof. Rhodens in der Logik und Metaphysik, D. von Sanden in der Physik, Prof. Arendts in Erklärung des Plinii, Hrn. M. Golzens im Hebräischen, D. Behmens in der thetischen und polemischen Theologie, M. Baumgartens im Disputiren, M. Lilienthals in der Homiletik, und Herrn D. Langhansens in der Algebra.

Schon im Jahr 1722, da ihm ein guter Freund eine nähere Anleitung in den mathematischen Wissenschaften ertheilte, merkte er einen ziemlichen Abgang seiner Gesundheit, so, daß er erst lange nach Mitternacht einschlafen konnte. Indessen setzte dieß seinem Fleiße keine Gränzen. Er ließ sich nunmehro auch öffentlich im Opponiren hören, und vertheidigte unter dem Vorsitz M. Ge. Heinrich Nicolai den 20 Oct. 1723 eine Disputation de existentia Dei ex mentis cum corpore vnione demonstranda.

Unterdessen war er im Jahr 1721 zu meinem sel. Vater ins Haus gezogen, nachdem er mich schon ein halb Jahr vorher zu unterweisen angefangen, welchen Unterricht er so wohl an mir als meinen Geschwistern bis 1729 treu-

treulich fortgesetzt; auch in den beyden Jahren 1723 und 1724 die jungen Barons von Kettler einige Stunden in der Woche in der lateinischen Sprache und der Historie geübet hat.

Im Jahr 1724 stellete er eine vierwöchentliche Reise nach Danzig an, und machte sich mit den dasigen Gelehrten bekannt. Nach seiner Zurückkunft wiederholte er die Philosophie bey Prof. Marquard, hörte die Astrognosie bey Prof. Arendt und die Einleitung in die biblischen Bücher bey D. Behmen, wohnete auch einer a. 1725 von Herrn D. Hartmann angestellten Anatomie bey. Vor sich aber setzte er sich in der griechischen Sprache fester, erlernte auch die englische. Er fing auch nunmehro an, sich öfters im Predigen zu üben, wiewohl er bald merkte, daß sein Gedächtniß und Lunge dadurch gar zu stark angegriffen würden, und er also nicht daran denken können, im Predigtamte dereinst seine Beförderung zu finden. Ob er nun gleich das Studium Theologicum nicht ganz aufgab, vielmehr die Vorlesungen D. Rogallen über die hebräischen Alterthümer, und D. Wolfen über die thetische Gottesgelahrheit und Anweisung zu catechisiren fleißig besuchte, auch zwey Jahr lang die Cate-

chisationes, die damals mit den Kindern in der Manufactur am Weidenthamm gehalten worden, mit besorgen helfen; so legte er sich doch desto ernstlicher auf die Mathematik und Naturlehre, und beschloß, in diesen Wissenschaften dereinst dem Vaterlande seine Dienste zu widmen. Zu welchem Ende er auch nebst der französischen Sprache das Italienische erlernete, um die darinnen geschriebenen Werke sich desto besser zu Nutze machen zu können. Sonderlich bediente er sich fast täglich der Königsbergischen Stadtbibliothek, deren Aufsicht meinem sel. Vater anvertrauet war, und pflegte zu rühmen, daß die daselbst befindlichen schönen Werke in der Naturlehre seine vornehmste Lehrmeister gewesen.

Die Verdienste der Engländer, in dieser Art Wissenschaften, sind bekannt genug. Und eben dies machte das Verlangen bey unserm Wohlseligen rege, England selbst zu besuchen; welches auch gestillet wurde, als ihm im Jahr 1729 das Schönfeldische Stipendium ertheilet wurde. Er trat demnach seine Reise über Elbing, Danzig, Frankfurt, Berlin, Wittenberg, Leipzig, Dresden, Halle, Jena, Gotha, Hamburg, Cassel, Gröningen, Utrecht, Leiden, Amsterdam und

Rot-

Rotterdam nach England an; besprach sich überall mit den Gelehrten und Künstlern, besahe die Naturalien und Kunstkammern sammt andern Merkwürdigkeiten; und suchte überhaupt seinen Hauptzweck, sich in den mathematischen und physischen Wissenschaften immer fester zu setzen, ein Genüge zu leisten. In England gefiel es ihm so wohl, daß er sich daselbst beynahe ein ganzes Jahr aufhielt, auch fast Sinnes war, daselbst zu bleiben, indem ihm verschiedene vortheilhafte Vorschläge geschehen waren.

Die göttliche Vorsehung hatte ihn indessen zum Lehrer in seinem Vaterlande bestimmet, indem es Sr. Hochseligen Königl. Maj. gefiel, ihm die Professionem Physices extraordinariam auf hiesiger Akademie allergnädigst zu ertheilen. Er stellete demnach seine Rückreise alsobald nach Berlin an. Und da Sr. Königl. Maj. ihm allergnädigst anbefohlen hatten, den cursum anatomicum, welchen sonst nur die angehenden Doctores Medicinae zu halten pflegen, gleichfalls zu halten; so bequemte er sich dieser Verordnung, und erwählte die Betrachtung der menschlichen Nase zur Materie dieser Vorlesungen, welche in Beyseyn einer zahlreichen Menge Zuhörer gehalten wurden. Worauf er ge-

gen

gen das Ende des 1730sten Jahrs allhier zu Königsberg ankam.

Die Würde eines Magisters der Philosophie und der freyen Künste, wurde ihm von der Frankfurtischen philosophischen Facultät den 12 Jun. 1731 ertheilet, worauf er von dem sel. Hrn. Consistorialrath D. und Prof. Theol. et Graecae Linguae Ord. Johann Behmen, als Decano, in die hiesige philosophische Facultät 1731 den 3 Jul. recipiret wurde, und den 24 Julii seine Disputation pro Receptione hielt. Worauf er sogleich seine Vorlesungen über die Meßkunst, Naturlehren, lateinische und englische Sprache eröfnete. Die Profeßion der Naturlehre aber trat er vermittelst der, den 3 Nov. 1733 gehaltenen Inauguraldisputation an, welche ich unter seinem Vorsitz vertheidigen half. Und den 4 April des 1735sten Jahrs wurde er von der königl. Societät der Wissenschaften zu Berlin, durch das gewöhnlicher massen ausgefertigte Diploma zu ihrem Mitgliede aufgenommen.

Im Ehestande hat der Wohlselige seit dem Jahr 1734 gelebet, da er sich den 13 May mit Jungfer Maria Sophia, Hrn. Simon Moritzens, Schoßeinnehmers in Preuschholland, Jungfer Tochter und Enkelinn des Herrn

M. Moritz, Pfarrherrn in Zinten, welcher eine leibliche Tochter des verewigten großen preußischen Dichters M. Simon Dachs, Prof. Poes. Ord. zur Ehe gehabt, verheyrathete. Von sechs Söhnen, die aus dieser Ehe gezeuget sind, sind die beyden ältesten und der jüngste bereits gestorben, die noch lebenden aber sind: Samuel Heinrich, Johann Christoph und George Gottlieb, welche den frühzeitigen Verlust ihres werthen Vaters bedauren.

Seit ein paar Jahren wurde dem Wohlseligen der Athem etwas schwer, sonderlich im Gehen; wiewohl ihn solches in seinen Geschäften nicht gehindert hat, welche er mit allem Fleiß bis an sein Ende abgewartet, auch noch den Abend vorher bey seinem alten und vertrauten Schul- und academischen Freunde, dem zeitigen Rectore Academiae Magnifico Herrn D. und Prof. Med. Ord. Sec. auch Königl. Archiater Joh. Chr. Bohlius, unter gelehrten Unterredungen mit aufgeheitertem Gemüthe zugebracht. Vorigen 23 Octob. frühe um 5 Uhr, kam er aus seiner Schlafstube zu den Seinigen, um ihnen einen guten Morgen zu wünschen, ohne dabey etwas zu klagen. Desto größer aber war die Bestürzung, da man ihn um 8 Uhr bereits entseelt und kalt in seinem Bette antraf.

Dies war das Ende eines Mannes, dessen Gelehrsamkeit, Fleiß, Treue und Redlichkeit, günstigere Schicksale verdienet hatten. Er hat sein Leben bis ins 52ste Jahr gebracht, und der akademischen Jugend 22 Jahre mit seinem Vortrage gedienet. Er war ein sorgfältiger Bemerker der Natur, und die Historie derselben war seine liebste Beschäftigung. Er suchte auch bey den kleinsten Dingen, die sonst nicht sonderlich geachtet werden, die Weisheit, Macht, Güte und übrigen Eigenschaften des Schöpfers zu entdecken und zu verherrlichen. Er widmete seine Untersuchungen vornehmlich der Historie seines Vaterlandes. In der lateinischen Dichtkunst besaß er eine besondere Stärke, und von seinen Gedichten sind eine ziemliche Menge, theils in seinem, theils in anderer Namen im Druck erschienen. So wie er denn auch an dem Pfeiler der hiesigen Thumkirche, wo des bekannten Preußischen Dichters, D. Ambr. Lobwassers Epitaphium stehet, seine Ruhestätte gefunden hat. Von seinen christlichen Gesinnungen und Vorbereitungen auf ein seliges Absterben, mögen folgende Zeilen, damit er seine unter der Aufschrift Grata Beneficiorum diuinorum Memoria abgefassete kurze Lebensbeschreibung schließet, ein Zeugniß ablegen:

Sic

Sic ego iam pono calamum; sed desino nunquam
O Deus, immenso quod me es complexus amore,
Criminibusque meis voluisti parcere clemens,
Concelebrare: Tua est, quod viuo, gratia sola.
Exacta vitaque, tuum quando hisce periclis
Exemtum reuocas, placidum fac iue sub vmbras!
Fac seruatoris Iesu fruar et nece, et aeuum in-
Omne Tibi praesens sim! Fac, Deus, o, precor! Amen!

Die Feder will diesmal nicht mehr Gedanken zeigen;
Und dennoch werd ich nie von deinem Ruhme schweigen,
O gütger Gott! wie hast du mich so sehr geliebt,
Und meiner so geschont, da ich dich doch betrübt!
Nach deiner Vater-Huld kann ich noch itzo leben;
Gib, daß mich, wenn von hier ich mich hinweg begeben,

Und

Und nach vollbrachtem Lauf von dieser Lebenszeit,
Die Welt verlassen muß, ein sanfter Tod erfreut:
Verleihe, daß ich nicht in dieser Noth verderbe,
Und in dem Tode nur des theuren Heylands sterbe:
Denn, daß in Ewigkeit dein holdes Angesicht
Mir Himmelsbürger nie in seinem Glanz gebricht,
Laß, großes Wesen! dies in die Erfüllung gehen,
Und deinen Knecht vor dir nicht unerhöret stehen!

Von seiner Arbeit ist folgendes im Druck herausgekommen:

1) Historisch-physischer Bericht von der schwimmenden Insel bey Herdauen, insgemein der Schwimmbruch genannt. Ist a. 1724 verfertiget, und stehet im 2ten B. des erläuterten Preußens im 20ten St. p. 567 sq.

2) Coniecturae Philosophicae de colorum in facie telluris vicissitudine annua. Londini 1730 in 4. Diese Schrift ist dem berühmten Präsidenten der londonschen Societät der Wissenschaften Sloane zugeeignet. Eine verbesserte Ausgabe kam dasselbe Jahr zu Berlin heraus; und noch mehrere Zusä-

tze

ße und Verbesserungen sind im MSct. vorhanden.

3) De emolumentis e creaturis noxiis capiendis: subnata quaesto singularis, an damnum per locustas agris illarum earundem beneficiis compensari possit. Berol. 1730 in 4. Ist bey Gelegenheit des Schadens, den die Heuschrecken dasselbe Jahr in der Mark anrichteten, geschrieben.

4) Prouidentia per quisquilias asserta, argumentum a Lucio Vanino in palea exhibitum, et iam vberius declaratum. Disp. pro impetratis honoribus philosophicis. Respondente Dan. Reinh. Meltzer. Reg. Bor. 1731 d. 24 Iul.

5) Ioh. Wallisii tractatus de loquela, seu sonorum formatione grammatico-physicus et grammatica linguae Anglicanae per compendium edita, annexis dictionis Anglicanae exemplis selectis. Reg. Bor. 1731 in 8. Der Wohlselige pflegte den Auszug dieser philosophischen Grammatik zum Grunde seiner Unterweisungen in der englischen Sprache zu legen, und die Regeln an den beygedruckten, aus den besten englischen Schriftstellern und Poeten hergenommenen Exempeln zu erläutern.

6) Quaestio Naturalis Prussica de Oolitho Regiomontano, an cauiarium petrefactum. Disp. pro loco Prof. Natur. Extr. Resp. Theod. Christ. Lilienthal. Reg. Bor. d. 3 Nouemb. 1733.

7) Beschreibung und Erklärung der seltsamen Materie, womit in der Elbingischen Niederung über 60 Huben Landes bedeckt sind. Stehet in den Hamburgischen Berichten von gelehrt. Sachen a. 1736 Num. 92.

8) De origine succini in littore Sambiensi, meditatio epistolaris ad Virum Generosum etc. Ioh. de Wulff, olim in exercitu Suecico tribuno militum, maecenati probatissimo, quam excipit Ioh. Poliandri Celeberrimi Viri descriptio Sudinorum glessum captantium, nunc primum in lucem prolata. Regiom. 1737 in 4.

9) Von den Colonien, wodurch Preussen ist angebauet worden. Der V. rechnet zu diesen Colonien auch Thiere und Gewächse. Die Abhandlung stehet im Intelligenzwerk von 1737 Num. 14 und im 5ten Th. des erläuterten Preußens p. 248.

10) Von dem so genannten Preußischen Paradiese. Stehet im 27 und 29 St. des Intelligenzwerkes von 1738 und 5ten Th. des erläuterten Preußens p. 583.

11) Der

11) Der großen Königin von Preußen Sophia Dorothea opfert bey Ihro 52sten Geburtsfeste zu Dero himmlischen Vergnügen an Gottes Geschöpfen einige Preußische Schnecken, so ihre Jungen auf dem Rücken ausbrüten C. H. Rappold. Einige dieser Schnecken überschickte der Verfasser 1738 den 28 März, Ihro Majest. der Königl. Frau Mutter, in einer Börnsteinernen Capsul, welche die Gestalt eines römischen Altars hatte, mit der Aufschrift: Sophiae Dorotheae Prussiae Matri Augustae S. und begleitete solches mit der angeführten gedruckten Abhandlung, welche auch Th. 5. des erläuterten Preußens p. 573 nachgedruckt ist. Worauf Ihro Königl. Maj. dem Verfasser, durch den Königl. Archiater, Hrn. Hofrath Eller, Dero allergnädigstes Wohlgefallen bezeigen lassen.

12) Vom Abzuge der Heringe aus Preussen. Stehet im 35sten St. des Intelligenzwerkes von 1739.

13) Caii Herennii Rapidii de Pisis ad Pisones Pisae Aestiorum 1740 in 8. Ist eine lateinische Poesie auf die Preußische graue Erbsen.

14) Von den Ursachen und Nutzen der Preußischen Witterung. Stehet im 19ten Stück des Intelligenzwerkes von 1744.

15) Veterum Prussorum inculta simplicitas. Ode Tom. 5 des erläuterten Preußens p. 260.

16) In normam ferream fulmine tactam, seruatam in bibliotheca senatus Regiomontani. Ein Epigramma auf das den 9 May 1695 vom Blitz gerührte Winkelmaaß. Stehet T. V. des erläut. Preuß. p. 504.

17) Vri et Leonis pugna, hexametris reddita ex Germanico Pietschii Carolo Part. 4. ebendas. p. 613.

18) Habus clusus, Ode in nauigationem Regiomontanam Diui Regis auspiciis promotam, quum ostium Habestrom nouo aggere clauderetur haustrisque purgaretur fluuius 1741 ebendas. p. 642. In deutscher Sprache ist eine Nachricht von dem Fahrwasser und neuen Thamm bey Holstein ohnweit Königsberg, mit der Abzeichnung im MSct. zu finden.

Als im Jahr 1744 unsere Academie ihr zweytes Jubelfest feyerte, hat der sel. Mann folgende schöne Poesie aufgesetzt, welche zwar nicht gedruckt, aber des Drucks wohl werth ist: Ode secularis pro incolumitate Regiae Academiae Regiomontanae, item Fabulae Rapinianae de Chamaeiride flore Prussico, exstasis physicomythica: vt aliqua saltem

ratio-

ratione Musis Albertinis gratularetur bonaque verba diceret. So ist auch eine Dissertation unter dem Titel: de norma ferrea fulmine tacta in bibliotheca senatus Regiomontani asseruata, quaestio naturalis, welche a. 1741 hätte sollen gehalten werden, zum Druck fertig, und eine Abhandlung unter der Aufschrift: Belemnita limax ad Plinii Hist. Nat. Lib. XXIX, cap. 6. war a. 1735 bestimmt, daß sie der Königl. Societät der Wissenschaften zu Berlin hätte sollen eingesendet werden.

Sonst sind verschiedene zum Theil völlig ausgearbeitete Abhandlungen unter seinen nachgelassenen Handschriften vorhanden, welche die mühsame Sorgfalt des zeitigen Rectoris Acad. Magnif. und bereits angeführten Königl. Archiaters Herrn D. und Prof. Bohlius in Ordnung gebracht und verzeichnet hat; z. E. de ossea medulla cornu praegrandi nuper e sinu Curonico extracta, an vrorum Caesaris et Plinii. Noua res naturales contemplandi methodus. Schema collegii physici naturalium rerum in Prussia. De conchiliis Prussicis. Epistola de Electrologia. Wahrscheinliche Erklärung des Ungewitters, und Betrachtung des Kalklöschens. Von den Morästen in

Preußen, und derselben Nutzen. Philosophiae naturalis principia. Von den großen Steinen in der Mostbude nahe bey Königsberg. Von zweyerley Raubspinnnen, und ihrer List. De fulmine aedem montis auenarii sacram destruente a. 1747. De turbine corpora in altum abripiente, Graecis ἐκνεφία, Belgis een Hose. Catalecta rerum Prussicarum maxime naturalium metrica. Hydrographiae Regiomontanae specimen. Strages inglandium gelu exustarum hieme 1740. De cantu lusciniae exhibito artificio quodam physico explicato, Aphorismi. Vom Triebsande und sprindigem Ufer der Ostsee in Preußen. Fünffache Erdbeeren. Von Eiseräpfeln. Chamaemelum insolita ratione concretum Mansfeldiae 1743. De offulis farinaceis peramato Prussis edulio, animi causa elaboratum. De ferculo Prussico, ex cremore lactis et caseo recenti composito. Sententiae de succini Prussici origine declaratio. Papilio nummum homagialem attrectans Reg. 1740 d. 20 Iul. Attius Nauius Augur cotem nouacula discindens. Praelectiones physico-anatomicae in Theatro regio anatomico Berolinensi de Naso habitae. Manifestatio Deitatis in mentis cor-

porisque humani harmonia clarissime perspicienda. Soliloquium de fiducia in Deum et constantia in aduersis. Grata beneficiorum diuinorum memoria, carmine heroico. u. s. f.

Verschiedene der vorhergehenden Abhandlungen ist er Sinnes gewesen, unter folgendem Titel herauszugeben: Paradisus Prussicus, seu orae maritimae regionis Sambiensis descriptio; vna cum quaestionibus littoralibus de origine succini, arenis subsidentibus, et terra vliginosa, et quae alia ibi naturae opera spectantur. His accedit quaestio naturalis Prussica de Oolitho Regiomontano, halicum migratione fabulosa, accipenseris captura, belemnitis, chamaeiride, insertis aliorum epistolis. Imgleichen ist von seiner Hand vorhanden: Eugenius, Carmen primo germanice scriptum auctore Ioh. Val. Pietschio, M. D. Prof. Poes. Ord. et S. R. M. a consiliis aulicis, latine redditum postea interprete Cornel. Hoofmanno I. V. D. et commercia maritima exercente, welches der sel. Hr. Professor in vielen Stellen geändert und verbessert hat, und sammt andern von seinen nachgelassenen lateinischen Poesien wohl werth wäre, durch den Druck bekannt gemacht zu werden.

Johann Christian Klemm,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, der erstern ordentlicher Professor, Dechant der Stiftskirche, und erster Superintendent des hochfürstlichen theologischen Stipendii zu Tübingen.

Den 22 des Weinmonats 1688 trat dieser Gottesgelehrte in Stutgard zur Welt. Hatte er den Schulwissenschaften obgelegen; so studierte er in Tübingen, woselbst sein Vater ebenfalls Professor, zuerst der Weltweisheit, und hernach der Gottesgelahrheit gewesen ist. Hier wurde der Unsere 1707 Magister. A. 1708 Catechet in der Hospitalkirche, und 1710 Repetent in dem fürstlichen theologischen Stipendio. A. 1714 gieng er, als Vicar. nach Stutgard. A. 1716 bekam er die Adjunctur bey der philosophischen Facultät in Tübingen. A. 1717 gab ihm der Herzog Eberhard Ludwig eine außerordentliche Professur der Weltweisheit. A. 1720 erlangte er, durch eine Empfehlung vom Hofe, und die hierauf folgende einmüthige Wahl des akademischen Senats, das ordentliche Lehramt der griechischen Sprache. A. 1721 gab ihm der Herzog eine theologische Pro-

Professur. Allein, weil er nach den Würtenbergischen Ordnungen hiezu noch zu jung war; so verschob man sie. Hergegen übertrug man ihm in demselben Jahre, bey seinem griechischen Lehramte, zugleich das Bibliothekariat der Universität. Von der Zeit an ließ er sich angelegen seyn, aus dem akademischen Büchervorrathe eine Geschichte dieser Universität zusammen zu tragen. Sie gieng von dem Anfange der Akademie bis auf deren letzte Jubelfeyer, ward aber nicht abgedruckt. Eines und das andere Stück aus derselben machte der Herr Verfasser, bald in einem Anschlage, bald in einer Rede, bekannt. Wie er nachmals die Handschrift dieser Geschichte dem Herrn Prälaten, Andreas Christoph Zeller mittheilete; gebrauchte sie derselbe bey seinen Merkwürdigkeiten der Stadt und Universität Tübingen, wie er selbst a. d. 399. 402 u. fgg. S. dieses Werks bezeuget.

A. 1724 führte unser Professor das Decanat zum erstenmal: Und so hielt er eine Rede, de optimo interprete, fauore. A. 1725 bekam er, bey seiner griechischen Professur, auch ein außerordentliches Lehramt der Gottesgelahrheit, imgleichen der hebräischen Sprache. A. 1726 verwaltete er zum erstenmal

mal das Rectorat der Universität. A. 1728 zum andernmal das Decanat der philosophischen Facultät. Jetzt ließ er sich mit einer Rede de pessimo interprete, odio, hören. Und bey der Magisterpromotion am 12 May perorirte er de praesenti statu litterarum et scientiarum. Begieng die Universität 1730 ihr Jubelfest; so mußte er sich, auf hochfürstlichen Befehl und Kosten, den theologischen Doctorhut aufsetzen lassen. Itzt bekam er auch den Titel eines ordentlichen Professors der Gottesgelahrheit. A. 1736 erhielt er wirklich eine ordentliche Professur derselben. Solche übernahm er, mit der Rede de praecipuis difficultatibus muneris Doctoris Theologi hac nostra aetate. Dabey ward er zweyter Superintendent des hochfürstlichen Seminarii, und Prediger der Stiftskirche, anstatt daß er bisher die Administration des Stipendii Martiniani geführet hatte. Den 28 des Heumonats 1747 rückte er zum Dechanten der Stiftskirche, und ersten Superintendenten jenes theologischen Stipendii. Im Herbste 1754 endigte er sein Leben. Er war ein Schwestermann des Herrn Kanzler Pfafs. Hier folget ein Verzeichniß seiner Schriften, das ihn weiter kennen lehret. Es ist dasselbe größtentheils in

der:

derjenigen Anzeige gegründet, die er selber mitgetheilet hat.

1) Diss. de fundamento moralitatis. Tub. 1707. Sie ist zwar unter dem Professor Rösler auf den Disputirstuhl gebracht, aber nicht gedruckt. Denn weil der Herr Verfasser die Meynung des Pufendorfs von dem Ursprunge der Sittlichkeit darinnen angegriffen hatte; so verstattete der Vater den Abdruck nicht. Doch erhielt der Unsere, vornehmlich durch diese Streitschrift, den obersten Platz unter den damaligen Candidaten der Magisterwürde.

2) Eine theologische Disputation wider den Senior Müller zu Augspurg; darinnen behauptet wird, die Allgegenwart der menschlichen Natur Christi sey keine endliche, sondern eine unendliche. Der Aufsatz ist ebenfalls nicht gedruckt. Denn da solcher dem Stutgardischen Stiftsprediger Esenwein zu Gesichte kam; stellete derselbe dem Herrn Verfasser schriftlich vor, die Erörterung von dergleichen Sachen wären der Gottseligkeit mehr hinderlich, als beförderlich.

3) Specimen moderationis theologicae in controuersiis inter ipsos Augustanae Confessionis fratres agitatis, speciatim de illuminatione irregenitorum. Die Abhand-

lung ward dem Kanzler Jäger zum Dienst aufgesetzet, auch unter dessen Vorsitz vertheidiget. Wie aber der Abdruck zu Stutgard 1715 in 4. geschah; ließ man den Namen des Vorsitzers von dem Titelblatte weg. Gedachter Jäger, Buddeus in Jena, und Zeltner in Altorf, fälleten ein gutes Urtheil von der Schrift. Wittenberg und Halle hingegen, waren mit derselben unzufrieden. Wernsdorf bezeigte seine Unzufriedenheit, theils in einem Briefe an Jägern, theils durch den D. Jahn, da solcher über Tübingen reisete. Das verursachte, daß unser Herr Verfasser verschiedene Schriften, die zu jener theologischen Streitigkeit gehöreten, und bereits von ihm aufgesetzet waren, nicht abdrucken ließ.

4) Breuiarium controuersiarum ecclesiasticarum, praemissis ex vniuersa Philosophia thesibus. Tub. 1717 in 4. Nach den vorangeschickten Sätzen aus der Weltweisheit, findet sich hier ein kurzer Entwurf der alten Ketzergeschichte.

5) Oratio de seruandis augendisque Reformationis fructibus, siue Euangelicorum rebus. Das. 1718 in 4. Begieng man 1717 das Reformationsjubiläum; so nahm der Hr. Verfasser daher Gelegenheit, diese Rede aus-

auszuarbeiten. Sie handelt von den Ursachen der Reformation, und von den Mitteln, die letztere beyzubehalten. Eine Recension stehet in der Bibliotheca academica von 1718 sect. 12 n. 5.

6) Die nöthige Glaubenseinigkeit der protestantischen Kirchen, auch nach den selbstbeliebten Principiis der sogenannten lutherischen und orthodoxen Lehrer, mit einem einigen Beweisgrunde dargethan. Tüb. 1719 in 4. ohne des Herrn Verfassers Namen. Auch in dem Irenischen Zeugnisse. Es fand solche Schrift bey einigen Beyfall; bey andern nicht. Sie ward eine Gelegenheit, daß eine ungeheure Menge von Aufsätzen für und wider die Vereinigung der lutherischen und reformirten Kirche im Druck erschien. In der neuen Bibliothek zu Halle recensirte man die Abhandlung sehr günstig. In den Leipziger lateinischen Actis Eruditorum, so leidlich. In den unschuldigen Nachrichten, ganz gehäßig. Als ein Student, der aus Ungarn gebürtig war, von Tübingen durch Regenspurg reisete; ließ derselbe verschiedene Schriften des Herrn Kanzler Pfafs, unter solchen aber auch die unsrige, in dem Hause des abwesenden Würtenbergischen Gesandten. Bey der Zuhausekunft des Gesandten

wur=

wurde also die letztere mit für eine Arbeit des Hrn. Kanzlers angesehen. Sie gefiel dem Corpori Euangelicorum. Dasselbe dankte dem Hrn. Kanzler schriftlich für den Aufsatz, und ließ solchen zu Regenspurg nachdrucken. Zu den vielen Schriften, die aber wider die Abhandlung erschienen, gehören: a) Die kurze und wohlgegründete Untersuchung dreyer ohnlängst zum Vorschein gekommenen Schriften, die Vereinigung der beyden protestantischen Kirchen betreffend. Frankf. und Leipz. 1721 in 4. S. die fortg. Samml. v. alt. u. neu. theol. Sach. v. 1721 a. d. 1048 S. b) Hrn. Erdmann Neumeisters Vorrede zu seinem geistlichen Abel. Hamb. 1722 in 4. Welche Vorrede auch besonders abgedruckt ward, mit dem Titel: Widerlegung der Tübingischen Unionsschrift, 1722 in 4. Imgleichen mit der Aufschrift: Widerlegung Hrn. J. C. Klemms Unionsschrift. S. die Leipz. gel. Zeit. v. 1724 a. d. 214 S.

7) Schediasma irenicum. Hoc est: Necessaria Protestantium in fide consensio, ex propriis principiis orthodoxorum u. s. f. Ohne des Herrn Verfassers Namen, Regenspurg 1720 in 4. Ist eine Uebersetzung der vorigen Schrift, so, daß zugleich viele Zeugnisse orthodoxer Lehrer hinzugefüget

sind.

sind. Weil die Uebersetzung von Regenspurg aus verlanget wurde; so gab man auf dem Titelblatte diese Stadt für den Druckort an, obgleich in Tübingen der Abdruck geschah. Eine hämische Recension ertheilte das Parisische Journal des Savans.

8) Genesis litterarum graecarum e Phoenice deriuanda. Tub. 1720 in 4. Der Hr. Verfasser vertheidigte diese Abhandlung, nebst einem beygefügten Exodo, privatim, ließ aber den Exodum nicht abdrucken.

9) Elementa Philosophiae rationalis succinctissima, siue mysterii Logicae retecti Theoremata et Praxis absque syllogismo, cum accessione de morbis naeuisque mentis et eorum medela; ea breuitate concinnata, vt paucarum horarũm spatio, adhibita aliquali attentione, a studiosis disciplinarum, quod ad recte iudicandum et dextre ratiocinandum scitu est necessarium, queat addisci. Das. 1721 in 8.

10) Vertheidigte Glaubenseinigkeit der protestantischen Kirche. Oder: Abgenöthigte Antwort auf eine neulich an das Licht gekommene Schrift: Kurze und wohlgegründete Untersuchung dreyer Schriften; ohne des Herrn Verfassers Namen. Frankfurt (eigentlich Tübingen) 1722 in 4. Ein Buch-

füh-

führer zu Frankfurt besorgte aber hieselbst die andere Ausgabe. Unser Gelehrter bekam der Schrift wegen Verdruß, theils weil er darinnen zu hart wider den Wernsdorf geschrieben, theils weil der Buchführer Cotta den Aufsatz heimlich zu Tübingen ohne Censur drucken lassen. Den Vornehmen in Regenspurg gefiel die Schrift. Ungünstige Recensiones findet man aber in der fortgesetzten Samml. v. alten und neuen theol. Sachen v. 1722 a. d. 788 S. und den Leipz. gel. Zeit. v. 1724 a. d. 1037 S. auch v. 1725 a. d. 107 S. Daneben kam wider die Schrift heraus: a) Klarer Beweis, daß die sogenannte Glaubenseinigkeit eines Tübingischen Professoris mit Grund und Bestand untersucht, gewogen und zu leicht erfunden, von ihrem Auctore aber ärgerlich und grundlos vertheidiget worden. Frankf. und Leipz. 1722 in 4. b) Johannis Jacobi lose Theidingen, mit welchen ein Würtembergischer Syncretist, seine sogenannte Glaubenseinigkeit zu vertheidigen unternommen. Frankf. und Leipz. 1722 in 4. S. auch c) des beschäft. Secret. 47ste Expedition, epist. 576 a. d. 1001 S. Dieser Brief trat zugleich besonders hervor, mit der Aufschrift: Kurze Nachricht und Zeitung von einigen Vereinigungsschriften.

11) Al-

11) Allerneueste Historie der theologischen Gelehrsamkeit. An diesem Journal hatte Herr Klemm den ersten Antheil. Dasselbe hörete aber bald auf, indem die Obern eine fernere Fortsetzung nicht für gut ansahen. Man lese die fortgesetzte Samml. v. alt. u. s. f. 1722 a. d. 817 u. f. S.

12) Litterae amici ad amicum, de statu negotii irenici apud Tubingenses 1723 in 4. Der Brief stehet auch in deutscher Sprache in dem Irenischen Zeugnisse. Edzardi wandte etwas wider ihn ein.

13) Historia concordiae fundamentalis, quae in Ecclesiis euangelicis obtinet, ex monumentis publicis Principum euangelicorum, et praecipuorum Theologorum, euidenter demonstrata, editaque ab Irenico. Tub. 1724 in 4. Recensiones finden sich in der auserlesenen theologischen Bibliothek, im 10 Theile a. d. 884 und 901 S. in den Leipz. gel. Zeit. v. 1725 a. d. 450 und f. S. und in der fortgesetzten Sammlung v. 1726 a. d. 595 und f. S. Wider die erste, und hauptsächlich wider die dritte Recension, hat unser Hr. Doct. etwas angemerket, in der Anzeige seiner Schriften, a. d. 21 u. fg. S.

14) Kurze Entscheidung der Frage: Ob ein evangelischer, absonderlich reformirter

Christ, dem Friedenswerke mit gutem Gewissen entgegen seyn könne? Sie stehet in Ulrichs Miscellaneis Tigurinis.

15) Irenisches Zeugniß, bestehend aus vorhin ausgegebenen, nunmehr aber vermehrten und bestätigten Schriften. Frankf. und Leipz. 1724 in 4. Hier lieset man: a) Die unter der 6ten Numer angeführte nöthige Glaubenseinigkeit. b) Henoticon ex Antihenotico. Dieß ist dem Antihenotico in den unschuldigen Nachrichten v. 1719 entgegen gesetzet, und war anfangs besonders, ohne Meldung des Orts und Jahrs gedruckt. c) Das unter der 12ten Numer bemerkte Schreiben eines Freundes an einen Freund u. s. w. d) Einen Anhang, welcher die Historie der Lehre des 16ten Jahrhunderts von der Prädestination und Reprobation enthält. S. von diesem Irenischen Zeugnisse, die auserl. theol. Bibl. im 10 Th. a. d. 901 S. die Acta Erud. v. 1724 im Dec. die Leipz. gel. Zeit. desselb. J. a. d. 1097 S. und die fortges. Samml. v. 1726 a. d. 96 und fg. S. Was jene Acta sagen, meldet der Herr Doctor in der Anzeige seiner Schriften, a. d. 23 und fg. S. Und wider die fortges. Samml. verantwortet er sich das. a. d. 24 und fg. S.

16) Ein

16) Ein Bedenken über die Frage: Ob die Reformation der Kirche ein solches Werk sey, welches die christliche Obrigkeit ohne die Clerisey zu Stande bringen könne? Das Bedenken ist nicht gedruckt. Die Frage wird mit Nein beantwortet. Sie war dem Herrn Verfasser von dem Königlichen Großbritt. und Churhannöv. Staatsminister, Herrn Gerlach Adolph von Münchhausen vorgeleget.

17) Kurzer Entwurf der jüngsten Vereinigungshistorie, bestehend aus den in dieser Sache ergangenen Documenten, Conclusis, Edicten, Königlich- und Churfürstlichen Briefen, und theologischen Bedenken, auch Anführung der vornehmsten Schriften. Frankfurt 1724 in 8. ohne des Herrn Verfassers Namen. Was die Recension in der fortges. Samml. v. 1726 a. d. 597 S. saget, berichtet der Herr Doctor in der Anzeige seiner Schriften, a. d. 26 S.

18) Kurze Nachricht von einigen Vereinigunsschriften, 1 B. Sie stehet auch in der 47sten Expedition des beschäftigten Secretarii, a. d. 1001 und den fgg. S.

19) Programma: Quousque consultum sit disputare? Tub. 1724 in forma patente.

20) Exercitia critica in V. priora capita Matthaei. Das. in 4. Recensiones stehen in der fortges. Samml. v. alt. u. s. w. v. 1727 a. d. 64 S. und Mich. Lilienthals biblisch-exeget. Bibliothek, a. d. 801 S.

21) Criticae sacrae in nouum Testamentum principia Pars I. Das. 1726 in 4. Hiermit war der Herr Verfasser der erste, der eine Criticam sacram n. T. schrieb.

Die Fortsetzung folget.

Kurze Anzeige
anderer
Verstorbenen.

I.

Johann Gottlieb Nitsche, Magister der Weltweisheit, und vierter Diaconus bey der Magdalenischen Hauptkirche zu Breslau, starb den 4 April 1752, in seinem 45sten Jahre. Der Vater war ein Zinngießer in Breslau. Hieselbst kam also der Unsere 1707 zur Welt. Den 25 des Christmonats 1734 ward er Mittagsprediger an der Hospitalkirche zur heiligen Dreyfaltigkeit.

A. 1739

A. 1739 ordinirter Morgenprediger an derselben Kirche. A. 1742 aber vierter Diaconus bey der Magdalenischen Hauptkirche. Er hinterließ eine, obgleich nicht große, doch auserlesene Bibliothek, und war ein grundgelehrter Prediger.

2) George Weihrauch, vierter Diaconus bey der Elisabethanischen Hauptkirche zu Breslau, gieng den 24 des Christmonats 1752, in seinem 47sten Jahre, mit Tode ab. A. 1736 ward er Prediger auf dem Breslauischen Stadtdorfe Stotsch, nachher zweyter Diaconus an der Breslauer Bernhardiner Pfarrkirche, darauf Senior bey dieser Kirche, zuletzt aber vierter Diaconus bey der Elisabethanischen Hauptkirche. Er war ein erbaulicher Prediger. Jedermann hörete ihn gerne.

3) Carl Wilhelm Loys de Bochat, Mitglied der Societät der Wissenschaften zu Göttingen, starb in Lausanne den 4 April 1754.

4) Christoph Heinrich Kessel, Doctor der Arzney, gieng zu Berlin den 10 April 1754 in seinem 35sten Jahre mit Tode ab. Er hat die chymischen Schriften seines Vetters, D. Caspar Neumanns, ausgegeben.

5) Christoph Lipstorp, Doctor der Arzney, und erster Physicus zu Hamburg, verschied den 11 May 1754 in seinem 60sten Jahre. Denn 16 ward die Leiche in der Nicolaikirche beerdiget. Er ist den 25 des Heumonats 1694 zu Stade gebohren, war ein Bruder Clemens Samuel von Lipstorp (a), und wurde den 2 des Brachmonats 1747 erster Physicus der Stadt Hamburg.

6)

a) Siehe von ihm die zuv. Nachr. im 2 B. a. d. 382 S. und merke dabey noch dieses: Stade war seine Geburtsstadt. Daselbst besuchte er das Gymnasium. Auf demselben sowohl, als hernach in Hamburg, genoß er vornehmlich der guten Anführung des Herrn Michael Richey. In der letztern Stadt unterwies ihn auch der große Fabricius. Zog er auf die Universitäten Leipzig und Halle; so hörete er den Mascov, Thomasen, Gundling, Böhmer, und Ludwig. A. 1726 nahm er zu Leiden die Würde eines Licentiaten der Rechte an. Hatte er die übrigen holländischen Städte, auch die Oesterreichischen und Französischen Niederlande besehen; so that er eine Reise in die Schweiz, und verweilte eine zeitlang zu Genf. War er nach Deutschland gekehret; so hielt er sich etwas zu Wetzlar auf. Nunmehr that er sich in Hamburg, als ein geschickter Sachwalter hervor. Als er 1730 das Syndicat erhalten hatte;

6) Johann Georg Scherz, Doctor und ordentlicher Professor der Rechte, auch Se-

hatte; brauchte man ihn zu den wichtigsten Versendungen. So gieng er an den Preußischen, Braunschweigischen und Hannöverischen Hof. Und da der König von Pohlen, nach den beyden Todesfällen Kayser Carls des Sechsten, und Siebenden, das Vicariat in den Sächsischen Landen führte; wandte er sich, in Hamburgs Angelegenheiten, nach Dresden. Allda ward er 1745 in den Adel- und Ritterstand erhoben. A. 1737 hat er sich mit Annen Margarethen Maurern vermählet. Wie man ihn 1749, an die Stelle des Nicolaus Stampeels, zum Burgermeister gewählet hatte; so lasen wir aus der angenehmen Feder des Hrn. Richey lateinische Verse auf ihn, in dem 47 Stücke der Hamb. Ber. desselben Jahrs. Uebrigens findet man von ihm eine Nachricht in dem 1 B. des Brem- und Verdischen freywilligen Hebopfers, v. d. 174 bis 176 S. Vornehmlich aber in der Schrift, die zu Hamburg bey Conrad Königen auf 6 Foliobogen gedruckt wurde: Imago viri prudentiae ciuilis peritissimi, in vita Viri magnifici atque illustris, Domini Clementis Samuelis a Lipstorp, ICti, et Reip. Hamb. Consulis meritissimi, expressa a Paulo Schafshausen, Log. Metaph. ac Eloq. Prof. 1751. welche Schrift auch ins Deutsche übersetzt ist.

nior der Juristenfacultät zu Strasburg, starb den 1 April 1754. A. 1678 war er daselbst gebohren, und 1701 Doctor geworden. Unter seinen nachgelassenen Pappieren findet sich ein Glossarium teutonicum, so aber noch nicht völlig ausgearbeitet ist.

7) Samuel Walther, Rector der Stadtschule zu Magdeburg, und Mitglied der Königlichen Preußischen Akademie der Wissenschaften, gieng den 10 May 1754 in seinem 76 Jahre mit Tode ab. Wie man 1740 das Andenken der vor 300 Jahren erfundenen Buchdruckerkunst begieng; hielt er am 29 des Wintermonats eine lateinische Rede, von dem herrlichen Dienst der Buchdruckerey in Ausbreitung der Wahrheit. Und den 30 ließ er sieben seiner Schüler, in deutschen, lateinischen, und französischen Reden, von der Billigkeit dieses Jubiläi, vom Lobe der Buchdruckerkunst, von der Nothwendigkeit, dem Nutzen, und den Feinden derselben, von gelehrten Buchdruckern, und von den Privilegien der Buchdrucker, handeln (b). Seine Einladungsschrift zur Anhörung aller 8 Reden ist betitelt: Die Ehre der vor 300 Jahren erfundenen Buchdruckerkunst, und

was

b) Nach den Act. hist. eccl. im 5 B. a. d. 135 S.

was die Stadt Magdeburg von derselben vor Verdienste und Vortheile gehabt, sollte auf obrigkeitliche Veranstaltung den 29 Nov. 1740 mit einem geringen Beytrage in dem Gymnasio der alten Stadt Magdeburg, sowohl durch diesen Vorbericht, als auch öffentliche Reden, zum Preise Gottes vorstellig machen S. W. Das. bey Fabern 1740 in 4. 5½ Bogen (c). Einladungsschrift und alle 8 Reden las man auch mit in folgender Schrift: Magdeburgischer Beytrag zum Lobe Gottes wegen der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunst. Das. 1741 in 4. 16½ B. (d). Nicht weniger haben wir von seiner Feder: Das im Schmalkaldischen Kriege 1550 und 1551 bey der Belagerung und Befreyung beständige und verherrlichte Magdeburg. Das. 1751 in 4. 5 B. Siehe davon die historische Sammlungen, im 3 St. a. d. 270 fg. S.

8) Eduard Cave, starb zu London im Jänner 1754. Er ist der Verfasser des Gentleman's Magazine. Dasselbe fieng er vor 23 Jahren an, und setzte es bis an seinen Tod fort.

c) S. denselben Band der A. h. e. v. d. 788 bis 790 S.

d) S. allhier a. d. 1096 fg. S.

9) Philipp Ludwig Wöldecke, Superintendent und Pastor Primarius zu Neustadt am Rübenberge (e), gieng den 10 des Weinmonats 1754 mit Tode ab. Seine Lebensumstände kann man in der Gesch. itztl. Gottesgel. v. d. 84 bis 87 S. finden.

10) Franz Paul Schumacher, Landrath und zweyter Burgermeister zu Buxtehude, starb den 16 des Brachmonats 1754.

11) Richard Mead, Doctor der Arzney, und Königlicher Leibarzt zu London, auch Mitglied des Collegii Medici daselbst und zu Edimburg, imgleichen der Londonschen Societät der Wissenschaften, beschloß sein Leben am 16 Febr. 1754 in seinem 85sten Jahre: Da denn Hr. Peter Shaw, als ordentlicher Leibarzt an seine Stelle kam. Er hinterließ ein Gemähldecabinet, so auf 30000 Pfund Sterlinge geschätzet wurde. Seine Bibliothek gehörete nicht weniger zu den besehenswerthen. S. die zuv. Nachr. im 2 B. a. d. 391 S. So besaß er auch ein Naturaliencabinet. S. das Hamb. Mag. im 9 B. a. d. 644 S. Seine Wissenschaft und Ruhm

e) Es lieget dieser Ort drey Meilen von Hannover, und es ist unrecht, wenn im 1 B. der zuv. N. a. d. 189 S. in der 15 Z. eine Meile stehet.

Ruhm sind ebenfalls bekannt. S. unter andern das Hamb. Mag. im 2 B. a. d. 100 S. im 7 B. a. d. 413 und 415 S. im 9 B. a. d. 98 S. Von seinen Operibus medicis, in 2 Tomis, trat die editio III. iuxta editionem Londinensem, cum figuris, Gottingae 1749 in 8. hervor. Sonst erschienen: Seine Medica sacra, siue de morbis insignioribus, qui in Bibliis memorantur, Commentarius, Londini 1749 auf 5 B. Seine Monita et praecepta medica. Lond. 1751 et Hamburgi 1752 in gr. 8. auf 12 B. S. das Hamb. Mag. im 9 B. v. d. 542 bis 544 S. und den Hamb. Correspondenten v. 1752 im 201 St. Seine Ausgabe von des Samuel Suttons (f) Erfindung, die stinkende Luft aus den Schiffen zu bringen, führet den Titel: A historical account of a new method for extracting the foul air out of ships, und ist zu London bey Brindley 1749 in 8. auf 8 B. gedruckt. Noch in demselben Jahre sah man die französische Uebersetzung davon: Nouvelle methode pour pomper le mauvais air des vaisseaux; à Paris, in 12. S. v. dieser Erfindung das Hamb. Mag. im 9 B. v. d. 219 bis 223 S. Der englischen

f) S. v. ihm die zuv. N. im 1 B. a. d. 768 S.

schen Ausgabe hat unser Gelehrter seine Abhandlung vom Scharbock beygefüget. Einen Auszug aus dieser Abhandlung liefert der gedachte 9 B. des Hamb. Mag. v. d. 325 bis 331 S. Ein Brief des Marchesen Maffei an unsern Mead findet sich in der Sammlung: Della formazione de' Fulmini Trattato del Sig. Marchese Scipione Maffei, raccolto da varie sue lettere, in alcune delle quali si tratta anche degl' Insetti rigenerantisi, e de' pesci di mare su i monti e piu a longo dell' Elettricita. Verona 1747 in 4. 1 Alph. S. das Hamb. Mag. im 2 B. a. d. 300 S. Ein Brief des Thomas Dawkes an ihn, ist aus der 475 Nummer von den philosophischen Abhandlungen der englischen Gesellsch. der Wissenschaften übersetzt, in dem 1 B. des Hamb. Mag. v. d. 225 bis 228 S. Wider Iac. Sponium und unsern Mead schrieb Midleton die Diss. de Medicor. ap. vet. Rom. deg. cond. S. diese Nachr. im 1 B. a. d. 375 S.

12) Der Ritter Martin Folkes starb zu London im Anfange des Heumonats 1754, in einem siebenzigjährigen Alter. Sein Präsidentenamt bey der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften hatte er schon 1752 nie-

der-

dergeleget. Man ehrte ihn sonderlich als einen großen Kenner und Liebhaber nützlicher Erfindungen. Und viele Männer suchten das Neue, welches sie entweder selbst entdecket, oder von andern Erfindern in Erfahrung gebracht hatten, ihm zur Beurtheilung vorzulegen. Daher war er z. E. bey den ersten Versuchen mit zugegen, die Sutton 1741 anstellte, die ungesunde Luft aus den Schiffen zu vertreiben. S. das Hamb. Mag. im 9 B. a. d. 219 S. In diesem Magazin findet man sowohl Aufsätze seiner eigenen Feder, als verschiedene Briefe anderer Männer an ihn, aus den philosophischen Abhandlungen der englischen Gesellsch. der Wissens. übersetzt. Die eigenen Aufsätze sind: a) Anmerkung über eine vom P. Harduin verbesserte Stelle in des Plinius Naturgeschichte, 2 Buch, 74 Abschnitt, der Pariser Folioausgabe 1723. S. das H. Mag. im 4 B. v. d. 78 bis 83 S. b) Nachricht von einigen zu Rom im Capitolio aufbehaltenen Maaßen. S. am angef. O. v. d. 658 bis 662 S. Zu den Briefen gehören vornehmlich: a) Cromwel Mortimers Schreiben von der natürlichen Wärme der Thiere. Im 1 B. des H. Mag. v. d. 291 bis 300 S. b) Jacob Sher-

woods Schreiben von kleinen Aelchen im Sauerteige, die ihre Jungen lebendig zur Welt bringen. Im 2 B. v. d. 118 bis 121 S. wobey man die 439 S. des 9 B. nachsehen kann. c) Jacob Simons Schreiben, die Versteinerungen von Lough-Neagh in Irland betreffend. Das. v. d. 148 bis 168 S. d) Auszug aus einem Briefe von Hrn. Heinrich Baker, das alte Gebäude Bridewel in Norwich betreffend. Das. v. d. 487 bis 489 S.

13) Heinrich Fischer, erster Diaconus bey der Altstädtischen Pfarrkirche in Königsberg, verstarb 1752. Den 7 des Herbstmonats gieng das Leichenbegängniß für sich. Herr Johann Christian Buchholz, Diaconus derselben Kirche, hielt die Leichenpredigt. Sie erschien im Druck mit der Aufschrift: Die Predigt von Jesu Christo, dem Gekreutzigten, als das Hauptgeschäfte eines evangelischen Lehrers. Königsberg 1753, gedruckt bey Daniel Christoph Kantern. Fol. 10 B.

14) Das im Frühjahr 1753 erfolgte Absterben des Pastors zu Bolschau, Michael Adam Carpows, ward durch die Gedächtnißpredigt bekannt: Das den Frommen aufgehende Licht in der Finsterniß, stellte an dem

dem Begräbnißtage -- Herrn Mich. Adam Carpows, wohlverdienten Pastoris bey der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Bolschau, den 22 May 1753 aus dem vorgeschriebenen Leichentexte Jes. LX, 20. --vor, Mich. Denovius, -- Prediger zu Saulin und Schwartau, im Lande Lauenburg. Danzig, gedr. bey Thomas Johann Schreiber. Fol. 6 B. Siehe des Hrn. D. Krafts neue theol. Bibl. im 9 B. a. d. 367 fg. S.

In diesem sechsten Stücke kommen vor:

1) Christian Freyherr von Wolf.
2) Johann Friedrich Kayser.
3) Christian Zoega.
4) Johann Franz Guenzi.
5) Israel Gottlieb Kanz.
6) Carl Silvestri.
7) Johann Carl König.
8) Christian Kahl.
9) Carl Heinrich Rappold.
10) Johann Christian Klemm.

Imgleichen: Johann Gottlieb Nitsche. George Weihrauch. Carl Wilhelm Loys de Bochat. Christoph Heinrich Kessel. Christoph Lipstorp. Johann George Scherz. Samuel Walther. Eduard Cave. Philipp Ludwig Wöldecke. Franz Paul Schumacher. Richard Mead. Martin Folkes. Heinrich Fischer. Michael Adam Carpow.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmersahl, Elias Friedrich, 1719-1775

M. Elias Friedrich Schmehrfahls, Pastors zu Stemmen bey Hannonver ... Neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten

Bd.: 2,[2].

Leipzig (1755)

N.libr. 236 b-2,1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10625631-5
VD18 12731676-001